

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgebung

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Hauptkommandos und des Bezirkskommandos zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindebehörden beiderseits bestimmte Blatt



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage - Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. - Postfachkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassenzahlung Bischofswerda Konto Nr. 64

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Verhältnisse des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 40 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Zeitlich bis 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtrag nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Satze. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 102

Donnerstag, den 3. Mai 1934

89. Jahrgang

Tageschau.

Aus Anlaß des nationalen Feiertages haben zahlreiche fremde Staatsoberhäupter dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche überreicht. Im gesamten Ausland hat der glanzvolle Verlauf des 1. Mai Bewunderung hervorgerufen.

Für die Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat wird ein besonderes oberes Gericht in Gestalt eines Volksgerichtshofes geschaffen. Gleichzeitig werden die Strafverfahren verkürzt.

Die Reichspropagandaabteilung der NSDAP. hat eine umfassende Versammlungspropagandaaktion angeordnet, die sich insbesondere gegen die Miesmacher und Aristokraten richten wird. Begleitend mit den ersten Maiaktionen bis zum 30. Juni sollen Versammlungen, Demonstrationen und Kundgebungen das Volk aufrütteln.

Die deutsche Kolonie in Innsbruck feierte am Dienstag den Tag der nationalen Arbeit. Während der Feier drangen plötzlich etwa 12 Helmwehrende in den Saal und drohten, die Bilder des Reichspräsidenten und des Reichstanzlers herunterzuwerfen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte ein größeres Polizeikommando herbeigerufen werden.

Im Pariser Hauptbahnhof wurden Kommunisten durch die Polizei daran gehindert, neue Barrikaden zu errichten. In Versailles überfielen Kommunisten Mitglieder der patriotischen Jugend.

Nach dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hat Gerücht, wonach die britischen Minister sich mit der Ausarbeitung eines neuen Abrüstungsplans befassen, unzutreffend.

Wie das „Deuxer“ meldet, legt Barthou nach wie vor großen Wert auf die Mitarbeit Bulglands. Er habe am Mittwoch erneut den russischen Geschäftsträger empfangen, um ihn darüber zu unterrichten, wie sich nach dem Besuch in Warschau diese Mitarbeit am besten gestalten könnte.

*) Ausführliches an anderer Stelle.

Große Eindrücke vom neuen Deutschland.

Die polnischen Journalisten begeistert.

Berlin, 2. Mai. Die in Berlin anwesende polnische Journalistengruppe besichtigte am Montag zunächst die großen Aulais der „Tobis“ und der „Dosa“ in Johannishof. Die polnischen Journalisten hatten dort Gelegenheit, mehrere Filme im Entstehen zu sehen, u. a. Luis Trenkers „Sonnenwende“. Am Nachmittag wurde den polnischen Journalisten im „Capitol“ der Hans-Westmar-Film vorgeführt.

Die polnischen Journalisten sind, wie sie selbst sagen, mit großer Anteilnahme in die Vorstellung gegangen und außerordentlich angenehm enttäuscht worden. Sie glaubten, einen reinen Propagandafilm vorgeführt zu bekommen, und sahen dann einen Film, der bei ihnen einen großen Eindruck hinterließ.

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes, der 1. Mai, gab den polnischen Journalisten so recht ein Bild vom Wesen und Sein des neuen Deutschlands. Schon die Morgen- und Umgebung im Lustgarten, als Hunderttausende von Jungen und Mädchen dem Führer immer wieder zuzubeknien und ihm ihr gläubiges Vertrauen und ihre heiße Liebe zeigten, gab ihnen ein Bild von dem, was das neue Deutschland bedeutet. Mittags trugen sich einige der Herren in der Reichstagsaula in das Besuchsbuch ein. Dann nahm die polnische Journalistengruppe an der Kundgebung der Reichstagsaula teil in der Staatsoper teil. „Wir waren wirklich innerlich begeistert von der Rede von Dr. Goebbels“, äußerte einer der Herren.

Am Nachmittag waren die Herren auf der Tribüne auf dem Tempelhofer Feld. Eine große Überraschung für sie war es, daß sie die während der Mittagspause entwickelten Aufnahmen von der Kundgebung im Lustgarten bereits um 5 Uhr mit dem Streckenflugzeug nach Warschau schicken konnten, so daß die Bilder am späten Abend bereits in den Warschauer Zeitungen erscheinen konnten. Der Flug war gleichzeitig der erste Postflug zwischen Berlin und Warschau überhaupt. Das imposante Bild, das sich den Gästen von der Tribüne des Tempelhofer Feldes auf das weite, menschenüberfüllte Feld bot, veranschaulichte den überwältigenden Eindruck, den der nationale Feiertag des friedfertigen deutschen Volkes von 1934 ausübte. „Eine Armee des Friedens“, äußerte einer der Herren.

Hamburg, 2. Mai. Am Mittwochmittag trafen die polnischen Journalisten in Hamburg ein und beschäftigten sich mit großem Interesse den Hafen sowie die Hamburger Sehenswürdigkeiten. Bei einem Empfang an Bord des Dampfers

„Deutschland“ hielt der Hauptkristalleiter Dunin-Kopicz vom Illustrierten Krakauer Kurier eine glänzende deutsche Rede und führte aus: Als wir gestern durch die festlich geschmückten Straßen Berlins fuhren und auf dem Tempelhofer Feld eine großartige Kundgebung von Millionen Deutschen sehen konnten, da erregte unter den zahllosen über die Straßen der Reichshauptstadt gespannten Inskripten eine unsere besondere Aufmerksamkeit: „Gehet die Hand, die Schwelien hat“. Wir brachten dies in Verbindung mit einem bekannten Wort, das unser Marschall Wilsudski in die polnische Nation geworfen hat, als er sagte: „Die Zeiten des Weitzreitens von Eifen und Blut sind vorüber. Nun kommen die Zeiten des Weitzreitens der Arbeit.“ Wir glauben, ein besseres Verständnis zwischen den Völkern als dadurch, daß man die gegenseitige Arbeit kennen und achten lernt, ist wohl nicht möglich. Der Redner wünschte der „Deutschland“ eine glückliche Reise. Diese Reise werde nicht nur das Schiff „Deutschland“ betreffen, sondern auch das Land Deutschland, das, so hoffe er, in einem sicheren Hafen glücklich landen werde.

Bewundernde Anerkennung für Adolf Hitler.

Berlin, 2. Mai. Bei einem Empfang zu Ehren der südlawischen Journalisten brachte Bizekanzler v. Papen einen Trinkspruch auf den König von Südlawien aus und betonte die Neuordnung der wirtschaftlichen Fragen zur Sicherung des europäischen Friedens.

Für die südlawischen Journalisten erwiderte Chefredakteur Horvat aus Ugram mit einem Trinkspruch auf den Reichspräsidenten und den Führer. Er schilderte in berebten Worten den tiefen Eindruck, den die Feier auf dem Tempelhofer Feld auf die südlawischen Journalisten gemacht habe. Die südlawischen Journalisten seien sich durchaus bewußt, daß der Führer nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa kämpfe, und daß hier auf allen Fronten erfolgreich gekämpft werde. Allerdings handele es sich hier um die Front der Arbeit, und Arbeit bedeutet den Frieden. Voll tiefer Bewunderung sei festzustellen gewesen, daß es in Deutschland gelungen sei, den nervenzerreißenden Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu überwinden, und es habe alle wie ein Wunder angemerkt, daß beide Hand in Hand sich zu dem großen Volksfest am 1. Mai zusammengesunden hätten. Dies sei

eine großartige Leistung, die man nur bewundern könne.

Selbst Paris bewundert den Mainauwärtig.

Paris, 2. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit findet in der Pariser Presse starke Beachtung. Die Sonderberichterstattung der großen Pariser Blätter berichten in spaltenlangen Artikeln über den Massenaufmarsch in Tempelhof, der alles in den Schatten stellte, was man in Deutschland in dieser Beziehung bisher erlebt habe. Die Blätter unterstreichen die vorzügliche Disziplin und Ordnung, die trotz des Aufgebotes von 2 Millionen Menschen in keinem Augenblick nachgelassen hat, und bezeichnen den Verlauf der Feier als einen großen Erfolg des Führers. „Journal“ schreibt u. a., daß es nur in Deutschland möglich sei, die Massen mit solcher Leichtigkeit zu mobilisieren. Die Ausländer, die an der Feier teilnahmen, hätten von ihr einen unaussprechlichen Eindruck mitgenommen. Es sei eine grandiose Kundgebung gewesen, bei der die Ideen des Vaterlandes und der Arbeit sich gepaart hätten. Es stehe außer Zweifel, daß der Nationalsozialismus die dem Arbeiter gebührende Achtung wesentlich verstärkt habe.

Das Hakenkreuz habe am 1. Mai einen großen Erfolg davongetragen.

Der Sonderberichterstattung des „Matin“ unterstreicht ebenfalls die vorzügliche Organisation und Ordnung. Diese Ordnung sei eines der hauptsächlichsten Ergebnisse, die die nationalsozialistische Regierung zu verbuchen habe, und das sei unbedingt ein sehr schöner Erfolg. Von den Ausführungen des Führers müsse man seine Gedankengänge über den Kommunismus besonders hervorheben! Es seien die besten Stellen seiner Rede.

„Echo de Paris“ sagt, das Fest der nationalen Arbeit sei gleichzeitig das Fest des Führers gewesen.

Es stehe außer Zweifel, daß die Herzen der ganzen deutschen Jugend ihm gehörten.

Zu unterstreichen sei die Tatsache, daß in den endlosen Reihen, die sich auf dem Tempelhofer Feld nebeneinander gliederten, der Arbeiter neben dem Angestellten, der Bauer neben dem Schauspieler und der Handarbeiter neben dem Kopfarbeiter stand. Alle Herzen schlugen für die Einheit und schlugen noch höher, als der Führer in erlaunlicher Frische und Jugend erschien. Nicht eine Wolke habe sich am Himmel gezeigt, als ob das persönliche Prestige des Führers und die Begeisterung der Massen sie vertrieben hätten.

Großer Propagandafeldzug gegen Miesmacher.

Berlin, 3. Mai. (Eig. Funkmeldg.) Die NSD. meldet: Die Reichspropagandaabteilung der NSDAP. hat im Anschluß an die gewaltigen Demonstrationen des 1. Mai, an dem sich noch klarer als im Vorjahre die Gemeinschaft aller ehrlich Schaffenden dokumentiert hat, eine umfassende Versammlungspropagandaaktion angeordnet, die sich insbesondere gegen die Miesmacher und Aristokraten, gegen die Gerüchtmacher und Nichtkänner, gegen Saboteure und Heher richten wird, die immer noch glauben, die klare Aufbauarbeit des Nationalsozialismus stören zu können. Beginnend mit den ersten Maiaktionen bis zum 30. Juni sollen Versammlungen, Demonstrationen und Kundgebungen gleich einem Trommelfeld das Volk aufrütteln gegen diese Landplage, die ein für allemal verschwinden muß. Nach den in Kampfselten geübten Methoden werden die Versammlungen alles erfassen bis ins letzte Dorf hinein, mit jeder Woche in ihrem Tempo stärker, in der Unerbittlichkeit der Forderungen härter, an Durchschlagskraft und Erfolge aller bisher durchgeführten Aktionen in den Schatten stellend.

Volksgericht für Volksfeinde. Todesstrafe für Verräter.

Berlin, 2. Mai. Im Reichsgesetzblatt wird jetzt das Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 veröffentlicht, über das schon kurz vor Ostern Mitteilungen gemacht worden sind. Das Gesetz dient dem Zweck, die Strafvorschriften gegen Hochverrat und Landesverrat, die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen verstreut sind, übersichtlich zusammenzufassen und noch wirksamer zu gestalten. Das vergangene

Jahr hatte auf diesem Gebiete bereits diejenigen gesetzlichen Änderungen eingeleitet, die dem Erstarken des Staatsgebantens und der Wertung entsprechen, die im neuen Reich schwere Vergehen gegen die Volksgemeinschaft finden. Aus diesem Gesichtspunkt waren insbesondere durch zwei Verordnungen vom 28. Februar und durch Befehle vom 26. Mai und 13. Oktober 1933 die Strafrohungen erhöht und für schwere Staatsverbrechen auch die Todesstrafe angedroht worden.

Das neue Gesetz spricht es noch deutlicher aus, daß derjenige, der seinem Volke die Treue bricht, und den Bestand der Volksgemeinschaft durch Verrat gefährdet, sein Leben verliert.

Gleichzeitig mit der Neuregelung der Strafvorschriften werden die Bestimmungen über das Verfahren in Hochverrats- und Landesverratsachen neu gefaßt. Dabei wird eine Schwierigkeit beseitigt, die sich bisher daraus ergab, daß das Reichsgericht nach den früheren Vorschriften zwei völlig verschiedene Aufgaben in sich vereinen mußte, nämlich die des Hüters der Rechtseinheit durch seine Tätigkeit als höchstes Revisionsgericht und die eines erstinstanzlich urteilenden Gerichtshofes für die Staatsverbrechen. Beide Aufgaben hatten nur wenige Berührungspunkte. Sie werden deshalb künftig zwei verschiedenen Gerichtshöfen zugewiesen.

Für die bisher dem Reichsgericht obliegenden erstinstanzliche Tätigkeit, die Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat, wird ein besonderes oberes Gericht in Gestalt eines Volksgerichtshofes geschaffen, und das Reichsgericht wird ganz seiner der Findung und der Fortbildung des Rechts dienenden Aufgabe als Revisionsgericht zurückgegeben.

Der Volksgerichtshof wird teils mit juristisch gebildeten Richtern und teils mit solchen Mitgliedern besetzt, die über besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Abwehr staatsfeindlicher Angriffe verfügen. Seine Mitglieder werden vom Reichstanzler auf Vorschlag des Reichministers der Justiz ernannt. Der Zeitpunkt, zu dem der neue Volksgerichtshof zusammentritt, wird noch bekanntgegeben werden.

Ein Saar-Anruf der Reichsregierung

dnb. Berlin, 3. Mai. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsrechtlich ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

An alle im Reiche, außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 3. Mai, bis Sonnabend, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeirevierern ihres jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebekundigungen, Beschäftigungszeugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegengenommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

Deutscher Protest in Wien. Skandalöse Ausschreitungen in Innsbruck.

dnb. Wien, 2. Mai. Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Riehl, hatte am Mittwochabend eine Unterredung mit Bundeskanzler Dollfuß im Bundeskanzleramt. Er brachte hierbei die Vorfälle in Innsbruck zur Sprache, wo Heimwehrlente in die Festversammlung der reichsdeutschen Kolonie eindrangen und die Bilder des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers herunterzureißen drohten, so daß diese von der Polizei in Sicherheit gebracht werden mußten.

Über den Vorfall in Innsbruck wurden folgende Einzelheiten gemeldet:

Bei der von der Innsbrucker deutschen Kolonie am Dienstag veranstalteten Feier der Nationalen Arbeit ist es zu einem ersten Zwischenfall gekommen. Von den Veranstaltern der Feier, an der etwa 600 Personen teilnahmen, war an die Teilnehmer die ausdrückliche dringende Bitte ergangen, den Festsaal erst dann zu verlassen, wenn die Mitteilung von dem Abbruch der offiziellen Feierlichkeiten der österreichischen Behörden, die zur gleichen Zeit in der Stadt stattfanden, eingegangen sei, um von vornherein jeglichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Während der Feier der deutschen Kolonie drangen jedoch

plötzlich 10 bis 12 Heimwehrlente in den Festsaal und schickten sich an, Zerstörungen an den Fahnen und Bildern vorzunehmen. Diese Heimwehrlente sollen der berüchtigten Benzplatte angehören, die auch an der feinerzeitigen Ermordung des Reichswehrsoldaten Schuhmacher beteiligt war.

Ein sofort von den Veranstaltern des Festes herbeigerufener Polizeibeamter erwies sich als machtlos. Mit Unterstützung zahlreicher Festteilnehmer richtete der deutsche Generalkonsul Geheimrat Saller an die Versammlung die dringende Bitte, die Ruhe unter allen Umständen zu wahren. Diesem Ersuchen wurde allgemein Folge geleistet. Als die Lage sich jedoch infolge des Verhaltens der Heimwehrlente zuspitzen drohte, wurde von den Festteilnehmern die Sicherheitspolizei angerufen. Nach einiger Zeit traf ein

größeres Polizeikommando ein, das die Heimwehrlente veranlaßte, sich zu entfernen. Auf das Ersuchen des deutschen Generalkonsuls wurden die Fahnen und das Bild des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers unter polizeilichem Schutz in das deutsche Generalkonsulat gebracht. Von deutscher Seite ist unverzüglich ein Bericht an den Sicherheitsdirektor von Innsbruck über diesen Vorfall erstattet worden.

Rundgebung der NSDAP. Österreichs gegen die aufgezwungene Verfassung.

Wien, 3. Mai. (Fig. Funkmeld.) In einer Sitzung der Vertrauensleute der NSDAP. Österreichs am 1. Mai in Wien, an der Vertreter aus allen Gauen teilnahmen, wurde einstimmig folgende Entschlußfassung gefaßt und als Rundgebung an die gesamte Bevölkerung Österreichs ausgegeben:

„Im Namen des Volkes von Österreich erheben die Vertreter der NSDAP. vor dem ganzen deutschen Volk und der Welt flammenden Protest gegen die, allen Bestimmungen der alten Verfassung hohnsprechende Erklärung einer neuen Verfassung. Diese neue Verfassung, entstanden ohne Fühlung mit dem Volke, in Kraft gesetzt unter Bruch der bestehenden Verfassung und der Rechte der Volksvertretung, eine Schöpfung der christlich-sozialen Parteifunktionäre zur Niederhaltung der nationalen Erneuerungsbewegung aller Gruppierungen erlassen, erlassen auf Grund einer Rotterordnung, deren rechtschaffene Basis durch einstimmiges Gutachten der höchsten juristischen Gremien widerlegt ist, kann keinen Österreichler binden, weder im Gewissen noch staatsrechtlich. Sie ist unter dem Schutz der Bajonette durchgeschmuggelt worden, sie kann nur mit Hilfe der Bajonette verwirklicht werden. Sie hat im Volke keine moralische und keine politische Grundlage. Sie verweist die Grenzen von Staat und Kirche, von Weltlichem und Göttlichem und führt einen Zustand herbei, der unsere christlichen Religionen heider Konfessionen kompromittiert.

Sie stürzt Staat und Volk erst recht in Unruhe und Kampf und dreht das Rad der Geschichte zurück. Nicht das neue Österreich wird durch sie aufgebaut, sondern die Parteidiktatur der christlich-sozialen Partei, die sich jetzt Batschlagfront nennt, und selbst die Heimwehren unter ihr Parteikreuz gezwängt hat, trotz Ruten und Peisen, dem Symbol eines fremden Staates und Volkes. Damit ist die Regierung erst recht offen in die Illegalität eingetreten und entfesselt den Kampf der nationalen Opposition als eine

legale Wahrnehmung der Volksrechte. Kein Österreicher kann durch dieses Verfassungswerk in seinem Gewissen verbunden oder staatsrechtlich verpflichtet werden. Er erkennt sie nicht als ein Recht an, das von Gott ausgeht, sondern verwahrt sich gegen diesen Mißbrauch des Namens Gottes durch eine kleine Gruppe von Parteipolitikern und politischen Ehrgeizigen. Er bedauert, daß sich die Kirche für ein Werk mißbrauchen läßt, das dem Volk verhaßt ist und nur mit tyrannischer Gewalt durch eine Atmosphäre der Denunziation und wachsenden Unfriedens erhalten werden kann.

Die NSDAP. Österreichs als eine wahre Vertreterin des deutschen Volkes in Österreich und Hüterin aller seiner unveränderlichen, geschriebenen und ungeschriebenen Rechte ist eifern entschlossen, den Kampf solange fortzuführen, bis Österreich wieder eine Regierung hat, die auf unbestrittenem Rechtsboden steht und vom Vertrauen des Volkes getragen wird.

Landesleitung Österreichs
gez. Habisch.

Der Volkstrafwagen.

Verkaufspreis 1000 RM. — Senkung der Treibstoffpreise.

Berlin, 2. Mai. Vor der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung machte Ministerialdirektor Dr. Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium sehr interessante Mitteilungen darüber, wie sich die Reichsregierung den Bau des von ihr angeregten Volkstrafwagens denkt. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß die Regierung nicht beabsichtigt, selbst einzugreifen, sondern daß sie die Entwicklung des Volkstrafwagens dem freien Wettbewerb der Industrie überlassen will. Der Volkstrafwagen soll nach den Mitteilungen Dr. Brandenburgs

zu einem Verkaufspreis von 1000 RM. in die Hand der kraftfahrenden Bevölkerung gelangen. Die Höchstgeschwindigkeit des Wagens soll 80 Stundenkilometer betragen. Weiter soll der Wagen imstande sein, drei Erwachsene, ein Kind und Gepäck zu befördern. Die Betriebskosten sollen sich pro Kilometer auf 6 Pfg. bei Zugrundelegung einer Jahresleistung von 10 000 Kilometer belaufen. Betriebs- und Unterhaltungskosten zusammen sollen nicht mehr als 50 RM. im Monat ausmachen.

Dr. Brandenburg wies darauf hin, daß man auch auf eine Senkung der Treibstoffpreise kommen müsse. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß die Regierung zur Herabsetzung der Treibstoffpreise auch die nötigen Schritte unternehmen wird.

Durch diese Mitteilungen erfahren die Erörterungen in der Industrie über das Projekt des Volkstrafwagens, die schon seit einiger Zeit im Gange sind, einen neuen weiteren Auftrieb, denn die Industrie weiß nun, wie sich die Regierung die Beschaffenheit eines Wagentyps, der für breiteste Schichten in Frage kommen soll, vorstellt. Man ist in der Industrie auch der Meinung, daß die von der Regierung gewiesenen Bedingungen sich einhalten lassen, hält es vielfach aber für nötig, daß zwecks Vermeidung einer Ueberproduktion eine gewisse

Kontingentierung auf die einzelnen Werke erfolgt, um Schädigungen der Automobilindustrie zu vermeiden. Da die Erörterungen über den Volkstrafwagen noch nicht zum Abschluß gekommen sind, so wird sich sicher auch hierfür eine befriedigende Regelung erzielen lassen, und man kann damit rechnen, daß der nach den Richtlinien der Reichsregierung gebaute Volkstrafwagen, der dann auch ein wahrer Kraftwagen für das Volk ist, schon auf der nächsten Automobilausstellung zu sehen sein wird.

Betriebseinstellung der amerikanischen Kunstseidenindustrie.

New York, 3. Mai. (Fig. Funkmeld.) Angehts der Uebererzeugung in der amerikanischen Kunstseidenindustrie hat die Code-Behörde für die 3. Maiwoche die Einstellung der Betriebe angeordnet. 900 Fabriken mit 30 000 Arbeitern werden davon betroffen.

Kulturtagung der Kreisvolkstumswarte.

Kamenz, 2. Mai. Am Montag hielt die Gauleitung Sachsen des NSDAP. in Anwesenheit des Gauleiters des NSDAP. und Reichsbevollmächtigten Arthur Gypfert, Dresden, eine Kulturtagung ab, an der alle nationalsozialistischen Schulräte, Kreisobleute und Kreisvolkstumswarte Sachsens teilnahmen. Die dem NSDAP. angegliederte Landesstelle für Volkstumsforschung und Volkstumspflege veranstaltete für die Kreisvolkstumswarte Sachsens und die Gruppenvolkstumswarte des Kreises Kamenz unter der Leitung des Gau-Gauarbeiters der Landesstelle, R. E. Frisch, Dresden, eine außerordentlich fruchtbare Arbeitstagung, bei der durch berufene Vertreter der sächsischen Lehrerschaft die Aufgaben und Ziele der Volkstumspflege geschildert und zahlreiche wertvolle Anregungen für die Durchführung dieser Kulturarbeit gegeben wurden. In lebendiger Weise schilderte hierbei der Kamener Kreisvolkstumswart, Berufsschullehrer Steglich, die praktische Arbeit in der Volkstumspflege und regte an, daß in der Berufsschule das Brauchtum des Handwerks wieder lebendig gemacht werden solle.

Prof. Dr. Spamer von der Technischen Hochschule in Dresden

beschrieb in einem begeistert aufgenommenen Vortrage die wissenschaftliche Vorarbeit und Vertiefung der praktischen Volkstumspflege, und Dr. Frische, Dresden, gab als Vertreter des Gauobmannes für den Reichsbund für Volkstum und Heimat einen Einblick in die engen Verbindungen aller nationalsozialistischen Organisationen, die sich mit der Pflege und dem Wiederaufbau deutscher Kultur beschäftigen. Ueber praktische Fragen der Volkstumspflege durch den Lehrer sprach anschließend der Vertreter des Gau-Gauarbeiters A. Walz, Leipzig, und gab u. a. den zehn-jährigen Plan des Gau Sachsen in der Volkstumspflege bekannt. Gau-Gauarbeiter R. E. Frisch, Dresden, sprach über die Organisation der Volkstumsforschung und -pflege und über die Einzelaufgaben der Kreisvolkstumswarte.

Das malerische kleine hübsche Dorf Brietitz bei Kamenz und seine herrliche hochgelegene Schanze waren am Nachmittag Schauplatz für praktische Volkstumspflege. Dorfbewohner, Lehrer, Jugendliche und Kinder waren Mitspieler eines deutschen Frühlingsfestes nach heimatlichen Sitten und Bräuchen, das unter dem Titel „Deutscher Frühling“ von

Berufsschullehrer Hans Steglich, Kamenz, außerordentlich geschickt und lebendig zusammengestellt worden war. Es war ein unbeschreiblich schönes Frühlingsfest für die zahlreichen Besucher, wie die Festgemeinde zur Schanze hinauszog, die hoch das blühende Dorf überragt und hier die schönsten alten Lausitzer Bräuche des Frühlings und der Osterzeit in Wort und Spiel, in Sang und Tanz lebendig werden ließ.

Mit eindringender Dunkelheit leuchteten überall auf den Höhen um Kamenz

die Walpurgisfeuer

auf. In dichten Reihen umstanden die Besucher das Herdfeuer auf dem Hutberge über der Stadt, wo Kreisleiter Zigmann, Kamenz, und Gauobmann Gypfert, Dresden, schwungvolle Feuerreden hielten. Bei lodernem Flammenschein klangen tausendstimmig das Deutschlandlied und das Kampflied der NSDAP. in die Nacht. Um Mitternacht brachten die Jugend der Stadt Kamenz und der Arbeitsdienst bei prächtiger Illumination und Facelschein den riesigen Malbaum auf den Marktplatz. In einer Ansprache wies Ortsgruppenleiter der NSDAP, Dr. Müller

auf die Bedeutung des Frühlingsymbols des neuen Deutschlands hin.

Am 1. Mai fand auf dem Marktplatz eine Jugendfeier statt. Am Nachmittag bewegte sich ein bunter Festzug durch die Stadt, der Sitten und Bräuche der Lausitz darstellte und Gruppen aller Teile des schaffenden Volkes enthielt. Die große Nachmittagskundgebung wurde auf dem Marktplatz vor dem Rathaus abgehalten und durch eine Ansprache des Kreisleiters Zigmann, Kamenz, eingeleitet.

Bezirksstagung der NSDAP-Amtswalter im Bezirk Baugen.

Organisationsvereinfachung. — Gemeinschaftsstellungen. — Arbeitsbeschaffung.

Die am Sonntag, 29. April, im Fremdenhof „Weißes Roß“ in Baugen abgehaltene Bezirksstagung der Ortsgruppenobmänner und Kassenwälder stand im Zeichen der Neuorganisation. Diese Tagung machte sich nötig, um die Amtswalter der NSDAP. mit der grundlegenden Neuordnung der Organisation vertraut zu machen. Einen breiten Raum nahmen auch die Berichte über das Stedlungsweesen und die Arbeitsbeschaffung ein.

Nach dem Fahnenmarsch gedachte der Bezirksobmann Pg. Wiede in beredten Worten der 2 Millionen Kameraden, die auf dem Felde der Ehre für Deutschlands Größe und Freiheit geblieben sind. Ebenso gedachte er derjenigen braunen Kämpfer, die ihr Herzblut im Verlaufe der nationalsozialistischen Revolution opferten. Pg. Wiede berichtete sodann über die Neuordnung der Organisation, womit eine einschneidende Vereinfachung herbeigeführt worden ist. Mit dieser Änderung soll die NSDAP. eine innere Stärkung erhalten, um damit alle Kräfte für die sachlichen Aufgabengebiete freizumachen und in der großen Bewegung Adolf Hitlers die uns zufallenden geschichtlichen Pflichten zu übernehmen. Die NSDAP. zerfällt in Stützpunkte, Ortsgruppen und Bezirke. Die Bezirke entsprechen in ihrer Ausdehnung dem eines Versorgungsamtes. Diese haben eine größere Selbständigkeit erhalten und ihre Führer sind der Reichsleitung direkt verantwortlich. Um auch nach außen hin zu zeigen, daß die Partei die Spitze der NSDAP. ist, sind die Amtsinhaber der NSDAP. Amtswalter der Partei und den Amtsinhabern der Kriegsoberämter ist die Tragung des braunen Ehrenkleides verliehen worden. Die Einsparungen, welche durch die Vereinfachung der Verwaltung erzielt werden, sollen restlos zu Stedlungszwecken Verwendung finden. Die Stedlungsaufgaben sind auch in Zukunft neben der Beschaffung von Arbeitsplätzen eine der wichtigsten Aufgaben der Organisation. Der Bezirk hat 3 Projekte ins Auge gefaßt, und zwar Kleinaubernitz, Bischofswerda und Obersbach. Infolge der ausgebliebenen Reichsdarlehen muß jedoch für Beschaffung der ersten Hypothek Sorge getragen werden und soll unsere Reichsleitung bei der Regierung dahin vorstellig werden, daß die öffentlichen Gebäudesätze (Sparlaffen) mehr Mittel zur Erstellung von Hypotheken flüssig machen können.

Bezirkskassenwart Kamerad Unger sprach über die Einführung der neuen Kassen-Durchschreibebücher, Melbung der Mitgliederbewegung, Formulartosen usw. Die Kassenführung sowie die Verwaltung der Ortsgruppen ist im ganzen Reiche nunmehr einheitlich geregelt.

Ueber die Arbeitsbeschaffung der Kriegsober in ihrem bisherigen Verlaufe berichtete der Vertrauensmann der NSDAP. beim Arbeitsamt Baugen, Kamerad Jentsch, desgleichen Kamerad Winter von der Abteilung für Schwerbeschädigtenfürsorge. Pg. Boden als Abteilungsleiter für Arbeitsbeschaffung zeichnete den Amtswältern die Richtlinien vor, wie in den Ortsgruppendienststellen die Unterbringung der Kriegsober im Verlaufe der ab Anfang Mai mit Unterstützung der Partei zu beginnenden Sonderaktion anzufassen ist. Nachdem die Unterbringung der nationalen Kämpfer wohl als gelungen betrachtet werden kann, sollen nunmehr die Kriegsober an die Reihe kommen, da sich gerade diese zum Schutze der deutschen Heimat ein besonderes Anrecht auf einen gesicherten Arbeitsplatz erworben haben. Alle Arbeitsämter sowie die Arbeitsbeschaffter bei den politischen Kreisen werden sich in gemeinsamer Front der Unterbringung der Kriegsbeschädigten im gesamten Bezirkegebiet mit verstärkter Intensität widmen. Alle Amtswalter der NSDAP. in den Ortsgruppen haben ihren Teil dazu beizutragen, indem sie innerhalb ihres Ortsgruppenbereiches Nachschau halten, ob nicht Plätze für beschädigte Kameraden freizumachen sind, während die Vermittlung und Befegung selbst nach wie vor den Arbeitsämtern zutritt. Hieran schloß sich eine Anfragenstellung, die aus den darniederliegenden Industriegebieten der Oberlausitz besonders rege zum Ausdruck kam. Wenn die Ehrenstellung der Kriegsober durch die Tat bewiesen werden soll, muß es die heiligste Pflicht eines jeden Unternehmers sein, soviel wie nur irgend möglich Kriegsober unterzubringen, um damit der moralischen Pflicht zur Unterbringung der Kriegsbeschädigten Landesverteidiger Genüge zu leisten.

Zum Schluß erwähnte Bezirksobmann Wiede die Amtswalter, die ihnen übertragenen Aufgaben mit höchster Pflichtauffassung und eiserner Energie durchzuführen und in ihrer Ortsgruppenarbeit dazu beizutragen, daß die Wiederherstellung der Frontkämpferfront und der Ehrenplatz der Kriegsober noch mehr als bisher zur Auswirkung gelangt. Denn unser großer Führer Adolf Hitler mit seiner herrlichen Bewegung hat in uns wieder den Stolz des Soldatenums wach-

außerordentlich
werden war. Es
erlebens für die
ur Schanze hin-
ngt und hier die
hlings und der
Tanz lebendig
überall auf den

gerufen, den es innerhalb der Volksgemeinschaft zu vertiefen
und wachhalten gilt. Die Treue, die uns der Führer mit
seinem gigantischen Kampfe um die Wiederherstellung
Deutschlands bewiesen hat, wollen die Frontkameraden ihm
in tausendfältiger Form wieder zurückgeben, was mit dem
Abhängen des Horst-Wessel-Liedes zur Befestigung kam,
womit die arbeitsreiche Tagung ihren Ausklang fand.

Bezirksauschuss-Sitzung in Baugen.

Der Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Baugen
trat am Montag zu einer Sitzung zusammen, in der ihm
Amtshauptmann Dr. Sievert zunächst wieder Bericht
über den Stand der Erwerbslosigkeit erstattete und dabei
mittelte, daß ein erneuter wesentlicher Rückgang der Ziffern
eingetreten ist. Vom 15. März bis 15. April fiel die Zahl
der Arbeitslosenunterstützungsempfänger von 680 auf 331,
die der Krisenunterstützungsempfänger von 1521 auf 1026
und die der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger von 3316
auf 2170, die Gesamtzahl also von 5487 auf 3527. Das ist
ein Rückgang um 1940 oder 35,5 Prozent. Das beweist er-
neut, daß von allen Stellen im Bezirk alles getan wird, um
die noch vorhandenen Erwerbslosen unterzubringen. Der
Bezirk, der einstmals an 5. Stelle unter den schlechtesten
sächsischen Bezirksverbänden stand, steht nunmehr an
20. Stelle.

Aus den Landesmitteln zur Erleichterung der Wohl-
fahrtslasten hat der Bezirk als 13. Rate 25 600 Mark erhal-
ten, wovon auf die Stadt Bischofswerda 4562,86 Mk.
entfallen. Aus der Reichshilfe hat er für April 46 426,49
Mark erhalten, wovon auf Bischofswerda 9206 Mark
und auf die Gesamtheit der Gemeinden 11 711 Mark ent-
fallen.

In einer umfangreichen Vorlage war dem Bezirksaus-
schuss eine Uebersicht über die Verteilung der Wegebaubehil-
fen von Seiten des Bezirks und des Staates im Rechnungs-
jahr 1933 zugegangen. An Staatsbeihilfen standen 20 000
Mark und als Sonderbeihilfen aus dem Wegebaustock 70 300
Mark zur Verfügung. Nach den bisherigen Abrechnungen
wurden im Amtstrassenmeisterbezirk Baugen-Süd Straßen
auf einer Länge von 12 068 Metern gebaut mit 132 828 Mark
Kosten; Staatsbeihilfe dazu 9970 Mark, Bezirksbeihilfe
63 625 Mark; im Bezirk Baugen-Nord 10 031 Meter mit
92 417 Mark Kosten, Bezirksbeihilfe 47 550 Mark, Staatsbei-
hilfe 4550 Mark; Bezirk Bischofswerda 7850 Meter, 78 526
Mark Kosten, Bezirksbeihilfe 36 715 Mark, Staatsbeihilfe
4475 Mark. Noch nicht abgerechnet sind Wegebauten mit
262 655 Mark Bezirksbeihilfe, Kurvenverbesserungen mit
124 217 Mark und Herstellung von Karstschlag mit 40 000
Mark Bezirksbeihilfe. Nach Fertigstellung sämtlicher im
Rechnungsjahr 1933 bewilligter Bauten werden sich die Ge-
samtkosten auf rund 1 429 000 Mark, die gesamten Beihilfen
bzw. (Bezirk 574 765 Mark, Staat 90 300 Mark, Grundför-
derung 183 000 Mark) auf 848 062 Mark belaufen, d. h. auf
59,7 Prozent, die Gemeindeanteile auf 571 938 Mark, d. h.
40,3 Prozent. So günstig, bemerkte Amtshauptmann Dr.
Sievert dazu, haben die Gemeinden noch in keinem Jahre
gebaut. Der Bezirksauschuss beschloß dann weiter, die Ge-
bühren für die Kassen- und die Rechnungsrevisionen durch
die Revisionsabteilung des Bezirksverbands auf 10 Mark
festzusetzen, nachdem der Bezirkstag beschlossen hatte, die
Kosten für die Einstellung zweier weiterer Kräfte in dieser
Abteilung zur Hälfte durch eine Erhöhung der Gebühren
auszugleichen. Außerdem werden die Reisekosten berechnet.

Zugestimmt wurde dem Ortsgesetz der Gemeinde Sohland
für das Wasserwerk und den Ortsgesetz über die Vereini-
gung der Gemeinden Crostau-Callenberg-Carlberg-
Wurbis und der Gemeinden Großpostwitz-Hainitz-Rascha.
Danach sollen in die Gemeindevertreterkollegien der neuen
Gemeinden eingehen aus Crostau 3, Callenberg 3, Carls-
berg 1 und Wurbis 2, zusammen 9, aus Großpostwitz 5, Hainitz
3 und Rascha 2 Gemeindeverordnete. Genehmigung
sind auch die Auflösung des Ortsarmenverbands Jockau mit
Günthersdorf, wobei das vorhandene Vermögen mit 209,05
Mark auf Jockau und mit 171,05 Mark auf Günthersdorf
verteilt wird.

Genehmigt wurden dann die Schankkonzessionsgesuche
von Max Möbius, Kobewitz, Erhard Kluge, R a m m e r a u,
Emil Dietrich, G r o h h a r t h a u, und Fritz Köster, Königs-
wartz. Abgelehnt wurde das Schank- und Tanzerlaubnis-
gesuch des Turnvereins Ritzschau für seine Turnhalle an 10
Lagen im Jahre, genehmigt das Gesuch von Clemens Rühle,
Kürsch, um Erweiterung der Tanzerlaubnis auf die Mittwochs-
Nachmittage im Sommer.

In öffentlich-mündlicher Verhandlung wurde dann über
den Einspruch der Frau Minna Eifolt in Geismannsdorf
gegen die Genehmigung zur Aufstellung eines Kraftham-
mers in dem Werkstatgebäude des Schmiedemeisters Ri-
chard Mißbach in Geismannsdorf verhandelt. Dieser Ein-
spruch war damit begründet worden, daß durch die Erschütte-
rungen beim Betriebe des Hammers Schäden im Hause der
Frau Eifolt eingetreten sein sollten und daß ungebührlicher
Lärm dabei entstünde. Die Sachverständigen, Regierungs-
gewerberat Dr. Hensel, Baurat Häbler und Regierungs-
medizinalrat Dr. Sauerbren verneinten dies. Der Einspruch
wurde daraufhin kostenpflichtig abgewiesen, unter Hervor-
hebung der Bedingungen, die für die Aufstellung des Kraft-
hammers gestellt worden sind.

Zugestimmt wurde dem Modus der Verteilung der Ent-
schädigung für ausgefallene Biersteuer im Jahre 1932, der
Betrag machte insgesamt 12 545,86 RM. für alle Gemeinden
aus. Einderstandten erklärte sich der Bezirksauschuss zum
Schluß der öffentlichen Sitzung noch mit dem Erlass einer
Polizeiverordnung über die hygienischen Erfordernisse im
Barbier-, Friseur- und Haarformergewerbe.

Landgericht Baugen.

Gegen seine durch das Amtsgericht Bischofs-
werda am 27. September 1933 erfolgte Beurteilung zu
einem Monat Gefängnis wegen Diebstahls von fremden
Schriftstücken und Urkunden hatte der noch unbestrafte
27 Jahre alte Handlungsgehilfe Reinhold Grabow aus
Bischofswerda Berufung eingelegt. Die Kleine Strafkammer
verhandelte deshalb noch einmal gegen ihn. Grabow war
bis zu seiner am 15. April 1932 erfolgten Entlassung bei dem
Bederfabrikanten Otto Alfred Lehmann in Kurlitz in
Stellung gewesen. Am Tage seiner Entlassung aus dem
Geschäft Lehmanns hatte er eine größere Anzahl Urkunden
und sonstige Schriftstücke heimlich mitgenommen. Bald da-
nach erfuhr Lehmann nach und nach, daß Grabow mit aller-

lei Beschuldigungen gegen ihn vorgegangen war, daß er die
entwendeten Schriftstücke der Staatsanwaltschaft zur Verfü-
gung gestellt, daß er sie aber auch teilweise bei schwebenden
Prozessen den Gegenparteien angeboten hatte. Grabow
hatte aber auch bei dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, ver-
sucht, darauf hinzuwirken, daß Lehmann von seinem Posten
als Gemeindevorsteher und Mitglied des Bezirktages entfernt
werde. Mit diesem Ansuchen war Grabow abgewiesen
worden. Grabow war Ortsgruppenleiter der NSDAP gewesen
und hatte gegen die NSDAP gearbeitet. Er hatte in einem
Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß der, welcher gegen
die „Nazis“ etwas tue, sich um Volk und Staat verdient
mache. Dem Ortsgruppenleiter hatte Grabow ebenfalls
einige der entwendeten Schriftstücke als Unterlagen überlief-
ert, damit aber eben keinen Erfolg gehabt. Gegen Grabow
war schließlich ein Strafverfahren wegen Diebstahls fremder
Schriftstücke und Urkunden durchgeführt worden. Das
Amtsgericht Bischofswerda hatte in seiner Sitzung vom 27.
September 1933 die Ueberzeugung gewonnen, daß Grabow
aus dem niedrigen Beweggrund gehandelt habe, um Rache
zu üben und den Bestohlenen zu schädigen, ihm das Leben
schwer zu machen. Es war der Ansicht gewesen, daß für eine
derartige Handlungsweise trotz der bisherigen Unbestraftheit
eine Geldstrafe den Strafzweck nicht erreiche und hatte Gra-
bow zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er und die Staats-
anwaltschaft hatten Berufung eingelegt, die aber verworfen
wurde, so daß es bei der Freiheitsstrafe verbleibt.

Wetterbericht Der sächsischen Landeswetterwarte vom 3. Mai.

In Sachsen traten Mittwoch nachmittag vielerorts
Wärmegewitter auf, die aber noch keine Abkühlung brach-
ten. Die am Dienstag gemeldeten heißen Luftmassen haben
inzwischen erst das Rheinland erreicht, wo bei 10 bis 12 Grad
vielfach Regen fällt. Deftlich der Elbe wurden zu derselben
Zeit noch immer 18 bis 20 Grad gemessen. Diese starken
Temperaturgegensätze werden weitere Gewitterbildungen
am Donnerstag zur Folge haben, von denen nunmehr eine
nennenswerte Abkühlung auch in unseren Bezirken erwartet
werden darf. Abschließend steht ziemlich trübes Wetter mit
zeitweise Regen in Aussicht, da vom Mittelmeer feuchte
Luft in der Höhe nordwärts vordringt.

Witterungsaussichten:
Ziemlich früh und mäßig warm. Zeitweise Regen.

Wassermärme im Städt. Freibad Bischofs-
werda 19 Grad Celsius.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 3. Mai 1934.

(Hornspecherbericht durch D. R. B. — Ohne Gewähr.)
Kuhtrieb: 14 Ochsen, 40 Bullen, 5 Rühr, 541 Räder 350
Schafe, 312 Schweine, zusammen 1262 Tiere. — Preise in Reichs-
mark für 50 Kilo Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht.
Räder: Beste Mast- und Saugtälber 50 bis 57 (57), mittlere
Mast- und Saugtälber 43 bis 50 (78), geringe Räder 37 bis 42
(72).
Schweine: Fetteschweine über 300 Pfund 40 bis 41 (51), voll-
fleischige von 240 bis 300 Pfund 40 (52), von 200 bis 240 Pfund
38 bis 39 (52), von 160 bis 200 Pfund 36 bis 37 (51), von 120 bis
160 Pfund 34 bis 35 (50).
Ueberstand: 13 Ochsen, 35 Bullen, 319 Schafe, 15 Schweine.
Beschäftigung: Räder gut, Schweine langsam.
Ueber höchstnotig verkaufte Schweine: 1 zu 44 M., 3 zu 43 M.,
24 zu 42 M.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Kommunikationsweg Großhartau-Frankenthal
(Dorfstraße) wird wegen Pflasterung in Flur Großhartau
vom 4. ds. Mts. ab während der Dauer der Arbeiten ge-
sperrt. Der Fahrverkehr wird über Goldbach gewiesen.
Baugen, am 2. Mai 1934. Die Amtshauptmannschaft.

Am Freitag, den 4. Mai 1934, vorm. 10 Uhr, sollen
im gerichtl. Versteigerungsraume (Dieter sammeln Amtsge-
richt, Erdgeschoss)
1 Klavier, 3 Nähmaschinen ohne Gestell (für Fabrika-
tion), 2 Herrenulster
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

Rundfunk-Zeitung

Beispiel: Freitag, 4. Mai
6.00: Für den Bauern. — 6.05: Berlin: Gannahl. — 6.20: Frühmüll auf Schallplatten. — 7.00: Radio. — 7.10: Doro-
ben: Mithras der Stabarie 100. — 8.00: Sperrzeit. — 8.05: Tagesprogramm. — 8.15: Berlin: Gannahl. — 8.40: Wirtschaftsnachr. — 8.45: München: Schulzeit: Welts Radio. — 9.00: Wetter. — 9.10: Württemberg: Schulzeit: Welts Radio. — 11.00: Württemberg: Schulzeit: Welts Radio. — 11.25: Für die Landfrau. — 11.40: Wetter. — 11.50: Radio. — 12.00: Stuttgart: Dr. Müller freilebender Berufsmüller. — 12.05: Radio. — 12.10: Zur Unterhaltung (Schallpl.). — 12.15: Radio. — 12.20: Radio. — 12.25: Radio. — 12.30: Radio. — 12.35: Radio. — 12.40: Radio. — 12.45: Radio. — 12.50: Radio. — 12.55: Radio. — 13.00: Radio. — 13.05: Radio. — 13.10: Radio. — 13.15: Radio. — 13.20: Radio. — 13.25: Radio. — 13.30: Radio. — 13.35: Radio. — 13.40: Radio. — 13.45: Radio. — 13.50: Radio. — 13.55: Radio. — 14.00: Radio. — 14.05: Radio. — 14.10: Radio. — 14.15: Radio. — 14.20: Radio. — 14.25: Radio. — 14.30: Radio. — 14.35: Radio. — 14.40: Radio. — 14.45: Radio. — 14.50: Radio. — 14.55: Radio. — 15.00: Radio. — 15.05: Radio. — 15.10: Radio. — 15.15: Radio. — 15.20: Radio. — 15.25: Radio. — 15.30: Radio. — 15.35: Radio. — 15.40: Radio. — 15.45: Radio. — 15.50: Radio. — 15.55: Radio. — 16.00: Radio. — 16.05: Radio. — 16.10: Radio. — 16.15: Radio. — 16.20: Radio. — 16.25: Radio. — 16.30: Radio. — 16.35: Radio. — 16.40: Radio. — 16.45: Radio. — 16.50: Radio. — 16.55: Radio. — 17.00: Radio. — 17.05: Radio. — 17.10: Radio. — 17.15: Radio. — 17.20: Radio. — 17.25: Radio. — 17.30: Radio. — 17.35: Radio. — 17.40: Radio. — 17.45: Radio. — 17.50: Radio. — 17.55: Radio. — 18.00: Radio. — 18.05: Radio. — 18.10: Radio. — 18.15: Radio. — 18.20: Radio. — 18.25: Radio. — 18.30: Radio. — 18.35: Radio. — 18.40: Radio. — 18.45: Radio. — 18.50: Radio. — 18.55: Radio. — 19.00: Radio. — 19.05: Radio. — 19.10: Radio. — 19.15: Radio. — 19.20: Radio. — 19.25: Radio. — 19.30: Radio. — 19.35: Radio. — 19.40: Radio. — 19.45: Radio. — 19.50: Radio. — 19.55: Radio. — 20.00: Radio. — 20.05: Radio. — 20.10: Radio. — 20.15: Radio. — 20.20: Radio. — 20.25: Radio. — 20.30: Radio. — 20.35: Radio. — 20.40: Radio. — 20.45: Radio. — 20.50: Radio. — 20.55: Radio. — 21.00: Radio. — 21.05: Radio. — 21.10: Radio. — 21.15: Radio. — 21.20: Radio. — 21.25: Radio. — 21.30: Radio. — 21.35: Radio. — 21.40: Radio. — 21.45: Radio. — 21.50: Radio. — 21.55: Radio. — 22.00: Radio. — 22.05: Radio. — 22.10: Radio. — 22.15: Radio. — 22.20: Radio. — 22.25: Radio. — 22.30: Radio. — 22.35: Radio. — 22.40: Radio. — 22.45: Radio. — 22.50: Radio. — 22.55: Radio. — 23.00: Radio. — 23.05: Radio. — 23.10: Radio. — 23.15: Radio. — 23.20: Radio. — 23.25: Radio. — 23.30: Radio. — 23.35: Radio. — 23.40: Radio. — 23.45: Radio. — 23.50: Radio. — 23.55: Radio. — 24.00: Radio. — 24.05: Radio. — 24.10: Radio. — 24.15: Radio. — 24.20: Radio. — 24.25: Radio. — 24.30: Radio. — 24.35: Radio. — 24.40: Radio. — 24.45: Radio. — 24.50: Radio. — 24.55: Radio. — 25.00: Radio. — 25.05: Radio. — 25.10: Radio. — 25.15: Radio. — 25.20: Radio. — 25.25: Radio. — 25.30: Radio. — 25.35: Radio. — 25.40: Radio. — 25.45: Radio. — 25.50: Radio. — 25.55: Radio. — 26.00: Radio. — 26.05: Radio. — 26.10: Radio. — 26.15: Radio. — 26.20: Radio. — 26.25: Radio. — 26.30: Radio. — 26.35: Radio. — 26.40: Radio. — 26.45: Radio. — 26.50: Radio. — 26.55: Radio. — 27.00: Radio. — 27.05: Radio. — 27.10: Radio. — 27.15: Radio. — 27.20: Radio. — 27.25: Radio. — 27.30: Radio. — 27.35: Radio. — 27.40: Radio. — 27.45: Radio. — 27.50: Radio. — 27.55: Radio. — 28.00: Radio. — 28.05: Radio. — 28.10: Radio. — 28.15: Radio. — 28.20: Radio. — 28.25: Radio. — 28.30: Radio. — 28.35: Radio. — 28.40: Radio. — 28.45: Radio. — 28.50: Radio. — 28.55: Radio. — 29.00: Radio. — 29.05: Radio. — 29.10: Radio. — 29.15: Radio. — 29.20: Radio. — 29.25: Radio. — 29.30: Radio. — 29.35: Radio. — 29.40: Radio. — 29.45: Radio. — 29.50: Radio. — 29.55: Radio. — 30.00: Radio. — 30.05: Radio. — 30.10: Radio. — 30.15: Radio. — 30.20: Radio. — 30.25: Radio. — 30.30: Radio. — 30.35: Radio. — 30.40: Radio. — 30.45: Radio. — 30.50: Radio. — 30.55: Radio. — 31.00: Radio. — 31.05: Radio. — 31.10: Radio. — 31.15: Radio. — 31.20: Radio. — 31.25: Radio. — 31.30: Radio. — 31.35: Radio. — 31.40: Radio. — 31.45: Radio. — 31.50: Radio. — 31.55: Radio. — 32.00: Radio. — 32.05: Radio. — 32.10: Radio. — 32.15: Radio. — 32.20: Radio. — 32.25: Radio. — 32.30: Radio. — 32.35: Radio. — 32.40: Radio. — 32.45: Radio. — 32.50: Radio. — 32.55: Radio. — 33.00: Radio. — 33.05: Radio. — 33.10: Radio. — 33.15: Radio. — 33.20: Radio. — 33.25: Radio. — 33.30: Radio. — 33.35: Radio. — 33.40: Radio. — 33.45: Radio. — 33.50: Radio. — 33.55: Radio. — 34.00: Radio. — 34.05: Radio. — 34.10: Radio. — 34.15: Radio. — 34.20: Radio. — 34.25: Radio. — 34.30: Radio. — 34.35: Radio. — 34.40: Radio. — 34.45: Radio. — 34.50: Radio. — 34.55: Radio. — 35.00: Radio. — 35.05: Radio. — 35.10: Radio. — 35.15: Radio. — 35.20: Radio. — 35.25: Radio. — 35.30: Radio. — 35.35: Radio. — 35.40: Radio. — 35.45: Radio. — 35.50: Radio. — 35.55: Radio. — 36.00: Radio. — 36.05: Radio. — 36.10: Radio. — 36.15: Radio. — 36.20: Radio. — 36.25: Radio. — 36.30: Radio. — 36.35: Radio. — 36.40: Radio. — 36.45: Radio. — 36.50: Radio. — 36.55: Radio. — 37.00: Radio. — 37.05: Radio. — 37.10: Radio. — 37.15: Radio. — 37.20: Radio. — 37.25: Radio. — 37.30: Radio. — 37.35: Radio. — 37.40: Radio. — 37.45: Radio. — 37.50: Radio. — 37.55: Radio. — 38.00: Radio. — 38.05: Radio. — 38.10: Radio. — 38.15: Radio. — 38.20: Radio. — 38.25: Radio. — 38.30: Radio. — 38.35: Radio. — 38.40: Radio. — 38.45: Radio. — 38.50: Radio. — 38.55: Radio. — 39.00: Radio. — 39.05: Radio. — 39.10: Radio. — 39.15: Radio. — 39.20: Radio. — 39.25: Radio. — 39.30: Radio. — 39.35: Radio. — 39.40: Radio. — 39.45: Radio. — 39.50: Radio. — 39.55: Radio. — 40.00: Radio. — 40.05: Radio. — 40.10: Radio. — 40.15: Radio. — 40.20: Radio. — 40.25: Radio. — 40.30: Radio. — 40.35: Radio. — 40.40: Radio. — 40.45: Radio. — 40.50: Radio. — 40.55: Radio. — 41.00: Radio. — 41.05: Radio. — 41.10: Radio. — 41.15: Radio. — 41.20: Radio. — 41.25: Radio. — 41.30: Radio. — 41.35: Radio. — 41.40: Radio. — 41.45: Radio. — 41.50: Radio. — 41.55: Radio. — 42.00: Radio. — 42.05: Radio. — 42.10: Radio. — 42.15: Radio. — 42.20: Radio. — 42.25: Radio. — 42.30: Radio. — 42.35: Radio. — 42.40: Radio. — 42.45: Radio. — 42.50: Radio. — 42.55: Radio. — 43.00: Radio. — 43.05: Radio. — 43.10: Radio. — 43.15: Radio. — 43.20: Radio. — 43.25: Radio. — 43.30: Radio. — 43.35: Radio. — 43.40: Radio. — 43.45: Radio. — 43.50: Radio. — 43.55: Radio. — 44.00: Radio. — 44.05: Radio. — 44.10: Radio. — 44.15: Radio. — 44.20: Radio. — 44.25: Radio. — 44.30: Radio. — 44.35: Radio. — 44.40: Radio. — 44.45: Radio. — 44.50: Radio. — 44.55: Radio. — 45.00: Radio. — 45.05: Radio. — 45.10: Radio. — 45.15: Radio. — 45.20: Radio. — 45.25: Radio. — 45.30: Radio. — 45.35: Radio. — 45.40: Radio. — 45.45: Radio. — 45.50: Radio. — 45.55: Radio. — 46.00: Radio. — 46.05: Radio. — 46.10: Radio. — 46.15: Radio. — 46.20: Radio. — 46.25: Radio. — 46.30: Radio. — 46.35: Radio. — 46.40: Radio. — 46.45: Radio. — 46.50: Radio. — 46.55: Radio. — 47.00: Radio. — 47.05: Radio. — 47.10: Radio. — 47.15: Radio. — 47.20: Radio. — 47.25: Radio. — 47.30: Radio. — 47.35: Radio. — 47.40: Radio. — 47.45: Radio. — 47.50: Radio. — 47.55: Radio. — 48.00: Radio. — 48.05: Radio. — 48.10: Radio. — 48.15: Radio. — 48.20: Radio. — 48.25: Radio. — 48.30: Radio. — 48.35: Radio. — 48.40: Radio. — 48.45: Radio. — 48.50: Radio. — 48.55: Radio. — 49.00: Radio. — 49.05: Radio. — 49.10: Radio. — 49.15: Radio. — 49.20: Radio. — 49.25: Radio. — 49.30: Radio. — 49.35: Radio. — 49.40: Radio. — 49.45: Radio. — 49.50: Radio. — 49.55: Radio. — 50.00: Radio. — 50.05: Radio. — 50.10: Radio. — 50.15: Radio. — 50.20: Radio. — 50.25: Radio. — 50.30: Radio. — 50.35: Radio. — 50.40: Radio. — 50.45: Radio. — 50.50: Radio. — 50.55: Radio. — 51.00: Radio. — 51.05: Radio. — 51.10: Radio. — 51.15: Radio. — 51.20: Radio. — 51.25: Radio. — 51.30: Radio. — 51.35: Radio. — 51.40: Radio. — 51.45: Radio. — 51.50: Radio. — 51.55: Radio. — 52.00: Radio. — 52.05: Radio. — 52.10: Radio. — 52.15: Radio. — 52.20: Radio. — 52.25: Radio. — 52.30: Radio. — 52.35: Radio. — 52.40: Radio. — 52.45: Radio. — 52.50: Radio. — 52.55: Radio. — 53.00: Radio. — 53.05: Radio. — 53.10: Radio. — 53.15: Radio. — 53.20: Radio. — 53.25: Radio. — 53.30: Radio. — 53.35: Radio. — 53.40: Radio. — 53.45: Radio. — 53.50: Radio. — 53.55: Radio. — 54.00: Radio. — 54.05: Radio. — 54.10: Radio. — 54.15: Radio. — 54.20: Radio. — 54.25: Radio. — 54.30: Radio. — 54.35: Radio. — 54.40: Radio. — 54.45: Radio. — 54.50: Radio. — 54.55: Radio. — 55.00: Radio. — 55.05: Radio. — 55.10: Radio. — 55.15: Radio. — 55.20: Radio. — 55.25: Radio. — 55.30: Radio. — 55.35: Radio. — 55.40: Radio. — 55.45: Radio. — 55.50: Radio. — 55.55: Radio. — 56.00: Radio. — 56.05: Radio. — 56.10: Radio. — 56.15: Radio. — 56.20: Radio. — 56.25: Radio. — 56.30: Radio. — 56.35: Radio. — 56.40: Radio. — 56.45: Radio. — 56.50: Radio. — 56.55: Radio. — 57.00: Radio. — 57.05: Radio. — 57.10: Radio. — 57.15: Radio. — 57.20: Radio. — 57.25: Radio. — 57.30: Radio. — 57.35: Radio. — 57.40: Radio. — 57.45: Radio. — 57.50: Radio. — 57.55: Radio. — 58.00: Radio. — 58.05: Radio. — 58.10: Radio. — 58.15: Radio. — 58.20: Radio. — 58.25: Radio. — 58.30: Radio. — 58.35: Radio. — 58.40: Radio. — 58.45: Radio. — 58.50: Radio. — 58.55: Radio. — 59.00: Radio. — 59.05: Radio. — 59.10: Radio. — 59.15: Radio. — 59.20: Radio. — 59.25: Radio. — 59.30: Radio. — 59.35: Radio. — 59.40: Radio. — 59.45: Radio. — 59.50: Radio. — 59.55: Radio. — 60.00: Radio. — 60.05: Radio. — 60.10: Radio. — 60.15: Radio. — 60.20: Radio. — 60.25: Radio. — 60.30: Radio. — 60.35: Radio. — 60.40: Radio. — 60.45: Radio. — 60.50: Radio. — 60.55: Radio. — 61.00: Radio. — 61.05: Radio. — 61.10: Radio. — 61.15: Radio. — 61.20: Radio. — 61.25: Radio. — 61.30: Radio. — 61.35: Radio. — 61.40: Radio. — 61.45: Radio. — 61.50: Radio. — 61.55: Radio. — 62.00: Radio. — 62.05: Radio. — 62.10: Radio. — 62.15: Radio. — 62.20: Radio. — 62.25: Radio. — 62.30: Radio. — 62.35: Radio. — 62.40: Radio. — 62.45: Radio. — 62.50: Radio. — 62.55: Radio. — 63.00: Radio. — 63.05: Radio. — 63.10: Radio. — 63.15: Radio. — 63.20: Radio. — 63.25: Radio. — 63.30: Radio. — 63.35: Radio. — 63.40: Radio. — 63.45: Radio. — 63.50: Radio. — 63.55: Radio. — 64.00: Radio. — 64.05: Radio. — 64.10: Radio. — 64.15: Radio. — 64.20: Radio. — 64.25: Radio. — 64.30: Radio. — 64.35: Radio. — 64.40: Radio. — 64.45: Radio. — 64.50: Radio. — 64.55: Radio. — 65.00: Radio. — 65.05: Radio. — 65.10: Radio. — 65.15: Radio. — 65.20: Radio. — 65.25: Radio. — 65.30: Radio. — 65.35: Radio. — 65.40: Radio. — 65.45: Radio. — 65.50: Radio. — 65.55: Radio. — 66.00: Radio. — 66.05: Radio. — 66.10: Radio. — 66.15: Radio. — 66.20: Radio. — 66.25: Radio. — 66.30: Radio. — 66.35: Radio. — 66.40: Radio. — 66.45: Radio. — 66.50: Radio. — 66.55: Radio. — 67.00: Radio. — 67.05: Radio. — 67.10: Radio. — 67.15: Radio. — 67.20: Radio. — 67.25: Radio. — 67.30: Radio. — 67.35: Radio. — 67.40: Radio. — 67.45: Radio. — 67.50: Radio. — 67.55: Radio. — 68.00: Radio. — 68.05: Radio. — 68.10: Radio. — 68.15: Radio. — 68.20: Radio. — 68.25: Radio. — 68.30: Radio. — 68.35: Radio. — 68.40: Radio. — 68.45: Radio. — 68.50: Radio. — 68.55: Radio. — 69.00: Radio. — 69.05: Radio. — 69.10: Radio. — 69.15: Radio. — 69.20: Radio. — 69.25: Radio. — 69.30: Radio. — 69.35: Radio. — 69.40: Radio. — 69.45: Radio. — 69.50: Radio. — 69.55: Radio. — 70.00: Radio. — 70.05: Radio. — 70.10: Radio. — 70.15: Radio. — 70.20: Radio. — 70.25: Radio. — 70.30: Radio. — 70.35: Radio. — 70.40: Radio. — 70.45: Radio. — 70.50: Radio. — 70.55: Radio. — 71.00: Radio. — 71.05: Radio. — 71.10: Radio. — 71.15: Radio. — 71.20: Radio. — 71.25: Radio. — 71.30: Radio. — 71.35: Radio. — 71.40: Radio. — 71.45: Radio. — 71.50: Radio. — 71.55: Radio. — 72.00: Radio. — 72.05: Radio. — 72.10: Radio. — 72.15: Radio. — 72.20: Radio. — 72.25: Radio. — 72.30: Radio. — 72.35: Radio. — 72.40: Radio. — 72.45: Radio. — 72.50: Radio. — 72.55: Radio. — 73.00: Radio. — 73.05: Radio. — 73.10: Radio. — 73.15: Radio. — 73.20: Radio. — 73.25: Radio. — 73.30: Radio. — 73.35: Radio. — 73.40: Radio. — 73.45: Radio. — 73.50: Radio. — 73.55: Radio. — 74.00: Radio. — 74.05: Radio. — 74.10: Radio. — 74.15: Radio. — 74.20: Radio. — 74.25: Radio. — 74.30: Radio. — 74.35: Radio. — 74.40: Radio. — 74.45: Radio. — 74.50: Radio. — 74.55: Radio. — 75.00: Radio. — 75.05: Radio. — 75.10: Radio. — 75.15: Radio. — 75.20: Radio. — 75.25: Radio. — 75.30: Radio. — 75.35: Radio. — 75.40: Radio. — 75.45: Radio. — 75.50: Radio. — 75.55: Radio. — 76.00: Radio. — 76.05: Radio. — 76.10: Radio. — 76.15: Radio. — 76.20: Radio. — 76.25: Radio. — 76.30: Radio. — 76.35: Radio. — 76.40: Radio. — 76.45: Radio. — 76.50: Radio. — 76.55: Radio. — 77.00: Radio. — 77.05: Radio. — 77.10: Radio. — 77.15: Radio. — 77.20: Radio. — 77.25: Radio. — 77.30: Radio. — 77.35: Radio. — 77.40: Radio. — 77.45: Radio. — 77.50: Radio. — 77.55: Radio. — 78.00: Radio. — 78.

KAMMER-LICHTSPIELE

HANS ALBERS
KATHE v. NAGY



Freitag - Sonnabend - Sonntag - Montag
7/17 u. 9/19, 7/17 u. 9/19, 7/15, 7/17 u. 9/19, 8 Uhr:

Dieser Film wurde von Reichminister
Dr. Goebbels als bestes Filmwerk
mit dem 1. Staatspreis ausgezeichnet

Hauptrollen:
Hans Albers - Käthe v. Nagy
Eugen Klöpfer - Ida Wüst u. a.

Für den Film bearbeitet von Gerh. Menzel nach dem gleichnamigen Roman „Flüchtlinge“.

Die gewaltigen, der Wirklichkeit nachgestellten
Geschichte, seine Massenszenen auf einem von
Chinesen, Russen und Deutschen belebten Schau-
platz und die Vielzahl berühmter und beliebter
Darsteller stempeln ihn zum größten Ufa-Film
des Jahres.

Kulturfilm
Fox-Wochenschau
sonntag 7/5 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

Heute Donnerstag: Geschlossen!

Freiherrliches Forstamt
Neukirch ist
wieder im alten Forstamtsgebäude
Adolf-Hitler-Straße 77.

Am Freitag wieder
la frisches Leinöl,
zu Erdnüssen billiger.
**ff. Gebirgs-Himbeer-
Syrup (Saft).**

Fetteringe zum Marinieren,
Pfd. 20, 25 und 30 Pf.
Heute 6 Sorten präparierten
frischen Seefisch
Kieler Bücklinge,
3 Stück von 10 Pf. an.
Geirich, Dresdner Str.

Laden
mit Wohnung und voll. Neben-
raum sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter „Laden“ an die
Geschäftsstelle dies. Bl.



Sonnabend, 5. Mal
von 7 Uhr ab, Sonn-
tag, 6. Mal, vorm. 10
bis 1, nachm. von
7 Uhr ab:
Parkkämpfe
zu je 25 Kugeln in
der „Germania“.
Alle Erscheinungen
die Leitung.

Freundliche
3-4-Zimmerwohnung
in Nähe des Marktes bevorzugt, je-
doch nicht Bedingung, von ein-
zelnder Dame zum 1. Juli zu
mieten gesucht. Offerten unter
N. 22 an die Geschäftsstelle dies. Bl.
2500 Mark
auf 1. Hypothek gesucht. Doppelte
Sicherheit nach Off. u. G. B. 48
bef. die Geschäftsstelle dies. Bl.



Nur
Donnerstag
Freitag
Sonnabend
zu ermäßigten Preisen

- Kokosfett** lose Pfund **60** S.
 - Kokosfett** in 1/2 Tafeln Pfund **62** S.
 - Rinderfett** doppelt geläutert Pfund **72** S.
 - Erdnussfett** (gehärt. Erdnußöl), wunder-
bares Back- und Bratfett, Pfundpaket **65** S.
- ... und **3%** Rabatt in Marken

Geben Sie uns bitte Ihre Bestellscheine
für **Haushalt-Margarine**

G. ORLITZER



Preiswerte!
Seifen!



Tollettenseifen:

- | | |
|--|-------------------------|
| Feinseife , verschiedene Sorten | Stück 10 Pfennig |
| Buttermilch | Stück 15 Pfennig |
| Königlich Wasser-Lavendel | Stück 15 Pfennig |
| Feinseife , achteckig | Stück 15 Pfennig |
| Sandelholzseife | Stück 20 Pfennig |
| Feinseife mit Stickerel | Stück 20 Pfennig |
| Luxusbadesoife , versch. Sorten | Stück 25 Pfennig |

Ede lkernseifen:

- | | |
|--|-------------------------|
| Handstücke , Frischgewicht 180 gr | 10 Pfennig |
| Doppelriegel , Frischgewicht 250 gr | 13 Pfennig |
| Doppelriegel , Frischgewicht 500 gr | 25 Pfennig |
| Riesenriegel , 1000 gr | 50 Pfennig |
| Seifenfloeken , | Pfund 50 Pfennig |

Schmierseifen:

- | | |
|--------------------------------------|-------------------------|
| Gelbschmierseife , hell | Pfund 25 Pfennig |
| Gekörnte Schmierseife , gelb | Pfund 28 Pfennig |
| Alabaster-Schmierseife , weiß | Pfund 30 Pfennig |

Seifenpulver:

- | | |
|---|-------------------------|
| Salmiak-Seifenpulver | Pfund 22 Pfennig |
| Salmiak-Seifenpulver mit Schnitzel | Pfund 25 Pfennig |
| Persil - Schwan - Ill - Henko | |

Stärke:

- | | |
|----------------------|-------------------------|
| Kartoffelmehl | Pfund 22 Pfennig |
| Maisstärke | Pfund 40 Pfennig |
| Reisstärke | Pfund 40 Pfennig |
| Glanzstärke | Paket 10 Pfennig |

und **3%** Rabatt in Marken.

Hamburger Kaffeelager

Willi Dietrich Niederlagen

Thams & Garfs

Bischofswerda - Neukirch

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft
heute morgen 7/4 Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager
mein lieber Mann, unser treusorgender, herzenguter Vater,
Schwiegervater und Großvater, Herr

Kaufmann

Hermann Zwahr

nach einem arbeitsreichen Schaffen im vollendeten 72. Lebens-
jahre.

In tiefster Trauer

Clara Zwahr geb. Feldmann

Dr. Walther Zwahr und Frau

Georg Zwahr und Frau

Erich Winkler und Frau Käthe geb. Zwahr

und 1 Enkelkind

Bischofswerda und Greiz im Vogtld., den 2. Mai 1934.

Hausandacht Sonnabend, den 5. Mai, nachm. 7/3 Uhr, mit anschließender
Beisetzung auf dem alten Friedhof.

● Auch das kleinste Inserat bringt Erfolge
wenn es im „Sächsischen Erzähler“ erscheint ●

Wer seine Blumen liebt

und sich an ihrem üppigen Entfalten und Blüten erfreuen will,
gibt ihnen alle 3 Tage eine Messerspitze Nährsalz

Mairol im Gießwasser

Für den besten Erfolg wird garantiert.
Mairol empfehlen sie den besten Pflanzendünger.

In Bischofswerda: Sanitäts-Drogerie Schneider, Blumenhandlg.
Soyalla, Samenhdg. C. M. Kasper & Sohn, Samenhdg. J. Klement.
In Neukirch: Kreuzdorp. R. Höcker, Drogerie M. Hultsch, Bahnhof-
Drogerie G. Reichleitsch, Drogerie W. Schwer. Dose 50 Pf.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung in so reichem Maße
dargebrachten Glückwünsche, wert-
vollen Geschenke und Blumen-
spenden danken wir zugleich im
Namen unserer Eltern.

Kurt Häntzschel und Frau

Erna geb. Döring.

Lauterbach, im April 1934.

Am 2. Mai erlöste Gott von seinem langen schweren
Leiden unseren lieben Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

Georg Winkler

im 37. Lebensjahre.

Die tieftrauernden

Eltern und Angehörigen.

Pohla, den 3. Mai 1934.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr
vom Trauerhause, Pohla Nr. 7, aus statt.

PHÄNOMEN

das gute, leichtlaufende Marken-
fahrrad kaufen Sie bei

Willy Hilscher,

Fahr- und Motorfahrzeuge

Schmölln.

NB.: Radio wie Mende,
Saba, Telefunken u. sämtl.
anderen Fabrikate. Dasselbst
steht 1 Lieferwagen,
12 Zentner Tragkraft z. Verkauf.

Gardinen

kaufen Sie sehr gut und preiswert bei

Kurt Erier Bautzen 28

Kornmarkt

Auch zum Aufheben echten

Getreideforn

Liter 2,40 RMk.

Heinrich, Dresdner Straße.

Dank!

Für die liebevolle Pflege
und Aufopferung während
der schweren und langen
Krankheit, für das ehrende
Geleit, den herrlichen Blu-
mensmuck, die tröstenden
Worte am Grabe und die
vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Ent-
schlafenen, Herrn

Paul Anton

sprechen wir allen denen
unseren herzlichen Dank aus.

Ich verwe. Anton
nebst Angehörigen.
Bischofswerda, den 3. Mai 1934.

Dir, lieber Vater, rufen
wir „Ruhe sanft“ und „Habe
Dank“ in dein kühles Grab
nach.

Von der Arbeitsschlacht in Sachsen.

Der erfolgreiche nationalsozialistische Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Als Ende Januar vorigen Jahres die nationalsozialistische Regierung die Macht übernahm, waren im Reich...

Lehrergewerbe und die Landwirtschaft, boten im großen Umfange Arbeitsgelegenheiten. Rund 100 000 Arbeitslose erhielten in diesen Berufsgruppen wieder Arbeit und Brot.

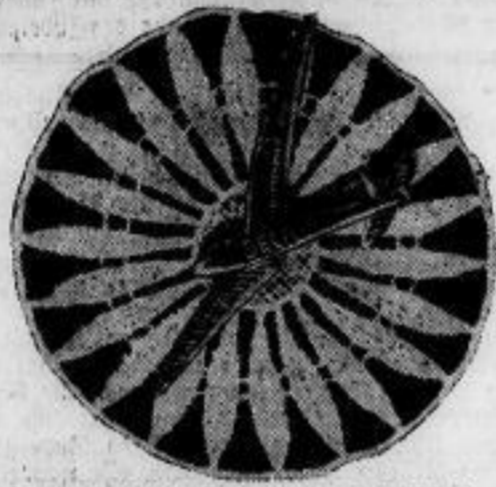
Recht günstig hat sich die Arbeitslage für technische Angestellte gestaltet.

Nahezu die Hälfte der Anfang des Jahres 1933 arbeitslosen Techniker haben wieder Arbeitsstellen gefunden. Schließlich hat auch die Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten in den übrigen Berufsgruppen...

Seit 11. April 1934 ist der erste sächsische Arbeitsamtsbezirk, und zwar der Bezirk des Arbeitsamtes Kamenz, frei von Arbeitslosen.

Im Arbeitsamtsbezirk Grimma ist die Arbeitslosigkeit um 78,5 v. H. und im Bezirk Borna um 70,6 v. H. zurückgegangen. In der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit weisen ferner die Arbeitsamtsbezirke Löbau, Oschatz, Dippoldiswalde, Meißen, Riesa, Lugau, Thalheim, Zwickau und Reichenbach einen günstigen Stand aus.

Der bisherige unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler erreichte große Erfolg im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit läßt das deutsche Volk und seine Wirtschaft in berechtigter und gläubiger Zuversicht der weiteren Entwicklung der Arbeitsschlacht entgegensehen.



Unterstützt die deutsche Luftfahrt!

Ein gestiftetes Abzeichen für die Luftfahrt-Werbeweche, das zur Förderung des Gedankens deutscher Luftfahrt im Auftrage des Deutschen Luftfahrtverbandes hergestellt wird und in einer Riefenaufgabe zum Vertrieb kommen soll.

Aus Sachsen.

Bautzen, 3. Mai. Keine erwerbslosen alten Kämpfer mehr. Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes ist es gelungen, unter Mitwirkung der Parteidiensstellen und durch das Entgegenkommen der Wirtschaftskreise, besonders der Baugner Industrie, allen den alten Kämpfern der nationalen Bewegung, die als arbeitslos beim Arbeitsamt Bautzen gemeldet worden waren, bis zum 1. Mai Arbeitsstellen zuzuwiesen.

Dresden, 3. Mai Paul van Kempen 1. Dirigent der Dresdner Philharmonie. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen 1. Dirigenten der Dresdner Philharmonie, Werner Ludwig, wurde Kapellmeister Paul van Kempen gewählt. Er ist zur Zeit in Berlin als Dirigent tätig und wird sein neues Amt am 1. Juni antreten.

Dresden, 3. Mai. Grasbrände. Am Montagmorgen wurde die Feuerwehr zweimal alarmiert, um Grasbrände zu löschen. An der Waldvilla auf der Leipziger Straße brannten etwa 300 Quadratmeter Rasenfläche und an der Eisenbahnunterführung auf der Tannenstraße in Neuschadt Gras und Gestrüpp. Das Feuer war vermutlich durch Funkenflug entstanden. Die Flammen konnten in beiden Fällen schnell erstickt werden.

Dresden, 3. Mai. Ein guter Jang. Von der Kriminalpolizei wurde ein 32 Jahre alter Sänger und Musiker festgenommen, der in Berufstreifen nur unter dem Namen „Sänger-Frik“ bekannt war. Er wurde seit Jahren von zahlreichen Behörden wegen Sittlichkeitsverbrechens, Unterschlagung, Diebstahls und Betrugs gesucht und hatte es verstanden, sich drei Jahre lang unter Zulegung falscher Namen der Strafverfolgung zu entziehen.

Dresden, 3. Mai. Geldschranknader. In der Zeit vom Sonnabend abend bis Montag morgen drangen unbekannte Eindringler in ein Kontor in der Amalienstraße ein. Es gelang ihnen, den dort befindlichen Geldschrank gewaltsam zu öffnen. Sie erbeuteten etwa 2 000 Mark und entkamen ungehindert.

Sebitz, 3. Mai. Drei Jahre Zuchthaus für rüchsligen Betrüger. Wegen Betrugs, Unterschlagung und versuchten Betruges hatte sich vor dem Sebitzger Schöffengericht der 29 Jahre alte Provisionsvertreter Herbert Bähr aus Sebitz zu verantworten. Der Angeklagte, der wegen ähnlicher Delikte erheblich vorbestraft ist, hatte kurze Zeit nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis, wo er wegen Unterschlagung von 15 000 Mark zwei Jahre Strafe abgebußt hatte, verschiedene Personen und Firmen um erhebliche Provisionvorschuße und geliehene Beträge betrogen, wobei er mehrmals Kraftwagen als Sicherheit gab, die einer von ihm vertretenen Firma gehörten. In der Verhandlung war Bähr größtenteils geständig. Die in einigen Fällen mit angeklagten Eltern stellten jede Betrugsabsicht in Abrede. Bähr wurde wegen Betrugs in 17 Fällen, Unterschlagung in zwei Fällen und versuchten Betruges in zwei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Eltern wurden freigesprochen.

Meißen, 3. Mai. Massentrauung bei der Köthner Leder- u. G. Die Köthner Leder- und Buchstuckwerke u. G. richteten am Sonnabend 28 jungen Paaren aus ihrem Bestand eine gemeinschaftliche Hochzeit aus, aus welchem Anlaß das

Am 1. April 1934 wurden im Reich nur noch 2,8 Millionen Arbeitslose gezählt.

In Sachsen mit seinen außerordentlich schwierigen Verhältnissen ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit insgesamt um die Hälfte zu senken.

Die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen hat sich um 357 000 auf den Stand von 361 500 am 31. März 1934 verringert. Damit nähert sich die sinkende Arbeitslosenkurve bereits jetzt der Arbeitslosenkurve vom Dezember 1929. Nur im Rahmen der großangelegten Arbeitsschlacht konnte auf nationalsozialistischer Grundlage der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in einem derartigen erfolgreichen Umfange durchgeführt werden.

Die Gesamtbesserung der Wirtschaftslage hat zu einer starken Entlastung aller Berufsgruppen geführt.

Interessant ist, wie sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl in den wichtigsten für die sächsische Wirtschaft maßgebenden Berufsgruppen auswirkt. Hervorzuheben sind die beiden in Sachsen überrepräsentierten Berufszweige des Spinnstoffgewerbes und der Metallindustrie. Im Spinnstoffgewerbe ist die Beschäftigungslage in fast allen Zweigen günstig. Verglichen mit dem Jahre 1933 ist eine wesentliche Entlastung eingetreten. In einer Reihe von Arbeitsamtsbezirken fehlt es an Facharbeitern und Facharbeiternachwuchs. Rund 42 000 Männer und Frauen — 52,6 v. H. — konnten im Spinnstoffgewerbe wieder Verdienstmöglichkeiten finden.

In der Metallindustrie hat eine Belebung eingeleitet, die sich günstig weiter entwickelt. Besonders aufnahmefähig für Arbeitskräfte ist die Maschinenindustrie. Gut beschäftigt und im großen Umfange aufnahmefähig für Facharbeiter und Hilfskräfte ist der Fahrzeugbau. In den handwerklichen Betrieben des Metallgewerbes (Klempner, Installationsgeschäfte usw.) hat sich der Beschäftigungsgrad teilweise infolge der mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungsarbeiten gebessert. Die Arbeitslosenzahl im Metallgewerbe, die am 31. Januar 1933 eine Höhe von 116 600 erreicht hatte, ist um rund 60 000, 50,7 v. H., gesunken.

Ungefähr 40 000 Arbeitslose weniger als im Vorjahre weisen das Holz- und Bekleidungs-gewerbe auf. Die Leinwandweberei, und zwar das Baugewerbe, die Industrie der Steine und Erden, das Ber-

Der häßliche Mensch.

Historische Skizze von S. Droste-Hülshoff.

(Nachdruck verboten.)

Die Spiegelgalerie von Versailles erstreckt im hellen Schein von vielen hundert Kerzen. Das Licht bricht sich klammernd in den feinen Goldfäden der kunstvoll gestickten bourbonschen Seiden auf Sesseln und Portieren, läßt die gläsernen Büster, den goldenen Zierat der Wände und Spiegelrahmen in allen Farben des Regenbogens aufleuchten, es blüht und funkelt tausendfach auf dem kostbaren Juwelenschnur der Damen und Herren des Hofes und hebt die Farbenpracht der reichen, seidernen Gewänder, Prinzeßinnen und Hofdamen, hohe Offiziere, Diplomaten, Kirchenfürsten und adeliche Herren wandeln auf dem glänzenden Parket auf und ab und erfüllen den riesigen Raum mit dem Summen ihrer halbblauen Gespräche.

In einem der hohen Fenster lehnt ein blühender Mann in der dunklen Tracht eines Abbés. Seine kleine, schmale und etwas verwachsene Gestalt wird halb von der Portiere verborgen, und seine großen dunklen Augen, die selbstsam klug und geistvoll das blass, unschöne Gesicht beherrschen, blicken unverwandt hinaus in das Dunkel der lauen Frühlingsnacht, die über dem Versailles Park liegt. Der junge Abbé kümmert sich um keinen der Anwesenden. Er hat mit sich selbst genug zu tun. Heiße rote Flecken brennen auf seinen hageren Wangen. Die vor Aufregung leuchtenden Hände pressen sich zusammen: Jetzt, in wenigen Minuten schon wird er dem König von Frankreich vorgestellt werden, dem Herrscher, dem seit frühesten Kindheit all seine Begeisterung, all seine schwärmerische Liebe gehört und der ihm als Einzigen seinen Herzenswunsch, das geistliche Kleid abzulegen und sich dem Kriegsdienst zu widmen, erfüllen kann. Der junge Abbé legt die Stirn an die kühlen Scheiben. Er fühlt mit tiefer Gewißheit, daß die nächste Stunde seinem Leben Richtung und Ziel geben wird, eine bange Empfindung überkommt ihn unwillkürlich, und fast wünscht er, die Entscheidung noch etwas verzögern zu können.

Doch schon ertönt im Borgemach der laute, dumpfe Aufschlag des langen Stabes des Zeremonienmeisters auf dem Parket, der das Nahen der Majestät ankündigt. Der junge Abbé tritt rasch aus der Fensterschwelle hervor, sieht über den gekrümmten Rücken der sich verneigenden Damen und Her-

ren des Hofes hinweg im Rahmen der hohen Flügelstür die Achtung gebietende Gestalt des Sonnenkönigs in wallender Allongeperücke erscheinen und beugt gleich den anderen tief das Knie. Dann ist ihm alles wie ein Traum, sein Blut klopft in den Schläfen, und er sieht und hört nichts mehr, bis plötzlich der König im Kreise seines Gefolges vor ihm steht. Die Stimme des Kriegsministers Louvois ertönt: „Sie — Prinz Eugen von Savoyen-Carignan, der jüngste Sohn des Prinzen Moriz von Savoyen-Carignan, Grafen von Soissons und der Gräfin Olympia, Oberintendantin des Hauses Ihrer Majestät der Königin von Frankreich, wünscht dem geistlichen Stande zu entsagen und in die französische Armee einzutreten.“

„Sie wollen zum Militärdienst übertreten?“ wendet sich der König persönlich an den jungen Abbé. Dieser verneigt sich von neuem, spricht, heiser vor Erregung, von seinem heißen Wunsch, seiner Sehnsucht, Frankreich als Soldat zu dienen...

Der König hört kaum zu. Er betrachtet nachdenklich den häßlichen jungen Menschen. Denkt an dessen Mutter, die schöne Olympia Mancini, und an ihre Schwester Maria, die er beide in fernen Jugendtagen leidenschaftlich geliebt hat. Ist Olympia Mancini wirklich eine Giftmischerin gewesen, hat sie sich auch mit schwarzen Künsten befaßt, wie die Marquise von Brinvilliers und andere? Es wurde dem König oft genug gesagt und mit angeblichen „Beweisen“ zu erhärten versucht, doch brachte er es nicht übers Herz, die eintige Jugendgeliebte vor den öffentlichen Ankläger zu bringen. Er ließ sie nur heimlich warnen, ihr bedeuten, daß sie raschestens fliehen möge.

Aber der König kann nicht hindern, daß der böse Verdacht gegen die Gräfin von Soissons immer noch sein Gemüt verdüstert, daß sie ihm Grauen einflößt und er auch ihrem Sohn gegenüber tiefe Abneigung empfindet. Er mustert die dürftige, verwachsene Gestalt, das unschöne Gesicht u. wendet sich schroff ab: „Sie werden wohl Abbé bleiben müssen.“ Und im Weiterstreiten sagt er zu dem Minister Louvois laut und dorb, so daß alle Umstehenden und auch der kleine Abbé es hören müssen: „Der häßliche Mensch mit dem Aussehen eines Hezemeisters würde mir ja die ganze Armee verschandeln.“

Der junge Abbé sieht totenblau an der Wand. Er empfindet fast körperlich peinlich die spöttischen Blicke und

höhnischen Reden der Höflinge. Die Worte des Königs klingen ihm im Ohr: „Der häßliche Mensch — die ganze Armee verschandeln —“ Er hat, so lange er denken kann, zu dem Herrscher Frankreichs mit leidenschaftlicher Liebe und Verehrung ausgeblickt, wäre mit Freuden bereit gewesen, den letzten Blutstropfen für den König zu geben. Nun wird diese Liebe, diese Begeisterung in tief verletzender Form zurückgestoßen.

Der junge Abbé preßt die Lippen hart aufeinander. Sobald der König samt seinem Gefolge verschwunden ist, drängt er sich rücksichtslos durch die Menge der Damen und Herren hinaus ins Freie. Stundenlang wandert er im nachtdunklen Park durch die verschlungenen Heckenwege. An einen Baum gelehnt sieht er die Sonne eines strahlenden Frühlingsmorgens über Versailles aufgehen. Da hat er allen Schmerz, alle Enttäuschung seines leidenschaftlichen Herzens bereits heldenhaft niedergelämpft. Aber seine Liebe für den König ist einem ebenso starken Haß gewichen.

Einige Wochen später flieht der junge Prinz Eugen von Savoyen heimlich aus Frankreich an den Wiener Hof. Dort hängt man vor der Türkengefahr. Man braucht dringend Offiziere, doch mißtraut man zunächst auch in Wien etwas den Fähigkeiten des unscheinbaren Fremden. Schließlich wird Eugen von Savoyen dennoch in die kaiserliche Armee aufgenommen und steht am 7. Juli 1683 in einem Treffen bei Petronell zum ersten Male im Feuer. Zwei Monate später, am 12. September, kämpft er unter dem Befehl des Herzogs von Lothringen in der großen Schlacht, die Wien endgültig von den Türken befreit, zeichnet sich aus und wird kurz danach zum Obersten des Dragonerregiments Ruffstein ernannt.

Damit begann die glänzende Laufbahn des Prinzen Eugen, des vielbesungenen „edlen Ritters“, der siegte, wo er erschien, und der durch sein militärisches und diplomatisches Genie Oesterreich groß und mächtig machte wie nie zuvor. Im Grunde aber waren alle die kühnen Unternehmungen des großen Feldherrn immer nur ein heimlicher Zweikampf zwischen diesem und dem Sonnenkönig Ludwig XIV., ein Zweikampf, der den so schände zurückgestoßenen kleinen Abbé schließlich als Sieger sah, indem er Frankreichs unbestrittene Großmachtstellung zerstörte, die das Lebensmerk seines eigenen Großvaters Mazarin gewesen war.

Jeden Abend Chlorodont Jeden Morgen

große Verwaltungsgebäude festlich geschmückt war. Die 28 Braute waren früher in dem Werte beschäftigt gewesen und hatten männlichen Arbeitsträften das Feld geräumt. Der kirchlichen Feier, die in Coswig stattfand, wohnten auch der Treuhänder der Arbeit in Sachsen, Stiehler, Amtshauptmann Dr. Reichelt, die Bürgermeister von Coswig und Kötz sowie zahlreiche Ehrengäste bei. Die Trauereede hielt Pfarrer Kirchner. Direktor Hesse-Camozzi übermittelte den jungen Paaren die herzlichsten Glückwünsche der Firma und händigte ihnen eine Beihilfe zur Gründung des Ehepaares aus.

Leipzig, 3. Mai. Die Komplizen Zuberiers ebenfalls gefasst. Im Besitz des nach Unterschlagung von 25 000 Mark nach München geflüchteten Handlungsgehilfen Rudolf Gerhard Zuberier wurden bei seiner Verhaftung 10 250 Mark vorgefunden. Hinsichtlich des fehlenden Betrages führten die Erörterungen nach Leipzig zurück, die zur Ueberführung des bereits in Leipzig verhafteten Mittäters und zur weiteren Festnahme eines zweiten Mittäters führten. Auch von dem noch fehlenden Betrage wurden weitere 13 000 Mk. bei dem zweiten Mittäter beschlagnahmt, so daß insgesamt 23 250 Mark wieder herbeigeschafft werden konnten.

Neumarkt bei Reichenbach, 3. Mai. Durch Blitzschlag eingestürzt. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Gutsbesizers Moritz Seumel ein und zündete. Die Scheune brannte vollständig nieder. — In Bengensfeld schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Hermann Pelz und zündete. Die Scheune mit angebautem Schuppen ist vollständig niedergebrannt.

Plauen, 3. Mai. Großfeuer durch Blitzschlag verursacht. Bei dem schweren Gewitter am Dienstagmorgen schlug der Blitz in Stelzen in die Scheune des Gutsbesizers Ernst Mißler ein und zündete. Die Scheune, Nebengebäude und Stallung standen alsbald in Flammen, während das Wohnhaus vom Feuer verschont blieb. Ebenso ist das Gehöft von August Michaelis, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stallung, vollständig niedergebrannt. Michaelis und der bei ihm wohnende Schwiegerohn Konrad stehen durch den Brand vor dem Nichts. Es konnte nichts gerettet werden. Ein Blitz schlug auch in das Gutsgehöft des Bauern Ferdinand Cäner ein. Er zündete zwar nicht, tötete aber zwei Rinder. Auch im Gasthof wurde an der elektrischen Leitung Blitzschaden angerichtet.



Die österreichische Regierung umgebildet.
Der bisherige Vizekanzler (links), Major Fey, der zum Sicherheitsminister ernannt wurde. Der neue Vizekanzler (rechts) ist Fürst Starhemberg, der Führer der österreichischen Heimwehren.

Volk in Not!

Die Lage des Sudetendeutschtums.

Von Kurt Schord-Bodenbach.

Die Tschechoslowakei ist ein aus sieben Nationen zusammengesetztes Gebilde, in dem die Staatsnation kaum die Hälfte der insgesamt 13 Millionen Einwohner ausmacht, und der Geburtsort dieses Staates ist der Beginn einer in ihrer Brutalität beispiellosen Herrschaft der Tschechen über das in diesen neuen Staat hineingepferchte sudetendeutsche Volk, ist der Anfang einer sich im Laufe der Entwicklung zur Unerträglichkeit steigenden nationalen Not des sudetendeutschen Volksstammes. Die dreieinhalb Millionen Deutschen des tschechoslowakischen Staates wurden durch die jedes Völkerrecht mißachtende Machtpolitik des tschechischen „Ferienvolkes“ aus den Behörden, der Bahn und Post, den Gerichten und allen staatlichen Betrieben fast restlos verdrängt. Die beiden dieser Entwicklung mit aller Energie und unter Mobilisierung aller Stände des sudetendeutschen

Vollkes entgegenstehenden Parteien, die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die Deutsche Nationalpartei, wurden, nachdem man viele Tausende ihrer Mitglieder in Gefängnisse gebracht hatte, verboten und ihr Vermögen zugunsten des Staatschatzes beschlagnahmt.

Mit diesen beiden Parteien ist das letzte Bollwerk gegen die nun hemmungslos mit Riesenschritten gegen das sudetendeutsche Gebiet vordringende Tschechisierung gefallen. Die Fabriken werden gezwungen, Tschechen einzustellen, staatliche Lieferungen werden nur ins tschechische Gebiet gegeben, die Staatsstrafen im deutschen Gebiet nur von tschechischen Firmen gebaut oder hergerichtet. In der Steuer- und Gebührendemessung ist der Willkür freier Lauf gelassen. Schächte, Bergwerke, Elektrizitätswerke, Bäder und Duschen werden den deutschen Besitzern enteignet und verstaatlicht. So wächst in natürlicher Entwicklung neben der nationalen Rechtslosigkeit eine in ihrer Erscheinung grauenerregende soziale Not, die längst an der Grenze des Erträglichen angelangt ist.

Nicht nur in den hungerumlagerten Dörfern des Erzgebirges und des Böhmerwaldes, im ganzen sudetendeutschen Gebiet steigt die Verelendung der breiten Massen von Tag zu Tag. Immer mehr Betriebe werden stillgelegt. Immer größer wird das Heer der brotlosen deutschen Menschen, immer gewaltiger die Zahl der zusammengebrochenen Existenzen. Immer höher steigt die Verzweiflung, die sich aller Stände des sudetendeutschen Volkes bemächtigt hat.

Und dennoch denkt die Regierung nicht daran, etwas Ernsthaftes gegen diese furchtbare Entwicklung zu unternehmen, da sie ganz nach dem Willen der Tschechen verläuft, deren Lebens es ist, „den Vorprung der deutschen Wirtschaft auszugleichen“, was ihnen auch bereits gelungen ist, denn die sudetendeutsche Industrie ist heute bereits vollkommen gertrümmert.

Bedeutende und weit über die Grenzen des Staates hinaus bekannte Industriezentren, die einstmal bedeutende Beinenindustrie in Ostböhmen, das Gablonzer und Janda-Steinböhmischer Gebiet mit seiner normals Weltmarktführenden Glasindustrie, Rothau-Neudorf, dessen Eisenwert durch Qualitätsware weit und breit bekannt war, sind zu ausgesprochenen Glanzgebieten geworden, die höchstens noch in den Arbeitslosenstatistiken an erster Stelle genannt werden.

Das gesamte sudetendeutsche Gebiet, einst die Stätte regsten Fleißes und höchster Arbeitsfreudigkeit, ist ein wirtschaftliches Trümmerfeld geworden.

Auch der sudetendeutsche Bauer, soweit er nicht schon durch die „Bodenreform“ um seinen Besitz gebracht wurde,

Gutmütigkeit hat wenig Wert.
Sie glänzt, doch nur wie Glimmer.
Gutmütigkeit ist bald verzebrt.
Nur Güte hält für immer.
Frida Schanz.



(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als auch das obere Stockwerk besichtigt war, wo man die Schlafräume und Fremdenzimmer unterbringen konnte, klopfte Wendrich dem Verwalter auf die Schulter.

„Nun hören Sie, lieber Wieland, Sie werden gleich eine Menge zu tun bekommen. Ich habe es mir eben überlegt: Ich werde mich noch heute in meinem neuen Besitz einnisten.“

„Aber es muß doch erst alles hergerichtet werden!“
„Sie werden sofort Handwerksleute bestellen, damit das Erkerzimmer bis zum Abend bewohnbar wird. — Ist ein Fernsprecher da?“

Wieland zeigte in eine Ecke der Diele.

„Sehr schön!“ lobte Wendrich und schlug das Telefonbuch auf. Die nächste Viertelstunde brachte für den alten Kasten eine gewaltige und gründliche Auferweckung.

Die Folge der geführten Ferngespräche war die, daß es schon nach einer knappen Stunde mit der Verschleppung des stillen Hauses zu Ende war.

Als erster erschien der bestellte Innenarchitekt, Vertreter einer Einrichtungsfirma. Als er weder Tisch noch Stühle vorfand, breitete er seine Musterammlung von Möbelzeichnungen kurzerhand auf dem Fußboden aus.

Wendrich prüfte sorgfältig, ließ sich die Preise nennen und bestellte ein Herrenzimmer in laualastischem Rußbaum, ein wundervolles Schlafzimmer in Schleißlad und ein Speisezimmer in Eiche.

„Das wäre zunächst das Wichtigste. Aber ich verlange, daß die Möbel noch heute geliefert werden.“

Der Architekt schloß ehrerbietig sein Bestellbuch und sprach die Ueberzeugung aus, daß man mit seiner Firma zufrieden sein werde.

Inzwischen hatte Wieland bereits einen Tischler, zwei Tapezierer, den Vertreter einer Elektrofirma, einen Installateur der Reichspost und zwei Reimmachefrauen in Empfang genommen.

Wendrich erteilte seine Anordnungen wie ein Feldherr, der im Begriff steht, eine entscheidende Schlacht zu schlagen. Er zeigte dem Tischler die Fensterrahmen und die schadhaften Stellen des Fußbodens, besprach sich mit den Tapezierern über die Wahl der Tapeten und Gardinen, bestellte die Beleuchtungskörper, veranlaßte die Verlegung des Fernsprechers von der Diele ins Erkerzimmer und schickte die Scheuerfrauen in die Gartenwohnung.

Und wer an diesem Tag um die Mittagszeit am Ufer des Schlachtensees dahingebummelt wäre, einen geruhigen Spaziergang zu machen, der wäre verwundert und erschreckt vor dem Hause stehen geblieben.

Denn um diese Zeit war da drinnen der Teufel los. Das klirte und dröhnte und posterte, daß man hätte meinen mögen, eine Gefellschaft Toller sei dort eingesperrt.

Der Monteur wollte eben den Fernsprecher von der Leitung nehmen, als Wendrich noch einmal ein Gespräch führte.

Die erste Speditionsfirma, die er anrief, hatte am selben Tag keinen Wagen mehr frei. Aber bei der nächsten glückte es.

„Schön, also um ein Uhr! Ich denke, zwei Wagen werden genügen. Jawohl, Königstraße 63, zwei Treppen!“

„Nun können Sie den Kasten in den Müllimer werfen!“ rief Wendrich dem Monteur zu und eilte aus dem Haus.

Frau Krüger, die ahnungslos beim Strümpfstopfen saß, bekam einen schönen Schreck, als sie plötzlich ihren Mieter und hinter ihm drei handfeste Männer in blauen Arbeitsblusen hereinkommen sah.

„Wir gehen um, Frau Krüger, heute noch! Das wird ein schöner Spaß!“

Frau Krüger glaubte zunächst an einen schlechten Scherz. Als aber die Männer wahrhaftig ihre gute alte Kommode hinauszutragen begannen, ergriff sie Entsetzen.

„Immer los, Frau Krüger, einpacken! Es war doch immer schon Ihr Traum, dieser muffigen Bude zu entinnen und im Grünen zu wohnen. Oh, Sie werden entzückt sein! Ich hab mir mitten im Brunnewald eine Villa gekauft und Sie bekommen darin eine hübsche Wohnung. Also, die Kisten vom Speicher! Holen Sie sich zwei Frauen vom dritten Stock, die können Ihnen einpacken helfen!“

Frau Krüger bot ein Bild sassunglosen Unglaubens.

„Ich bitte Sie, Herr Wendrich, treiben Sie kein böses Spiel mit mir! Ich bin eine alte Frau! Das kann doch nicht wahr sein, eine Villa im Brunnewald? Woher sollten Sie denn das viele Geld haben?“

Erst als Wendrich die Geschichte seiner Erbschaft erzählte und ausführlich geschildert hatte, was an diesem Tag bereits alles geschehen war, begann sie zu glauben.

„Im Brunnewald? Ist das wirklich wahr, Herr Wendrich? Sie wollen mich in Ihr Haus nehmen? Ach, es war immer meine heimliche Sehnsucht, dort draußen mein Leben beschließen zu dürfen.“

„Na also!“ wurde sie von Wendrich angefeuert. „Nun aber rein mit Ihrem Zeug in die Kisten!“

Es war ein tolles Stück Arbeit, aber am Abend konnte sich Frau Krüger inmitten von Kisten und Korb in der provisorisch aufgeschlagenen Bettstatt zur Ruhe legen und sich vom Rauchen des Waldes und vom Blätschern der Wellen in den Schlaf singen lassen.

Auch draußen war am Nachmittag tüchtig geschuftet worden. Die Möbel waren angekommen, die dringendsten Reparaturen fertiggestellt und die Vorhänge und Beleuchtungskörper montiert.

Wendrich ärgerte nicht, dem wackeren Wieland, der die Arbeiten geleitet hatte, seine Anerkennung auszusprechen. „Es scheint in der Tat, daß ich einen guten Griff mit Ihnen tat. Kommen Sie mit herein, wir wollen uns über Ihr Gehalt einig werden!“

Das Erkerzimmer sah nun freilich anders aus als am Vormittag. An den Fenstern hingen dunkle, schwere Brokatvorhänge, die sehr gut zu dem satten Ton der Möbel paßten. Die Lampen des Kronleuchters leuchteten den Raum in eine Fülle von Licht.

Wendrich setzte sich an den Schreibtisch, hieß den Verwalter Platz nehmen und bot ihm eine Zigarre an.

„Frau Krüger, die soeben die Gartenwohnung bezogen hat, wird Ihnen einen Teil Ihrer Pflichten abnehmen. Ich hoffe, daß ein gutes Einvernehmen zwischen Ihnen beiden herrschen wird!“

Wieland lächelte. „Wir haben uns bereits ein bißchen angefreundet. Eine sympathische Frau!“

Dann sprach man über das Gehalt. Die Angelegenheit wurde zu Wielands höchster Zufriedenheit erledigt.

„Aber nun will ich Ihnen nicht länger die wohlverdiente Ruhe vorenthalten, lieber Wieland! Morgen heißt es ja wieder auf den Beinen sein!“

Die folgenden Tage waren ausgefüllt von Besprechungen mit den Handwerksleuten, von langen Besuchen in den Geschäften und Rundhandlungen.

Mit besonderer Begeisterung verfolgte der junge Hausherr die Arbeiten im Garten. Zufolgend verschwand der Zustand der Verwilderung und verwandelte sich in freundliche Anmut. Die Wege bedeckten sich mit weichem Rasen, das Unkraut fiel der Vernichtung anheim, und an dem Stück Seeufer, das zum Besitzum gehörte, entstand ein Bootsteg.

Im Wintergarten waren die zerbrochenen Scheiben durch neue ersetzt, die Blumenkästen gestrichelt und mit frischer Erde gefüllt worden. Der Gärtner versprach, daß sich bis zum Herbst eine üppige Flora entwickeln würde.

Und dann kam der Abend, an dem der letzte Arbeiter das Haus verließ. Am erst küßte sich Wendrich richtig dasheim. Er wurde nicht müde, durch die Räume zu schreiten, die Lampen einzuschalten und sich mit Stolz des Erworbenen zu freuen.

Nun fehlte nur noch die geliebte Frau, der er all dies schenken durfte.

23.
Verlagsdirektor Brautloff, ein großer, hagerer Mann mit grauen Bartlocken, bot seinem Besucher eine Zigarre an.

„Wer es auch so schön haben könnte! Aber wir armen kleinen Leute — — na ja! Eigentlich sollte ich boshaft sein und auf der Einhaltung Ihrer Kündigung gefest bestehen.“

„Sie übertreiben, lieber Herr Direktor! So strenglich empfind ich meine Tätigkeit in Ihrem Hause nicht. Wenn Sie wünschen — —“

„Aber nein!“ wehrte der Direktor lächelnd ab. „Wir wollen doch den jungen Hildebrand nicht noch einmal drei Monate warten lassen!“

Wendrich machte ein freudig erstauntes Gesicht. „Sie akzeptieren also meinen Vorschlag?“

„Ich verlasse mich auf Ihr Urteil. Da Sie den Mann für die Uebernahme Ihres bisherigen Postens geeignet halten, will ich es gern mit ihm versuchen!“

Er erhob sich und reichte Wendrich die Hand. „Wo dann leben Sie wohl, Herr Wendrich, und alles Glück für die Zukunft! Ich bedauere Ihr Ausscheiden aus unserem Hause sehr. Wenn unser „Deutsches Magazin“ heute an führender Stelle steht, so ist das nicht zuletzt Ihr Verdienst. Immerhin — ein kleiner Trost, daß Sie uns als freier Mitarbeiter erhalten bleiben!“

Dann kam der Abschied von Hildebrand. Der glaubte zunächst an einen schlechten Scherz. „Fangen Sie doch nicht gleich am ersten Tag schon wieder mit Ihren albernen Witz an!“

„Wenn ich's Ihnen sage! Eben komme ich vom Direktor!“

„Ja, aber wieso denn? Was wollen Sie denn treiben? Etwa einen Gemüsehandel anfangen?“

„Ich möchte es mit der Schriftstellerei versuchen!“

„Wunderlicher Gott!“ stöhnte Hildebrand. „Und wovon wollen Sie leben, wenn ich mir die Frage erlauben darf?“

Wendrich lächelte. „Es wird schon werden!“

Plötzlich nahm Hildebrands Gesicht einen erschrockenen Ausdruck an. „Sagen Sie, Wendrich, was ist das mit Frau Brenner? Das ist ja entsetzlich! Meine Braut war ganz verzweifelt, als ich ihr die Zeitung zeigte!“

Wendrich gab einen kurzen Bericht des Geschehenen. „Die Anklage ist unhaltbar, jeden Tag erwartet mein Anwalt die Haftentlassung. Uebrigens — Ihre Braut — sagen Sie? Haben Sie sich denn inzwischen verlobt?“

„Das war nun das rechte Thema für Hildebrand. „Na und ob!“ strahlte er. „Das entzückendste Mädchen der Welt! Und — wer — glauben Sie — ist mein Schwiegervater?“

„Keine Ahnung!“

Hildebrand wählte die Brust. „Geheimrat Professor Bergius von der Berliner Universität!“

„Hoho!“ staunte Wendrich. „Darf man das auch glauben?“

Nun war an Hildebrand die Reihe zu erzählen. Er tat es ausführlich.

Wendrich räusperte sich vielversprechend. „Da darf ich Ihnen also aus zweifachem Anlaß gratulieren. Einmal dem glücklichen Bräutigam und dann — dem neugebackenen Ehepaar!“

„Was — sagen Sie da?“ stotterte Hildebrand. „Jawohl, mein Lieber, Sie werden mein Nachfolger! Ich habe es beim Alten durchgesehen!“ (Fortsetzung folgt.)

Recht vor dem Zusammenbruch. Die Verschuldung der Landwirtschaft beträgt mehr als 80 Milliarden Tschechoslovenen, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, wie lange der subetendeutsche Bauer sich auf seiner Scholle noch wird behaupten können.

Zu der nationalen Unterdrückung und der sozialen Verelendung des subetendeutschen Volksstammes gefolgt sich durch die vor keinem Mittel zurückweichende Politik der tschechischen „Herrennation“ noch eine, vielleicht gerade diesen Volksstamm besonders grausam treffende, kulturelle Not.

Während der Staat für Schulneubauten und Ausstattungen in den tschechischen Gebieten jährlich viele Millionen auswirft, ist für die deutschen Belange fast nichts zu erreichen. Der Rundfunk sendet nur wenige Minuten in deutscher Sprache, trotzdem die dreieinhalb Millionen Deutsche unablässig ihren berechtigten Anspruch auf einen eigenen Sender geltend machen, und bekundet in jüngster Zeit eine besondere Vorliebe für Vorträge der als staatsverfehlend angesehenen Marxisten und ihrer aus dem Reich emigrierten Genossen.

Die öffentlichen Zeitungen stellen nach dem Verbot der D.N.S.P. und der Deutschen Nationalpartei fast ausnahmslos ihr Erscheinen ein. Einige wenige, die noch erscheinen, stehen unter härtester Zensur und werden bei den geringfügigsten Anlässen beschlagnahmt.

Aus dem Reich dürfen bis auf einige illustrierte Blätter keine Zeitungen oder Zeitschriften eingeführt werden. Auch eine ganze Reihe Bücher — und es sind die besten, die wir besitzen — sind in der Tschechoslowakei verboten. Öffentliche Übertragungen von Sendungen des reichsdeutschen Rundfunks sind ebenfalls verboten, eine Übertretung dieser Verbote hätte die Verfolgung nach dem Schutzgesetz zur Folge und würde mit hohen Kerkerstrafen geahndet.

So geht das subetendeutsche Volk heute mit zusammengebissenen Zähnen einen Leidensweg, wie ihn die Geschichte unseres Volkes leider schon manchen Volksstamm gehen sah. Wer die Subetendeutschen kennt, weiß, daß sie diesen Weg gehen werden, ungebeugt, bis zum erschöpfenden Ende. Ungebeugt, weil nichts die heiße Liebe zur Scholle in ihren Herzen erlösen könnte und weil sie einen Glauben haben, der durch nichts zu erschüttern ist: den Glauben an Deutschland!

Turnen, Spiel und Sport

Der „Erste Schritt“ 1934.

Ausschreibung.

Jungmannen-Prüfung im Radfahren auf der Landstraße zum Zwecke der Nachwuchsarbeit für die Olympiade 1936 am 27. Mai in Bischofswerda.

Veranstalter: Deutscher Radfahrer-Verband E. B. Berlin NW. 7, Dortheenstraße 11.

Ausrichter: Bezirk 4 im Gau 5.

Austragungsort: Bischofswerda.

Wegstrecke: W. David, Bischofswerda, Reustädter Straße 38, I.

Strecke: Bischofswerda — Rammenau — Bretzig — Ohorn — Pulsitz — Ramenz — Eltra — Bischofswerda, ca. 50 Kilom.

Start: Am 27. Mai, 8.30, Marktplatz.

Ziel: Neuhäuser Ramenz Straße.

Teilnahmeberechtigt sind alle jungen Radfahrer arischer Abstammung und deutscher Nationalität im Alter von 14—18 Jahren (Stichtag 1. Mai), ohne Rücksicht auf D.R.V.-Zugehörigkeit, sofern dieselben — mit Ausnahme an früheren Vorentscheidungen des „Ersten Schritt Dürstopp“ — an öffentlichen Wettbewerben auf Bahn oder Straße nicht teilgenommen haben. Selbstverständlich ist die Beteiligung an nur einer Vorentscheidung, und zwar an der dem Wohnort am nächsten gelegenen.

Art des Fahrrades und der Kleidung wird nicht vorgeschrieben, jedoch hat das Fahrrad den postrechtlichen Bestimmungen entsprechend mit hellblauer Glocke und sicher wirkender Hand- oder Rücktrittsbremse versehen zu sein. Teilnehmer auf Fahrrädern mit Luftbereifung erhalten je 10 Kilom. eine Vorgabe von 30 Sek. und solche auf Fahrrädern mit Drahtbereifung eine Vorgabe von 15 Sek. je 10 Kilom. gegen Teilnehmer auf Fahrrädern mit Schlauchreifen.

Nennungen sind unter Angabe der genauen Personalien, versehen mit der Unterschrift des Erziehungsberechtigten des betreffenden Teilnehmers bis zum 19. Mai an W. David, Bischofswerda, Reustädter Straße 38, I. gebührenfrei abzugeben.

Preise: Der Sieger der Vorentscheidung erhält ein Blumengebilde mit gestickter Schleife und eine Urkunde, der zweite bis zwölfte Fahrer je eine Urkunde. Soweit diese Preisträger nicht bereits Mitglied des D.R.V. sind, erhalten dieselben die Mitgliedskarte des D.R.V., Gruppe 4.

Außerdem ist der Sieger der Vorentscheidung teilnahmeberechtigt an der Zwischenentscheidung am 29. Juli gegen Erstattung des Reisegeldes (Sonntagradfahrkarte 3. Kl. einschl. Fahrrad) von seinem Wohnort bis zum Standort und zurück nach Beendigung der Zwischenentscheidung, welches verbandsseitig vergütet wird.

Allgemeines: Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des D.R.V. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Rechnung und Gefahr. Veranstalter und Ausrichter lehnen Ansprüche von Teilnehmern untereinander oder gegen sich ab. Eine Haftpflichtversicherung schützt Veranstalter, Ausrichter und Teilnehmer gegen Ansprüche Dritter. Die Einhaltung der wegpostrechtlichen Bestimmungen wird allen Teilnehmern zur Pflicht gemacht.

Deutscher Radfahrer-Verband.
Der Ausrichter: W. David.

Verband Bischofswerdaer Regelklubs.

Am 21. und 22. April wurde innerhalb der 20. Mannschaft ein Wettkampftag über 200 Kugeln in der „Germania“ abgehalten, wobei sehr beachtliche Resultate erzielt wurden, und zwar: C. Lorenz 1150 Holz, Steglich 1120, Helmig 1105 und Wolf 1101 Holz. Dabei erreichten auf 100 Kugeln Steglich 598 Holz, C. Lorenz 585 Holz, Helmig 574, B. Lehmann 560, Wolf 560 und C. Förster 553 Holz. Bemerkenswerte 10. Bogen stelen von Köpfer (72 Holz), C. Lorenz und Steglich (je 70), Förster (69), Wähe (67), Hornus, Wähe und Bundemann (je 66) und Wros, Helmig, Höhne und C. Lorenz (je 65 Holz). Das nunmehrige Resultat der 20. Mannschaft mit insgesamt 1000 Kugeln lautet wie folgt: 1. W. Helmig 5454 Holz, 2. C. Lorenz 5424, 3. W. Steglich 5373, 4. W. Wolf 5356, 5. R. Lorenz 5331, 6. B. Lehmann 5320, 7. C. Höhne 5252, 8. W. Heinrich 5246, 9. C. Förster 5227, 10. R. Bundemann 5200, 11. W. Zieger 5190, 12. W. Wähe 5194, 13. C. Ziegenbock 5165, 14. F. Köpfer 5163, 15. C. Hornus 5115, 16. R. Seizer 5101, und 17. B. Lehmann 5067 Holz. Zwei Mann sind für dieses Jahr ausgeschieden.

Mit diesen Einzelresultaten kann der Verband wohl zufrieden sein. Die beiden Verbände Oberes Elbtal — Bischofswerda haben sich für die 2. Augusthälfte zu einem Städtewettkampft verpflichtet. Die Himmelstahlparkette, die seit vielen Jahren wieder auszuführen wird, wird mit Hamille nach Demitz unternommen. Näheres durch Inferrat.

Am nächsten Sonnabend, den 5. und 6. Mai, finden für die Allgemeinheit des Verbandes erstmalig Quartkämpfe statt. Da ja nur 2X25 Kugeln laufen, appelliert der Sportwart ganz be-



Erhöhte Leistung

sichert den Erfolg der

BULGARIA SPORT

und erhält ihr
das Vertrauen
der Raucher.



sonders an diejenigen, die nicht der 20. Mannschaft angehören. Nebenbei läuft eine 10 Kugel-Punktbahn, die sich auch jeder zunutze machen kann. Die Hälfte der Beteiligten erhält Ehrungen. Auch hierüber erscheint noch eine Anzeige.

wurde. Aber auch hier hätten die Jahner bei etwas mehr Kampfgewinn gewinnen müssen. Die sympathischen Dresdner wird man gern wiedersehen.

Radfahrspport.

Mag Lehmann, Baugen, Vertrauensmann für die Laufst.

Mit sofortiger Wirkung ist Studienrat Mag Lehmann in Baugen als Vertrauensmann des Deutschen Radfahrerverbandes für das Gebiet der ehemaligen Oberlausitz seitens der zuständigen Behörden ernannt worden. Studienrat Lehmann war schon vor der Eingliederung des Baugener Rad- und Kraftfahrerbundes in den D.R.V. dessen langjähriger Vorsitzender und erhält durch diese neuerliche Bestätigung besondere Aufgaben innerhalb der Laufst. Diese Neuregelung entspricht auch einem schon lange gehegten Wunsch der Radfahrer in den Amtshauptmannschaften Pulsitz, Ramenz, Baugen, Löbau und Zittau.

Tischtennis.

To. Jahn Bischofswerda.

To. Jahn Bischofswerda — To. Trischau Dresden. Vor zahlreichen Zuschauern fand ein Clubkampf zwischen den Mannschaften obiger Vereine statt. Die 1. Mannschaft von Jahn, die sich in sehr guter Form befand, brauchte sich nicht allzu sehr anzustrengen, um ihren Gegner mit 9 : 0 Punkten in 27 : 1 Sätzen zu schlagen. Ebenso sicher gewann auch die Damenmannschaft, die ihrem Dresdener Gegner mit 6 : 0 Punkten in 18 : 0 Sätzen das Nachsehen gab. Wesentlich schwerer hatte es die 2. Mannschaft, die von den Dresdnern knapp mit 4 : 5 Punkten in 19 : 20 Sätzen abgehängt

Fußball.

To. Jahn Bischofswerda.

To. Jahn I — To. Ringenhain 1 : 4 (1 : 3). Am Sonntag waltete die 1. Mannschaft in Ringenhain und trug dort ihr letztes Pflichtspiel aus. Wie schon das knappe Resultat und der Stand des Spieles zur Halbzeit zeigt, sah es für die Jahner gar nicht nach einem Siege aus. Die Jahner traten mit 3 Mann Ersatz an, was schon an und für sich eine Schwächung bedeutete. Ringenhain hatte Anstoß, überspielte gleich die Hintermannschaft von Jahn und sandte sofort unhaltbar ein. Die Jahner behielten ihre Ruhe, aber sie fanden sich mit dem holprigen Platz (Kleeftoppel) nicht ab. Ringenhain, sehr eifrig spielend, gelang es, noch zweimal erfolgreich zu sein. Jahn ging nun tüchtig ins Zeug, und bei einem Durchbruch wurde der Mittelfürmer unfaßt gelegt. Der dadurch verirrte 11-Meter wurde von Wühle I unhaltbar eingeschossen. Nach der Halbzeit fing Jahn zu drücken an und wiederum war es Wühle, der zum 2 : 3 einwandte. Schöne Durchbrüche wurden vom Schiri unterbrochen. Ein verhängter Strafstoß brachte für Ringenhain den letzten Treffer. Jahn sieht nun alles auf eine Karte, und es gelingt Busch, Wühle und Helas, noch je einen Treffer anzubringen und so den 5 : 4-Sieg sicherzustellen. Der Schiedsrichter konnte nicht besonders gefallen.

To. Goldbach.

Goldbach I — Rammenau II 4 : 0 (1 : 0). Am vergangenen Sonntag trafen sich beide Mannschaften im Gefelshaus. Nachdem das Vorpiel unglücklichweise knapp verloren gegangen war,

Die Heimatzeitung.

Aus Bischofswerda und Umgegend.

Bischofswerda, 3. Mai.

Schweres Gewitter. Nach der drückenden Schwüle der letzten Tage zogen am Mittwoch in der 7. Abendstunde dunkle Wetterwolken vom Südosten heran, die sich später in einem etwa einstuündigen, jedoch sehr heftigen Gewitter mit mehreren prasselnden Schlägen entluden. Der ganze Horizont war von den unabsäßig züngelnden Blitzen zeitweise taghell erleuchtet, und ein starker, langanhaltender Regen erquidete wachsend die schon lange danach lechzenden Flächen. Der Blitz hat an zwei Gebäuden der Stadt eingeschlagen, ohne zu zünden. Die Gastwirtschaft „Königs Hof“ wurde von einem kalten Blitze Hag getroffen, ebenso das Gebäude der Baugenossenschaft in der Bahnhofstraße. In beiden Fällen ist Gebäudeschaden entstanden. Am Schmöllner Weg in der Nähe der Eisenbahnbrücke hat der Blitz in eine Linde eingeschlagen. Vom hiesigen Telegraphenam: werden 150 Störungen im Fernsprechnetz des Amtes Bischofswerda gemeldet. Von diesen entfallen 70 auf die Stadt. Das Telegraphenam wird bemüht sein, die Störungen so rasch als möglich zu beseitigen, doch werden einige Tage dazu nötig sein. Im Süden der Stadt setzte ein Blitze Hag eine große, im freien Felde befindliche Strohscheibe des Bauern Martin Hühle, Belmsdorfer Straße, in Brand. Die Flammen züngelten hoch zum Himmel, dabei trotz des Regens zahlreiche Zuschauer anlockend. Die Motorspritze der Freiw. Feuerwehr Bischofswerda, welche ihr Wasser nur umweit davon befindlichen Wesenitz entnahm, war um die Abschüpfung des Brandes bemüht, außer Mannschaften der Freiw. Feuerwehr Bischofswerda und der Freiw. Feuerwehr Belmsdorf war noch die Freiw. Feuerwehr von Schmölln mit ihrer Handmüchspritze eingetroffen. Für die entfernt liegenden Gebäude bestand keine Gefahr. Wie verkauft, soll die Felme etwa 700 Zentner Stroh enthalten haben und nicht versichert gewesen sein, so daß ihren Besitzer empfindlicher Schaden trifft.

Kaufmann Hermann Zwahr †. Im vollendeten 72. Lebensjahr verschied gestern nach kurzem, schwerem Leiden der Kaufmann Hermann Zwahr. Der Verstorbene war ein Mann von aufrichter deutscher Gefinnung, der seine Kraft auch dem öffentlichen Leben unserer Stadt gewidmet hatte. 18 Jahre lang, vom Jahre 1900 bis 1918, gehörte Hermann Zwahr dem Stadtverordnetenkollegium an. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Dem Deutschen Caritasverband (Spitzenorganisation der katholischen freien Wohlfahrtspflege) ist vom Reichsministerium des Innern und vom Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Genehmigung zu einer Straßensammlung am Sonnabend, den 5. Mai und am Sonntag, den 6. Mai, und zu einer Hausammlung in den Tagen vom 5. bis zum 11. Mai erteilt worden. Diese Sammlung wird auch seitens der hiesigen Caritas abgehalten. Ihr Ertrag ist hauptsächlich für die Kinder- und Armenpflege der kathol. Schwester bestimmt, die für die Erfüllung dieser Aufgaben auf finanzielle Hilfe stark angewiesen sind. „Luet Gutes allen“ lautet der Wahlspruch der Caritas. Sie hat die eheliche Absicht, in echter Volksergebenheit mitzumirken am Wohle der Gesamtheit. Deshalb vertraut sie auch darauf, mit ihrer Sammlung in allen Kreisen Anklang zu finden.

Die Feier des Tages der nationalen Arbeit des Gaststättengewerbes. Das Gaststättengewerbe, das am 1. Mai in Anspruch genommen war, beging die Feier des 1. Mai in der Nacht zum heutigen Donnerstag im kleinen Schützenhausaal. Mit Rücksicht auf das Gewerbe und um die Rundfunkübertragung der großen Berliner Kundgebung des Gaststättengewerbes, die nach Mitternacht begann, zu hören, konnte die Feier nicht früher stattfinden. Bis zur Vollenziehung fand sich nach und nach der größte Teil der Betriebsführer mit Angehörigen und der Angestellten ein. Bis zum Beginn der internen Feiern spielten Mitglieder der Stadtkapelle zum Tanze auf. Ortsbetriebsgruppenleiter Pg. Rudolf Werner eröffnete gegen 11 Uhr die Feier mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er besonders Herrn Pg. Bürgermeister Beder, Herrn Hotelbesitzer Pg. Otto Wobian als Kreisverwalter im Reichsverband des deutschen Gaststättengewerbes, Herrn Pg. Weihenhorn als Ortsgruppenamtsleiter der NS-Fago, den Vertreter der Deutschen Arbeitsfront und den ältesten Verbandsamtraden Herrn Herm. Döhler willkommen hieß. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Herr Pg. Schattien, sei dienstlich verhindert, an der Feier teilzunehmen. Er lasse herzliche Grüße und Wünsche für guten Verlauf übermitteln. Pg. Werner streifte dann den Sinn des Ehrentages des gesamten deutschen schaffenden Volkes. Der Fachschaftswart der Gaststättenangestellten, Herr Pg. Walter Bellack, schloß sich den Begrüßungsworten an. Herr Pg. Wobian betonte in seinen kurzen Ausführungen, daß das Gaststättengewerbe die Volksgemeinschaft zwischen Betriebsführern und Gefolgschaft innigst begründe. Was das Erste und Zweite Deutsche Reich nicht zustande gebracht haben, sei dem Nationalsozialismus im Dritten Reich gelungen. Auch das Gaststättengewerbe wolle am Aufbau des Vaterlandes tatkräftig mitarbeiten. Herzliche Worte der Verbundenheit zwischen Einwohnerschaft und Gaststättengewerbe fand Herr Pg. Bürgermeister Beder. Er würdigte die aufreibende Nacharbeit dieses Gewerbes, das zum größten Teil besonders unter der Wirtschaftsnote zu leiden habe. Aber auch in diesem Gewerbe werde, wie bei allen Wirtschaftszweigen, mit der Befundung der ganzen deutschen Wirtschaft, die der

Nationalsozialismus durchgehen wird, eine Besserung eintreten. Der Anfang ist dazu gemacht, und wenn alle Volksgenossen tatkräftig am Aufbau mitwirken, muß es gelingen. Herr Bürgermeister Beder gab seiner Freude Ausdruck, im Kreise des Gaststättengewerbes einige frohe Stunden verleben zu können. Herr Pg. Weihenhorn bezog sich es als Disziplin, daß nach dem 1. Mai, der ein Großkampftag für das Gaststättengewerbe gewesen sei, sich Betriebsführer mit Angehörigen sowie Gefolgschaft so zahlreich eingefunden hätten, um auch ihrerseits den Tag der deutschen Arbeit nachzufeiern. Ein Vergleich der Zeitspanne vom 1. Mai 1933 bis zum 1. Mai 1934 bewiese deutlich, daß es mit der deutschen Wirtschaft vorwärtsgegangen sei, wenn es auch erst der Anfang war. Herr Weihenhorn begrüßte es, daß auch im Gaststättengewerbe, dessen schwere Nacharbeit große Ueberwindung koste, zwischen Betriebsführern und Gefolgschaft eine Volksgemeinschaft entstanden sei. Der Redner streifte dann noch die allgemeine Wirtschaftslage und auf seinem Vertrauen Ausdruck, daß das Dritte Reich, an dessen Schwelle wir stehen, die Wirtschaftsnote, die noch allenthalben vorhanden sei sowie die Arbeitslosigkeit überwinden wird. Herr Staatsrat Pg. Haase habe am 1. Mai abends bei der gemeinsamen Feier der arbeitslosen Volksgenossen in der „Mittelschänke“ erklärt, daß am 1. Mai 1935 kein Arbeitsloser mehr vorhanden sein soll. Mit dem Appell, daß jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin an ihrem Teil zum Wiederaufstieg beitragen müssen, schloß Herr Weihenhorn seine Ansprache. Eine besondere Ehrung vor den versammelten Berufscollegen und -colleginnen wurde dann Herrn Hermann Döhler zuteil, der über 50 Jahre als Angestellter dem Gaststättengewerbe die Treue gehalten hat. Nach anerkennenden Worten des Herrn Pg. Werner, nahm Herr Pg. Wobian die Ehrung vor. In zu Herzen gehenden Worten würdigte er die Verdienste des Herrn Döhler, der als Berufscollega in ersten Häusern im In- und Ausland tätig war und später zum Vortierberuf überging, der ja auch mit dem Gaststättengewerbe in Verbindung stehe. Er sei ein alter Kämpfer des Berufs. Herr Wobian überreichte hierauf Herrn Döhler ein Bild unseres obersten Führers, das dieser erfreut entgegennahm. Nach einem dreifachen Hoch auf den Führern sprach noch Herr Bellack im Namen der Fachschaft herzliche Worte des Dankes und treuer Verbundenheit mit dem alten Ehrencollegen. Pg. Werner brachte auf den obersten Führer ein dreifaches Sieg Heil aus. Nun wurde weiter in gefelliger Harmonie bis in frühe Morgenstunden das Langbein geschwungen.

Die Feier des 1. Mai der Belegschaft der Firma Buschbeck & Hebenstreit im Fremdenhof Goldene Sonne. Von einem Angehörigen der Belegschaft wird uns berichtet: Durch das große Entgegenkommen der Firma war es uns vergönnt, einen 1. Mai zu feiern, wie wir uns wohl nicht erhofft hatten. Nachdem uns der Betriebsführer, Herr Fabrikbesitzer Klein, die Bedeutung des Tages erklärt und unsere ältesten Arbeitsgenossen, die 30 bis 40 und 50 Jahre bei der Firma beschäftigt sind, besonders herzlich begrüßt hatte, ein Teil war mittels Kraftwagen von unserer Stammfabrik Dresden nach hier befördert worden, setzte die Speisung ein. Der Saal war überfüllt; im Hofe unten in einem dazu bestimmten Raum thronte unser Emil Reichardt mit seinem Stabe. Dieser stand in Abständen die Treppe herauf. Am Notausgang stand das Bedienungspersonal, Arbeitsgenossen von uns. Schillers bekannten Vers aus der „Glocke“ kann man hier in Abänderung zitieren: „Durch der Hände lange Kette, um die Welt, fliegen Schüsseln voll mit Wurst und Fleisch gefüllt!“ Wer nun das Bild gesehen hat, als die 500 Arbeitsgenossen vor ihren Riesenportionen saßen, wird es nicht so schnell vergessen, ebenso nicht den Zeitpunkt, als unser halbes Hundert Vehrtringe und Arbeitsburschen gepfeift wurden, da sah man manchen, wie er empakte, um sich nach für den anderen Tag zu ver sorgen. Unsere Arbeitsgenossinnen bekamen noch Kaffee und Pfannkuchen. Bei Tanz und Freitanz blieben wir Arbeitsgenossen noch lange beisammen, nachdem noch ein Arbeiter den Dank der Arbeitsgenossen an die Firma ausgesprochen hatte, mit dem Wunsche, daß das wirklich gute und harmonische Verhältnis zwischen uns Arbeitsgenossen und der Firma bzw. unserem leitenden Betriebsführer Herrn Klein bestehen bleiben mögen, zum Wohle unserer Firma Buschbeck & Hebenstreit. Ganz besonderen Dank unserem Betriebsobmann, Herrn Bock, der unermüßlich immer für uns Arbeitsgenossen tätig ist und viel zur Verschönerung beigetragen hat. Allen anderen Arbeitsgenossen die mitgeholfen haben, herzlichsten Dank.

Der 1. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend.

Eine Woche lang, vom 9.—15. April, kämpfte die deutsche Jugend an ihren Arbeitsstätten und in den Schulen, um zu zeigen, was sie in ihrem Berufe gelernt hat. Auch in unserer Stadt wurde hart gekämpft. 145 Jungen und Mädels hatten sich zum Wettkampf gestellt. Seinen würdigen Abschluß fand der Reichsberufswettkampf mit der Siegerehrung am Tage der nationalen Arbeit auf der Kampfbahn. Folgende Jungen und Mädels kämpften in ihrer Gruppe am besten und wurden 1. Sieger:

- Gruppe Leber: Johanna Böhme, Bischofswerda, Paul Friede, Grodrebühnig; Gruppe Graph. Gewerbe: Horst Reibach, Demit-Thumig, Gertrud Schuster, Bischofswerda; Gruppe Fabrikarbeiter: Dora Weber, Bischofswerda; Gruppe Holz: Walter Schmidt, Niederpugtau; Gruppe Eisen-Metall: Walter Werner, Bischofswerda; Gruppe Heimarbeiter: Hildegard Teuber, Bischofswerda; Gruppe Nahrung-Genuß: a) Fleischer: Reinhard Preusche, Bischofswerda, b) Bäcker: Rudolf Busse, Bischofswerda; Gruppe Deutsche Angestellten: Erhard Gärtler, Bischofswerda, Elfriede Borgmann, Bischofswerda. Besonders gute Arbeiten lieferten Horst Reibach (Graph. Gewerbe) und Erhard Gärtler (Deutsche Angestellten). Reibach erhielt einen Reichspreis und Gärtler einen Bezirkspreis.

Wir danken allen, die durch ihre Mitarbeit zum Gelingen des Reichsberufswettkampfes beigetragen haben. Besonderen Dank auch allen denen, die Ehrenpreise zur Verfügung stellten. Dadurch war es uns möglich, die 50 besten Teilnehmer durch Preise auszuzeichnen. Möge das den anderen, die dieses Mal noch keine Preise er-

ringen konnten und denen, die noch nicht den Mut aufbrachten, sich selbst zu prüfen, ein Ansporn sein, beim nächsten Wettkampf fleißig mitzuarbeiten und noch bessere Leistungen zu erzielen.

Überleitung des Reichsberufswettkampfes für Bischofswerda. Kurt Henrichel.

Nachrichten des Standesamts Bischofswerda.

17. Woche.

Geburten: Ernst Bruno Kluge, Steinmetz, Bischofswerda, 1 Tochter. Richard Hermann Brabe, Schuhmacher, Schmölkn, 1 Sohn. Richard Albert Röderik, Viehhändler, Bischofswerda, 1 Sohn. Ernst Paul Schröder, Kassenführer, Belmsdorf, 1 Sohn. Aufgebote: Friedrich Curt Müller, Schlossergeselle, Langburteradorf, mit Irma Johanna Böttger, Verkäuferin, Bischofswerda. Max Alfred Hente, Behrdenangestellter, Bischofswerda, mit Maria Johanna Kasper, Bischofswerda. Karl Wally Lindner, Schmiedegeselle, Cannewitz, mit Frida Bibby Urban, ohne Beruf, Bischofswerda. Hans Adam Hain, Steinarbeiter, Dresden, mit Marie Wilhelmine Red, ohne Beruf, Bischofswerda. Oskar Karl Wilhelm Himpel, Tankstellenpächter, Bischofswerda, mit Gertrud Winkowski, Schuhfabrikarbeiterin, Bischofswerda. Max Feig Karlisch, Postkutscharbeiter, Bischofswerda, mit Ilse Elfriede gesch. Druschke, geb. Kehlsg. Einlegerin, Bischofswerda. Wilhelm Richard Werner, Bädergehilfe, Bischofswerda, mit Ida Helene Preusche, Schneiderin, Bischofswerda. Paul Emil Richter, Behrer, Bischofswerda, mit Dora Clara Emilie Schulz, Lehrerin, Freital.

Eheschließungen: Keine. Sterbefälle: Hans Jürgen Beyer, Kind, Bischofswerda, 2 Tage. Karl Paul Julius Anton, Zigarrenarbeiter, Bischofswerda, 61 Jahre. Georg Küster, Glasbleiser, Bischofswerda, 51 Jahre.

Weitere Berichte vom Tag der nationalen Arbeit.

Franckenthal. Walspurgsfeier.

Eine uralte Volkssttte, die Feier der Frühlingssonnenwende, lebte in unserem Orte erstmalig am Vorabend des 1. Mai auf, die der gesamten Einwohnerschaft zu einem einzigen großen Erlebnis wurde. Aus Anlaß dieser Feier versammelte sich eine große Volksgemeinschaft, alt und jung, an der Sandgrube auf der Auerstraße der Ortsgrenze Franckenthal-Großharthau zur feierlichen Einholung des Maibaumes. In einem stattlichen Zuge wurde der mit den Symbolen des neuen Deutschen Reiches geschmückte Maibaum, von der Jungschar Vord des Deutschen Jungvolkes geschultert, vorangetragen und unter schnelliger Marschmusik seitens der Kapelle der Freiw. Feuerwehr und abwechselndem fröhlichen Gesang von Marsch-, Kampf- und Landsnachtsliedern des Jungvolks an seinen Bestimmungsort, auf den Sportplatz hinter der Turnhalle, gebracht. Eine kaum zählbare Menschenmenge erwartete auch hier wieder bei inzwischen eingetretener Dunkelheit die Ankunft der Teilnehmer, um Zeuge der Aufhebung eines alten Volksbrauches zu sein. Schnell wurde von sachkundiger Hand die Einpflanzung vorgenommen. Der Männergesangsverein „Liederhain“ brachte als Eröffnung der Feier das Lied „Frühlingsglaube“ zum Vortrag, woran sich eine den Sinn dieser Veranstaltung würdigende, begeisterte Ansprache des Kulturobmannes Pg. Lehrer A. Richter angeschlossen, unter dessen Leitung die Schulmädchen in aller Kürze eingelebte Reigenvorführungen und Volkstänze, die viel Beifall fanden, unter dem Maibaum aufgeführt. Seine Ausführungen wurden mit einem „Heil Hitler!“ und dem 1. Vers des Horst Wessel-Liedes beschlossen. Inzwischen entzündete der Jungscharführer B. Lehrer A. Renne mit seiner Jungschar den Holzstoß. Bei lodender Flammenglut des Walspurgsfeuers, vom Gesang von Kampfliedern und Sprechchören des Jungvolkes u. konzertischen Darbietungen der Kapelle umrahmt, fand die Hegenverbrennung als Symbol des schiedenden Winters statt. Mit einem Treuebekenntnis und einem dreifachen Sieg-Heil auf Reichspräsident von Hindenburg, Reichszangler Adolf Hitler, Volk und Vaterland, das in dem 1. Vers des Deutschlandliedes ausklang, wurde die Frühlingsfeier mit Dankesworten an alle Teilnehmer geschlossen.

Feier des Festes der nationalen Arbeit.

Als Lustakt dieses Feiertages erfolgte in den frühen Morgenstunden der Wehr der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr durch den Ort, der bald in einem glänzenden Fahnen- und Maigrünenschmuck prangte. Um 9 Uhr versammelte sich die Schuljugend mit ihren Lehrern in der Schule, um der Uebertragung der Rede von Reichsminister Dr. Goebbels und unseres geliebten Führers Adolf Hitler zu lauschen. Unter Glodengeläut bewegte sich dann um 10 Uhr von Stellplatz am Erbgericht, voran die Ortsgruppenfahne der NSDAP, die Fahngruppen der Vereine folgend, unter Marschmusik ein langer Zug der zu einer großen Volksgemeinschaft zusammengeschlossenen Einwohnerschaft nach der Kirche zum Festgottesdienst. Dieser wurde von kirchenmusikalischen Darbietungen der Wehrkapelle und vom Männergesangsverein „Liederhain“ unter Leitung von Wehrmeister Lehrer A. Richter mit dem Choral „Lobe den Herren“ würdig umrahmt. In seinen dem Tage entsprechenden Worten aus der heiligen Schrift vermachte der Ortspfarrer in rechter Weise die Herzen der vielen anhänglich Versammelten zu fesseln. Obwohl ein sehr großer Teil der Einwohnerschaft zur Teilnahme an der Feier des Tages der nationalen Arbeit im Orte ihrer Beschäftigungsfirimen verpflichtet war, bewegte sich dennoch in den Nachmittagsstunden vom Stellplatz bei Grohmanns Gasthof aus ein Festzug von imposanter Stärke, die Fahngruppen mit der Wehrkapelle an der Spitze, durch den Ort. Im wahrsten Sinne des Wortes war die Einwohnerschaft zu einer einzigen großen Volksgemeinschaft zusammengeschlossen; es ging der Beamte neben dem Angestellten, der Bauer neben dem Knecht, der Rittergutsherr neben dem Landarbeiter, der Handwerker neben dem Arbeiter, der Gewerbetreibende, der Meister neben dem Gesellen und Lehrling. Auch die Frauen beteiligten sich in verhältnismäßig starker Zahl. Nach Aufhebung des Festzuges auf dem Sportplatz hinter der Turnhalle hielt Herr Ortspfarrer Roemich eine der Veranstaltung würdig angepaßte Festrede, in der er besonders hervorhob, daß an diesem Tage ganz Deutschland marschiere,

nachdem Millionen deutscher Arbeiter nach dem Wiederaufleben einer starken Nation unter der eisernen Willensführung unseres geliebten Volkstanzlers wieder Arbeitsplätze fanden. Mit dem erwachenden Frühling feiern wir auch das Erwachen einer ganzen Nation im deutschen Vaterland, das aber nur weiter gebaut werden kann, wenn alle opfern. Jede Gemeinschaft kann nur bestehen, wenn sie opferbereit ist, in der auch die Arbeit kein Fluch, sondern eine Ehre ist nach dem Grundsatz des Führers: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Herr Pfarrer Roemmich schloß seine Ausführungen mit einem fassen Sieg Heil auf Regierung, Volk und Vaterland, woran sich das Deutschlandlied anschloß. Hierauf folgte eine zündende Ansprache des Herrn Bürgermeister B. Hauße, der u. a. betonte: Wenn wir auch in aller Zukunft so fest zusammenhalten und -stehen, könne der Führer ein einiges Drittes Reich weiterbauen. Der markante Rede folgte das Horst-Wessel-Lied. Die anschließende Rede des Führers vom Tempelhofer Feld in Berlin wurde von den Teilnehmern teils in der Schule, teils in ihren Wohnungen angehört. Der Abend vereinigte die Teilnehmer zu einem Festball im Erbgericht, der eine Unterbrechung erfuhr, wobei nebst einer Ansprache des Bürgermeisters nach Erlebung der üblichen Formalitäten die Ausrichtung eines Matzknigs stattfand, der sich eine Matzknigin wählen durfte.

Tag der nationalen Arbeit in Rammenau.

Am Vorabend des deutschen Nationalfeiertags 1934 versammelte sich die Jugend unserer Gemeinde unter Anwesenheit der NSDAP, des Arbeitsdienstes und einiger — leider sehr weniger — Einwohner, um vom Rittergutshofe aus den Maibaum einzuholen. Das Jungvolk mit seinem Spielmännchenzug an der Spitze bewegte sich der festliche Zug mit dem Wagen des Maibaumes, der von den Schulführern umringt war, auf den Sportplatz. Die Dorfkapelle, die NSDAP und der Arbeitsdienst bildeten den Schluß. Nachdem der stattliche Maibaum unter den Klängen des alten Volksliedes „Der Mai ist gekommen“ aufgestellt worden war, übergab der hiesige Jungvolkführer P e h o l d im Namen der Jugend den Maibaum dem Ortsgruppenleiter. Dabei wies er auf den uralten deutschen Brauch des Maibaumaufstellens hin, der nun auch in unserer Gemeinde sich einbürgern soll. Sei das doch ein Symbol des erwachten Frühlings und auch zugleich des durch unseren Führer neuerstandenen deutschen Vaterlandes. Nachdem der Ortsgruppenleiter G o t t l i b e r den Baum zu treuen Händen übernommen hatte, führte die Mädchenriege des Turnvereins unter dem Maibaum einige Reigen auf. Unser altbewährter Turnwart R u g e leitete sie. Inzwischen war es dunkel geworden. Ein lustiges Feuer gab der Feier die letzte Weihe. Das Jungvolk ließ sich den Maibaum durch das verblühende Feuer zu springen, nicht nehmen. Unter Glockengeläute zog dann ein Teil der Gemeinde mit ins Gotteshaus. Die schlichte Abendandacht, die hier gehalten wurde, wird der nicht gern vermissen, der sie mit erleben durfte. Der Ortspfarrer Herr Pfarrer R o h l legte seiner Predigt die Worte „Der Herr fördere das Werk unserer Hände, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern“ zugrunde. Nach dem Lied „Abend wird es wieder“ — unter Herrn Kantor S i l z e s Leitung vom gemischten Chor gesungen — nahm diese kirchliche Feier ihr Ende.

Der Nationalfeiertag selbst nahm seinen offiziellen Aufstart mit der Lautsprecherübertragung der Jugendkundgebung aus dem Lustgarten unserer Reichshauptstadt. Von der Schule aus waren die Schüler unter Führung ihrer Klassenlehrer auf den Sportplatz gezogen. Am Nachmittag vereinte sich die ganze Einwohnerschaft zu dem Festzuge. Er nahm vom Rittergutshofe aus seinen Anfang. Wie in allen Orten, so war auch hier das allgemeine Gesamtbild recht bunt und frisch. Mit dem Wagen der Matzknigin in seiner Mitte bewegte er sich vom Oberdorf aus nach dem Niederdorf. Von hier aus ging es nach der Kurze, von da aus nach dem Festplatz. Nach einer kurzen Ansprache des Propagandaleiters P g. F i c h t e erfolgte die erhebende Uebertragung des Staatsaktes aus Berlin. Reigen und sportliche Veranstaltungen leiteten zu dem allgemeinen Matzknigtanz über.

So feierte denn auch Rammenau in würdiger Weise den 1. Mai. Leider fiel in den Becher schäumender Freude auch ein Tropfen Bitterkeit. Noch immer gibt es in unserer Gemeinde einige Menschen, die den Sinn der nationalsozialistischen Revolution noch nicht erfasst haben. Ganz besonders zeigte sich das, als die Ortsgruppe mit der Fahne an der Spitze durch das Dorf marschierte. Da gab es noch manchen, der es nicht für nötig hielt, das heilige Symbol des neuen Deutschlands zu grüßen. Besonders sind einige „Kluge“ Mädchen aufgefallen. Sie scheinen noch zu schlafen. Freilich für ein Erwachen jetzt ist es auch zu spät.

Großharthau.

Großharthau, 3. Mai. Die Feiern des 1. Mai im hiesigen Orte erhielten durch die Veranstaltungen am Montag, den 30. April, einen würdigen Auftakt. Nachdem in der Kirche die Feier mit kurzer, zu Herzen gehender Andacht eingeleitet war, formierte sich der Zug zur feierlichen Einholung des Maibaumes. Umrahmt von stotter Marschmusik und Fackelbeleuchtung ging dieser alte Brauch unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft vor sich. Der große Maibaum wurde nach Eintreffen auf der Festwiese durch die SA. ausgerichtet, wobei die stolze Höhe und entsprechende Schwere des Baumes manchen Tropfen Schweiß erforderte.

Ortsgruppenleiter P g. R ö b e l nahm hierauf das Wort und wies in seiner wohlgeformten und aufrüttelnden Rede auf die Bedeutung der Sitte der Ausrichtung des Maibaumes und des Tages überhaupt hin, um danach den Baum der SA. zur Betreuung zu übergeben. Spiele und Vorführungen der Jugend umrahmten diese sinnige und wohlgeleitete Feier. Inzwischen hatte die SA. die vorbereiteten Holzstöße angezündet und ein gewaltiges Feuer loderte gen Himmel, Zeugnis davon kündend, daß auch in Großharthau der Sinn des Tages voll erfasst war.

Der folgende Festtag vereinte am Vormittag die Schuljugend auf der Festwiese am Roffhäuser, um nach einer Ansprache des Schulleiters P g. Z e n t s c h die Uebertragung der Kundgebung von Berlin abzuhören.

Die Hauptveranstaltung des Tages leitete die rührige und in ihren Leistungen auf beachtlicher Höhe stehende Kapelle der Freiw. Feuerwehr Großharthau durch ein Plakonzert vor der „Erholung“ ein. Ortsgruppenleiter P g. R ö b e l nahm währenddessen Gelegenheit, inmitten seiner

Arbeitsworte das Geschäftszimmer der Partei, Poststraße 2, einzuwenden. In einer kurzen, kernigen Ansprache dankte er seinen Mitarbeitern für die bisher freudig und opferwillig geleistete Arbeit und bat, auch weiterhin nationalsozialistische Aufbauarbeit zu leisten und ihn mit ganzer Kraft bei der Führung seines schwierigen Amtes zu unterstützen.

Nach 2 Uhr wurde der Festzug formiert, der dank der unermüdblichen Tätigkeit der Propagandaleiter P g. Richter und P g. Haschke einen erhebenden und eindrucksvollen Anblick gewährte. Nach von der Kreisleitung herausgegebenen Richtlinien zusammengestellt, führte er u. a. auf einem schön geschmückten Thronwagen die Matzknigin mit ihrer Begleitschwärme und einen Festwagen des Reichsnährstandes sowie Gruppen aller Stände und Berufe mit sich. Die Belegschaften der einzelnen Betriebe waren vollständig erschienen und marschierten mit ihren Betriebsführern in bunter Reihe im Festzuge. Dieser bot dank der starken Beteiligung aller Einwohner, soweit sie nicht an den Veranstaltungen in ihren auswärtigen Betrieben beteiligt sein mußten, das beste Beispiel wahrer Volksgemeinschaft und bewegte sich durch die herrlich mit frischem Grün und Fahnen geschmückten Straßen nach der Festwiese.

Dort angekommen leitete ein Musikstück der Kapelle über zu fröhlichen Tänzen des BDM., des Jungvolkes und der Schulführer. Danach ergriff der Ortsgruppenleiter P g. R ö b e l das Wort, um in eindrucksvoller Rede das im Dritten Reich bisher Geschaffene zu beleuchten und die Unterschiede zwischen dem 1. Mai im Dritten Reich und demjenigen unter der Herrschaft des Marxismus hervorzuheben. Trop Nörgerei, kleinlicher Kritik und Verdrehungsverfälschungen durch Mordertum und Reaktionäre seien das von Adolf Hitler Geschaffene unerhörte Großtaten, die für jeden, der sie sehen wolle, unverleugbar seien. Als augenfälligstes Beispiel wurde hierbei die Beseitigung der schlimmsten Not in der Arbeiterschaft hingestellt, von der zum weitaus größten Teile bereits die fürchterliche Geißel der Arbeitslosigkeit genommen ist und die beruhigt und vertrauensvoll in die Zukunft blicken kann, gilt doch die Sorge unseres großen Führers mit in der Hauptsache der Arbeiterschaft. Er erwähnte dann alle Volksgenossen, nicht müde zu werden in dem Bemühen um Festigung des Dritten Reiches und der Verbreitung und der Vertiefung nationalsozialistischer Grundsätze.

Den sichtbar tiefen Eindruck hinterlassenen Worten des Ortsgruppenleiters P g. Röbel folgten vollendet vorgetragene Chöre der vereinigten Gesangsvereine und Musikstücke der Kapelle. Auf diese Weise war schnell die Zeit des Begrüßens der Rede des Führers herangekommen, die dank der sorgfältigen Vorbereitungen in völlig einmündiger Weise übertragen wurde. Kein Wort des Führers ging der lauschenden Menge verloren.

Nach Beendigung der Uebertragung der Führerrede fand auf beiden Seiten im Orte fröhlicher Matzknigtanz statt.

Weitere Bilder vom 1. Mai in Bischofsverda.



Die Matzknigin im Festzug.



Die Feier des Maibaumnehmens in der Walpurgisnacht auf dem Marktplatz.

Auch hieran beteiligte sich die Einwohnerschaft recht rego, so daß überall rechte Feierstimmung herrschte. Der würdevolle und erhebende Ablauf aller Veranstaltungen wird allen Beteiligten eine fröhliche Erinnerung sein.

Großharthau, 3. Mai. Der 1. Mai bei der Firma Rau & Vogel. Wie in allen Betrieben, so fand am Tage der nationalen Arbeit auch bei der Fa. Rau & Vogel die feierliche Vorbereitung der Vertrauensratswahl vor der versammelten Belegschaft statt. Im festlich geschmückten Maschinenloose des Betriebsgebäudes wohnte der Betriebsführer, P g. R ö b e l, zunächst die Vertrauensräte, ihr Amt getreu den nationalsozialistischen Grundsätzen in uneigennützigster Weise auszuüben und sich nur von dem Gemeinwohl leiten zu lassen, daß ihre Tätigkeit dem Wohl des Betriebes und der Belegschaft gewidmet sein muß. Hierbei fand P g. Röbel treffende Worte, die ihre Wirkung nicht verfehlten und welche echte und rechte Verbundenheit zwischen Führer und Belegschaft erkennen ließen. Diese wurden nach durch kurze Ausführungen des Vertrauensratsangehörigen H e n r i c h unterstrichen, der warmherzige Worte für dieses vertrauensvolle Verhältnis sprach. Nach anschließender Verapflichtung durch Schauer und Handschlag der Vertrauensräte beteiligte sich die gesamte Belegschaft an den Beratungen im Orte, um sich ab 6 Uhr in allen Räumen der „Erholung“ wieder zu vereinigen, die für die Belegschaft reserviert waren. Die bereits erwähnte Verbundenheit zwischen Betriebsführer und Belegschaft fand ihren sichtbaren Ausdruck in der über alle Erwartung reichhaltigen Bewirtung mit Speise und Trank durch die Firma. Tanzlustige Schwangen, nach kräftiger und nachhaltender Stärkung den Klängen, lockenden Klängen der rührigen Kapelle folgend, das Tanzbein, während Sportwettläufe ihr Können auf der Regebahn messen konnten. Fröhliche Geselligkeit vereinte Betriebsführung und Belegschaft in allen Räumen viele Stunden in schönster Harmonie, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit vertiefend. Die Stunden vergingen viel zu schnell und werden sicherlich allen Beteiligten angenehm im Gedächtnis haften bleiben.

Hauswalde.

Hauswalde, 2. Mai. Die Feier des Tages der nationalen Arbeit wurde auch in hiesiger Gemeinde in recht würdiger Weise begangen. Schon am Vorabend des Feiertages riefen die Glocken unseres Gotteshauses zu einer weihnachtlichen Gedächtnisstunde. Als Predigt wählte Herr Pfarrer Reichelt das Bibelwort aus dem Johannes-Ev., Kap. 4, Vers 34: „Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“ Der Prediger brachte bei seinen Ausführungen besonders in Erwägung, daß das deutsche Volk sich am heutigen Abend im ganzen Vaterlande versammelt habe, um dem Allerhöchsten in dieser Feierstunde für das große Erleben des vergangenen Jahres zu danken. So wie Jesus Christus seine Jünger zu sich gerufen, mitten aus der Arbeit ihn zu folgen, so sei auch heute dadurch die Arbeit als ein Dienst an Gott selbst zu verstehen. Am Schluß bot er die andächtig verkommene Gemeinde herzlich, daß wir uns immer mehr und mehr bemühen mögen, die großen Ziele unseres obersten Führers zu verkörpern. Der Chorgesang „Deutschland, heil'ger Name“, vorgetragen vom Männer-Gesang-Verein, trug zur Feierstunde in recht sinnvoller Weise erhebend bei.

Am Morgen des folgenden Festtages war die Einwohnerschaft eifrig bemüht, dem Orte durch das Schmücken der Häuser mit frischem Grün, das Aufstellen von unzähligen Maibaumen sowie einem reich angelegten Flaggen-schmuck ein festliches Gepräge zu verleihen. Gegen 2 Uhr setzte sich der zu diesem Tage zusammengestellte Festzug durch den Ort in Bewegung. Eröffnet wurde er durch die Fahne des Roffhäuserbundes, nebst einer Reitergruppe, gefolgt von einem Festwagen des Handwerks, hinter ihm Reiter, Gefellen und Lehrlinge. Die Betriebsgemeinschaften marschierten geschlossen, jede einzelne gekennzeichnet durch ein vorangetragenes Firmenschild. Eine Musikkapelle sorgte für Marschmusik des Zuges. Es nahmen ferner teil die im Dienste der Gemeinde und Schule stehenden Volksgenossen, selbst unseren geschätzten Herrn Ortspfarrer bemerkte man in den Reihen des Festzuges. Zahlreich vertreten war weiter die Landwirtschaft, welche auch wieder durch zwei gestellte Festwagen, die Teilnahme der Altveteranen ermöglichte. Beschlossen durch eine Reitergruppe endete der Festzug an historischer Stätte, im alten Friedhof am Gotteshaus, wo schon unzählige Gemeindeglieder um die Adolf-Hitler-Eiche sich geschart hatten, um der Festrede des Herrn Pf. Reichelt zu lauschen. Der Redner verstand auch hier wieder so recht, eingedenk des großen Tages, durch seine eindringlichen, tief empfundenen Worte die Herzen aller Anwesenden zu erheben. So wie der Turm des Gotteshauses gen Himmel emporragt, laßt uns unsere Blicke nach oben richten, um feierlich zu geloben, unserem obersten Führer die Treue zu halten, komme was kommen mag. Mit gewaltiger Kraft habe er das deutsche Volk geeint und am heutigen Tage ehre ein Stand den andern. Am Schluß seiner Ansprache rief er denen, die bis heute immer noch abseits stehen sollten, ins Gedächtnis, daß sie sich nun nach dem Erleben des heutigen großen Tages endlich in die Reihen der Volksgemeinschaft einreihen werden. Mit einem Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland beendete der Redner seine markanten Ausführungen. Die Feier fand mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes ihren Abschluß. Am Abend hatte sich jung und alt auf beiden mit Maibaumen geschmückten Sälen zu einem fröhlichen Matzknigtanz eingefunden.

Schmölln.

Schmölln, 3. Mai. Der Feiertag der nationalen Arbeit wurde auch in unserem Orte feierlich und würdig begangen. Eine kirchliche Vorfeier in den Abendstunden des 30. April leitete ihn ein. In der neunten Stunde erglühete auf allen Fenstern der Wohnhäuser die bunten Lämpchen. Der ganze Ort war aufs feinstlichste illuminiert. Groß und klein ging in der warmen Frühlingsnacht durchs Dorf und erfreute sich an dem schönen Anblick. Besonders an der Schule und an der Mühle von Köhler kam die Beleuchtung am besten zur Geltung. Die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr zog durch den Ort und spielte Marschmusik und kleine Standmusik. Jung und Hitlerjugend feierten ihr Hegenbrennen vor ihrem Heim am Tröbiger Berge. Am Morgen fuhr die Kapelle zum Beden durch Schmölln und

...acht recht rego, herrschte. Der ...

...des La- wurde auch begangen. ...

...die Einwoh- mäden der unzähligen ...

...den Arbeit- begangen. ...

Tröbigen. Vor dem Gemeindevorstand, Bahn und Post wie in den Betrieben wurden die Flaggen gehißt. Bald stand auch der ganze Ort im Schmuck der Fahnen. Die feierliche Verpflichtung der Vertrauensräte fand in den Betrieben in der Zeit von 8-9 Uhr statt. Der Betriebsführer Herr Strehle verpflichtete die Männer des Vertrauensrates im Steinbruch Grund vor seiner gesamten Belegschaft. Ebenso erfolgte dies im Steinbruchbetrieb von E. Döcke durch Döcke jun. Die Schulkinder stellten vor dem Schulgebäude zum Flaggenhissen. Auf dem Schulhofe hörten sie dann die Uebertragung der Feier aus dem Lustgarten in Berlin. Unterdessen stellte man schon im Hofe des Rittergutes zum Festzug. Mit großem Geschick und viel Mühe und Arbeit war hier eine sehr anerkennenswerte Leistung geschaffen, die Arbeit und Schaffen in unserem Orte aufs glücklichste zur Schau stellte und Witz und gesunden Humor aufwies. Der St. Mann zu Pferde führte den Zug an, Jungvolkspfeiferzug und Fahnengruppe folgten. „Kraft durch Freude“ zeigte Erholung und Körpererleichterung aller Art. Auch der Witz zur Wehrhaftigkeit kam zum Ausdruck. Ein Feldgeschütz mit Bedienung konnte man bewundern. Der Obmann von „Kraft durch Freude“ hatte wieder ein Glanzstück mit Erbinbergelst und Mutterwitz zusammengestellt, das beschlossen wurde durch den lebenswahren Klapperstorch in Großmütters Kinderkutsche mit den lustigen Begleitern. Die Belegschaft des Steinbruchs Grund der Granitwerke Strehle zeigte die Arbeit im Steinbruchbetrieb geschloffen und originell auf Wagen und in Einzelgruppen. NS.-Hago, Beamtenhaft und Belegschaften der Betriebe schlossen sich an zum Teil mit Handwerksgruppen. Der Reichsnährstand mit Wagen und mitgeführten Landmaschinen beschloß den Zug. Unter den Klängen der Kapelle bewegte sich der Festzug durch die beiden Orte Schmölln und Tröbigen, von den Bewohnern mit Jubel und Jubel und Schmutz der Häuser begrüßt, besonders herzlich in unserem Schmölln. Die Uebertragung des Staatsaktes vom Tempelhofer Feld war wieder auf dem Schulplatz. Ergriffen hörten wir wieder unseren Führer, wie er Rechenschaft über das erste Jahr der Arbeitsschlacht vor allem Volke ablegte und uns die großen Ziele für die Zukunft neu auflegte. In den Betrieben feierten die Gefolgshafter mit ihren Führern ein Fest treuer Kameradschaft und bester Volksergebenheit. Der Besucher wurde mit in diese frohe Feierstimmung eingeschlossen und erlebte an der Stätte schwerer Arbeit ein Aufblühen echt bauerlicher Humors und Urmüchigkeit, die alle an diesem 1. Mai vereinte, der früher dazu benützt wurde, nur Klüfte aufzureißen und zu erweitern. Hoffen wir, daß auch die Glashütte, die nun schon fast 4 Jahre still liegt, wieder in Gang kommt, um auch diese Arbeitstameraden wieder an ihren Arbeitsplatz zurückzubringen. Der Maienzaug im Gasthof Oberschmölln wurde eingeleitet von Darbietungen des Männergesangsvereins, des Turnvereins und Borträgen der Musikfreunde aus Kraft durch Freude. Schon zeigt der Ort wieder das Gebräuge des Alltags, doch die Erinnerung an den Feiertag der Arbeit 1934 werden wir noch lange ins uns tragen.

Bilder vom Tag der nationalen Arbeit in Demitz.



Phot. Joh. Weined, Demitz.

Stabsleiter Martin-Bauhen und Staatsrat Haase, M. d. R., aus Dresden, bei den Wettkämpfen am Sportplatz in Demitz.



Phot. Joh. Weined, Demitz

Firma E. G. Kunath auf dem Festplatz am Magazingebäude. Ein Teilausschnitt von der Bewirtung der 1500 Arbeiter

Burkau.

Burkau, 5. Mai. Zu einem Fest ganz besonderer Art gestaltete sich der Feiertag der nat. Arbeit. Durch eine schlichte, kirchliche Feier am Vorabend eingeleitet, begann der Tag mit Bedruf, welchem später die Uebertragung der Jugendkundgebung folgte. Strahlender Sonnenschein und die in fast verschwenderischer Blütenpracht prangende Natur gaben dem Tag ein Festgewand, wie es lebendiger kaum zu denken war. Als dann nachm. 3 Uhr flotte Marschweisen erklangen, schlossen sich denn auch jung und alt, Arbeiter der Stirn und Faust, vielfach im Ehrenkleid der Arbeit, an, um auf dem Sportplatz der Rede des Führers zu lauschen. Nach kurzen, einführenden Worten des Ortsgruppenleiters Ritze erfolgte die Uebertragung des Staatsaktes vom Tempelhofer Feld, welche in technisch einwandfreier Weise gelang. Der auf beiden Sälen stattfindende Maienzaug vereinte noch viele zu froher Geselligkeit. Ein schöner, alter Volksbrauch wurde am Walpurgisabend in unserm Orte zum Leben erweckt: In buntem Zuge wurde ein stattlicher Maibaum nach dem Sportplatz gebracht, wo er sich, von kundigen Händen beim lodernen Feuerchein errichtet, gar bald zu stolzer Höhe erhob, um Ränder der erwachenden Natur und neuen Lebens zu sein.

Der 30. April und der 1. Mai in Uhyft a. L.

Uhyft a. L., 3. Mai. Am Vorabend des Tages der nationalen Arbeit fand abends 7/7 Uhr Gottesdienst statt. Herr Pfarrer G ü n t h e r legte seiner bedeutungsvollen Predigt das Johannes-Evangel. Kap. 4, Vers 34, zugrunde. Anschließend holte die Bevölkerung unter Borantritt der Feuerwehrkapelle den herrlich geschmückten Maibaum ein, der dann auf dem Schulhofe aufgestellt wurde. Der Posaunenchor eröffnete mit stangschönen Weisen die kurze Feier. Nach herzlichem Begrüßungsworten des Herrn O G L. W e i g e l legte der Kulturwart Herr B g. M i t t e r b a c h den Ursinn des Heiligenabends dar. Der Schulhof war festlich illuminiert, und bei herrlichem Kunstfeuer tanzten Turnermädchen reizende, zum Teil sehr humorvolle, Volkstänze. Nach dem Schlußwort des Herrn O G L. und Bekanntgabe des Programms für den 1. Mai endete die schlichte, aber erhebende Feier mit einem Sieg Heil auf unseren Führer und dem 1. Vers des Horst-Wesselliedes. — Anschließend zogen H J., Jungvolk und Jungmädchen des B D M. sowie viele Erwachsene zum Höhenfeuer auf den Pöhlauer Berg.

Der 1. Mai

wurde in aller Frühe mit einem Bedruf eröffnet. Vormittags 8 Uhr zogen alle Schulkinder mit der gesamten Lehrerschaft durch den herrlich geschmückten, mit Fahnen überfüllten Ort, um anschließend um 9 Uhr der Uebertragung der Schulkundgebung aus Berlin auf dem hiesigen Schulhofe zu lauschen. Am Mittag ertönte feierliches Glockengeläut. 13 Uhr stellte man zum imposanten Festzug auf der Pannewitzer Straße. Er setzte sich wie folgt zusammen: 2 Reiter, Spielmannszug, Kapelle, Ortsgruppenfahne, die Holzfüller (echte Bayern, die gegenwärtig im Taucherwald mit Holzfällen beschäftigt sind). Nun folgten die Bauhandwerker, Schuhmacher, Schneider, Friseur, Stellmacher, Schmiede, Böttcher, Fleischer, Bäcker, die Walkerei, der Darlehens- und Sparkassenverein und die Bauern, letztere mit Festwagen, gestellt vom Rittergut Pannewitz. Die Grobhändler trugen einen urakten Pflug, prächtig mit frischem Grün und Blüten geschmückt. Burfchen und Mädels hielten bunte Bänder, die alle am Ackergerät befestigt waren. Der Festzug bot ein Bild der Einigkeit und Volksgemeinschaft des schaffenden Volkes. Der Festzug marschierte durch den Ort und endete auf dem Schulhofe. Nach einer Ansprache des Herrn Ortsgruppenleiters legte Herr Schulungswart M i t t e r b a c h die Bedeutung des 1. Mai dar. Um 4 Uhr erfolgte die tadellose Uebertragung der Rede des Führers. Für Sitzgelegenheit war reichlich Sorge getragen worden. — Abends fand im Saale des Erblichengerichts ein Festball statt, der sich eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Während des Tanzes brachten der Männergesangsverein und der Gemischte Chor gefangliche Darbietungen zu Gehör. Die Turnerinnen des Turnvereins „Gut Heil“ Uhyft zeigten liebliche Volkstänze. Bis in die späte Nacht herrschte fröhliches Leben und Treiben.

Seeligstadt.

Seeligstadt, 3. Mai. Der Ehrenfest der deutschen Arbeit. Es war eine herrliche Maiennacht, als am Montagabend 11 Uhr der Maibaum eingeholt wurde. Unter Borantritt der Hitlerjugend mit ihren Fahnen, der Waldarbeiter, Amts-

leiter und der Einwohner wurde in die Massenel gezogen und der Maibaum ausgeführt. Dann ging es unter Fackelbeleuchtung und Gesang wieder auf den Sportplatz. Das Walpurgisfeuer loberte hell auf. „Deutscher Arbeiter, pflanz den Maibaum und ehret dadurch die Arbeit, Fanget an!“ rief der Stützpunktleiter B g. B i e r s t ä d t seinen Volksgenossen zu. Und nun stand er in Mondscheinpracht. Dann gingen die Teilnehmer in das Turnerheim, wo sie der Feierlichkeit auf dem Brocken durch Radio lauschten. Jugend, deutsche Jugend im Dritten Reich hörte man hier. — Der 1. Mai verlief am Vormittag programmäßig. Gegen 2 Uhr nachmittags bewegte sich in bunter Reihenfolge der Festzug mit 2 Festwagen, Reitern und dem Frühlingsspiel unter flotter Marschmusik nach dem Sportplatz. B g. Bierstädt hielt die Festrede. Er hob unter anderem den Gegensatz der früheren und jetzigen Mafseiern hervor. Früher war er ein Tag der Verhegung, im neuen Deutschland ist er ein Tag der Arbeit aller Arbeiter ohne Unterschied der Einigkeit und der Freude. Die markante Rede des B g. Bierstädt klang dann aus: „Es lebe das ganze schaffende deutsche Volk unserem Reichspräsidenten und unserem Führer ein dreifaches Sieg Heil!“ Dann sprachen die Kinder im Sprechchor ein Gedicht: „Arbeiter der Stirn, Arbeiter der Faust, hört ihr, was heute durch Deutschland braust?“ usw. Hierauf folgte das Lied der Deutschen Arbeitsfront. Anschließend wurde unter Begleitung der Feuerwehrkapelle das Deutschland- und das Horst-Wessellied gesungen. Nun ergriff Herr Bürgermeister D r i c h das Wort und sprach in kernigen Worten über Pflichterfüllung und Volksgemeinschaft im Dritten Reich. Die Mädchen aus dem Schülerinnenheim führten verschiedene Freilübungen vor und die Seeligstädter Schuljugend Volkstänze und Spiele, bis dann um 4 Uhr die Uebertragung des Staatsaktes auf dem Tempelhoferfeld begann. Zum Schluß zog dann die Einwohnerhaft mit Musik wieder nach Hause. Es war ein herrlicher 1. Mai. Heil Hitler!

Neukirch (Lausitz) und Umgegend.

Standesamtsbericht von Neukirch (S.).

Geburten: 1. Friedrich Max Winkler, Geschäftsreisender, 1 Sohn, 2. Paul Martin Beyer, Landwirtsgehilfe, 1 Sohn, 3. Elisabeth Gertrud Herzog, Fabrikarbeiterin, 1 Sohn, 4. Reinhard Walter Pelschel, Schmiedemeister, 1 Tochter, 5. Karl Richard Heine, Glaser, 1 Tochter, 6. Erwin Alfred Werner, Bäckermeister, 1 Sohn; 7. Max Alfred May, Lagerarbeiter, 1 Sohn, 8. Frida Hulda Klippel, Fabrikarbeiterin, 1 Sohn, 9. Gustav Martin Pelschel, Fabrikarbeiter in Ringenhain, 1 Tochter. Eheschließungen: Paul Herbert Wendtschuh, Bäcker, und Johanna Eisa Gräubig, beide wohnhaft in Neukirch; Karl Müller, Gerbereiarbeiter, und Eila Biddy Neumann, beide wohnhaft in Neukirch; Otto Osendorff, Schlosser in Dresden, und Gertrud Hildebrandt, beide in Neukirch; Richard Erich Sommer, Fabrikarbeiter in Singwitz, und Anna Bertha Hartmann in Neukirch; Fritz Albert Hillmann, Geschäftsinhaber in Ringenhain, und Ida Biddy Schramm in Neukirch; Alwin Paul Hartmann, Weichenwärter, und Helene Hebmig Uehler, beide in Neukirch. Sterbefälle: 1. Christiane Emilie Auguste Zenter, 78 Jahre, aus Neukirch; 2. Friedrich Christian Thomas, Versorgungsanwärtersohn aus Neukirch; 3. Emma Clara Schotte, 44 Jahre, aus Neukirch; 4. Ida Auguste Schlerz, 68 Jahre, aus Neukirch; 5. Marie Auguste Franz, 72 Jahre, aus Neukirch; 6. Carl August Richter, 77 Jahre, aus Neukirch; 7. Pauline Eila Josef, 32 Jahre, aus Ringenhain; 8. Ida Marie Große, 59 Jahre, aus Neukirch; 9. Christiane Auguste Gottlöber, 71 Jahre, aus Neukirch; 10. Max August Hanfisch, 68 Jahre, aus Neukirch (Lausitz).

Neukirch (Laus.), 3. Mai. Pflichtabend der NS.-Frauenshaft.

Die NS.-Frauenshaft Neukirch hielt dieser Tage ihren Pflichtabend ab unter Leitung der für einige Monate beurlaubt gewesenen Führerin Frau F l i e g e r. Der mit frischem Birkengrün geschmückte Saal trug einen festlichen Charakter. Recht erfreulich war es zu sehen, wie stattlich die Anzahl der neu hinzugekommenen Mitglieder war. — Mit einem Gedicht: „Der Dank und das Gelöbniß der deutschen Frau am Geburtstag des Führers“, eröffnete die Leiterin den Abend. Nach Begrüßung der Anwesenden sagte die Leiterin, sie habe einer Ehrenpflicht zu genügen und Fräulein W o h l r a b, die die Leitung vertretungsweise inne gehabt hatte, desgleichen den Frauen, die am Winterhilfswerk beteiligt waren, für ihre aufopfernde Arbeit zu danken. — Nach dem Gesang des Deutschlandliedes ergriff die Leiterin das Wort. Diese Nationalhymne, so führte sie aus, müsse jeden deutsch denkenden Menschen im Innersten bewegen. Glühende Vaterlandsliebe spräche aus der 1. Strophe, die zweite gäbe eine Verherrlichung der deutschen Frau und der deutschen Treue, beides untrennbar! Wir Frauen hätten die heilige Pflicht, dem deutschen Volk wieder die Frau zu geben, die den besten deutschen Männern als Ideal vorlebte: Rein und unantastbar in ihrer Ehre! Als Ball gegen die Entfittlichung der Frau sei die Frauenschaft zu denken, gewissermaßen als weibliche SA. Jede deutsche Frau möge mitarbeiten, um die große deutsche Bewegung stark zu machen, denn ohne sie zerfiel Deutschland. — Die Leiterin erteilte sodann der Kulturwartin das Wort. Diese gab zuerst einen kurzen politischen Bericht, und kam dann auf den Geburtstag des Führers zu sprechen. Nach einem kurzen Ueberblick über sein Leben behandelte die Rednerin das Thema: „Was bedeutet der Nationalsozialismus für die deutsche Frau“. Sie ging aus von den Frauenbewegungen, die es in Deutschland gab, ehe die Idee des Nationalsozialismus in Deutschland Wurzel griff, schilderte die deutsche Frau, die sich während der letzten Jahrzehnte auf einem Irrweg befand und ein unwahres, verzerrtes Bild der deutschen Frau darstellte. Die Seele der deutschen Frau war vernachlässigt worden durch den Marxismus. Hitler hat die Herzen der deutschen Frau erobert, weil der Nationalsozialismus wieder Heroismus, wieder Manneszucht im deutschen Volke durchsetzt, weil er die Frau zu ihrer alten Bestimmung zurückführen will, Hausfrau und Mutter zu sein. Hitler erstrebt die Erneuerung der deutschen Volksseele, also von innen heraus soll sich das deutsche Volk erneuern und ebenso die deutsche Frau. Ihre Neubildung des Geschmacks, der Sitte, des Gemüts, das Mitarbeiten an allen wichtigen kulturellen Fragen hängt damit zusammen. Alles Fremde, Fremdartige soll die deutsche Frau abschütteln, damit der Mann wieder Achtung vor ihr bekommt als Gewähr für ein harmonisches Familienleben. Die Frau trägt große Verantwortung: Dem Mann durch die harmonische Ehe Kraft für den Lebenskampf zu geben und die Erziehung der Jugend, eines neuen, besseren Deutschlands. Deshalb soll die deutsche Frau die Größe der Stunde begreifen und alles Kleine, Kleinliche beiseiteschieben. Keine Frau dürfte fehlen als Mitarbeiterin in der Frauenschaft, um mitzubieten an dem

großen Wert der Erneuerung unseres geliebten Vaterlandes. — Nach dem Gesang des Liedes: „Ich hab mich ergeben“, gab die Leiterin der Kinderchor einen Bericht über den Verlauf der Festlichkeit am Geburtstag des Führers, der Ansprache eines Schulleiters und des Umzuges der Kinderchor. Sie stellte ein Kinderfest in Aussicht, das bei Einweihung der Wimpel stattfinden soll. Die Leiterin gab anschließend noch einige Bestimmungen bekannt. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß der Frauenschichtabend, der bei allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Neustich (Gaußig), 3. Mai. National-Sozialistische Kriegsofopferversorgung (NSKOV). Am Sonnabend, 28. April, hatten die Kriegsofopfer im „Hofgericht“ ihre Monatsversammlung. In seinem Rückblick auf die Entstehung des neuen Versorgungsrechtes führte der Ortsgruppenobmann u. a. folgendes aus: Am 1. März 1934 hat der Reichsführer der Deutschen Kriegsofopfer, der Nationalsozialist Oberländer, den Entwurf zum neuen Versorgungsrecht dem Führer des neuen Deutschlands, dem Frontkameraden Reichsführer Adolf Hitler und dem Reichsarbeitsminister Franz Seidler übergeben. Am 12. Juli 1933, an dem Gründungstage der Nationalsozialistischen Kriegsofopferversorgung, ist Kamerad Oberländer vom Reichsarbeitsminister beauftragt worden, ein neues Versorgungsrecht zu schaffen. Im Rahmen des nationalsozialistischen Wiederaufbaues des Vaterlandes kommt also als eines der ersten und größten sozialpolitischen Gesetze das neue Kriegsofopferversorgungsrecht. Das bisherige Versorgungsrecht war das allererste größere Gesetz, das die National- (1) Versammlung — fünf Minuten vor Lorenschluß — 1920 in Weimar verabschiedete. Eindringlicher und klarer kann die Ehrenleistung der Kriegsofopfer im neuen Staate nicht zum Ausdruck gebracht werden: 1920 die letzten, 1933 die ersten. Mit vollem Vertrauen erwarten die deutschen Kriegsofopfer ein neues, die Opfer und Leistungen der Frontkämpfer anerkennendes Versorgungsrecht. Die Neuorganisation der NSKOV wird durch Vereinfachung weiterer Mittel für Kriegsofopferleistungen freimachen können. Zur Zeit können aber erst geschlossene Siedlungen gefördert werden. Vom Ortsgruppenobmann Kam. Richard Dieckhoff wurden die Kameraden Max Meyer und Otto Heintze sowie die Kameradenfrau Martha Jöllner als weitere Beitragskassierer berufen. Die Arbeitsbeschaffung für die Kriegsofopfer bereitet noch viel Schwierigkeiten. Es muß in absehbarer Zeit gelingen, jedem arbeitsfähigen und arbeitsuchenden Kriegsofopfer einen Arbeitsplatz zu verschaffen. 4½ Jahre haben sie mit ihrem Leib und Leben die deutsche Heimat gegen eine Uebermacht von Feinden beschützt und sollten nun in dem von ihnen beschützten Vaterland keinen Arbeitsplatz finden? Jedem Betriebsführer sollte es eine Ehre sein, einem Wertebürger seines Betriebes Lohn und Brot zu geben. Wenn auch der Kriegsbeschädigte nicht mehr voll leistungsfähig ist, so ist zu beachten, daß er den fehlenden Teil seiner Arbeitskraft schon für die Erhaltung der Betriebe geopfert hat. Kriegsbeschädigte Kameraden können sich zur SA-Reserve II anmelden, soweit sie körperlich nicht ganz schwer behindert sind, um durch die Mitgliedschaft bei einer Wehrorganisation auch dem Vaterlande noch den letzten Dienst zu erweisen. Anmeldungen nimmt der Ortsgruppenobmann noch bis 4. Mai entgegen. Am Himmelfahrtstag macht die Ortsgruppe einen zwanglosen Familienausflug nach Gaußig. Treffpunkt ¼ 1 Uhr am Hofgericht oder 1 Uhr auf dem Gießberg. Mit einem Treuebekenntnis zum Führer, Reichsführer Adolf Hitler, schloß der Ortsgruppenobmann die Versammlung.

Steinigwolmsdorf, 3. Mai. Die diesjährigen Impfungen im hiesigen Gemeindebezirk finden am Mittwoch, den 9. Mai 1934, nachmittags 3 Uhr, im Erbgericht Steinigwolmsdorf, Sängerstube, durch Herrn Dr. med. Stavenhagen, Steinigwolmsdorf, statt. Gemäß den Bestimmungen des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 und der hierzu unterm 14. Dezember 1899 erlassenen Ausführungsverordnung sind alle hiesigen Einwohner verpflichtet, ihre im Jahre 1922 und 1933 geborenen, impfpflichtigen Kinder in diesem Jahre impfen zu lassen, sofern nicht die in § 2 des oben erwähnten Gesetzes gedachte Anstandsursache (ärztlich bescheinigte Gefahr für Leben oder Gesundheit des Kindes) vorliegt.

Steinigwolmsdorf, 3. Mai. Walpurgisfeier in Steinigwolmsdorf. Der Verkehrsverein Hohwald-Baltenberg hatte dieses Jahr die Feier in der Walpurgisnacht auf dem Fuchsberg übernommen. Eine herrliche Maienacht hatte viele Zuschauer und Zuhörer von nah und fern auf diesem schönen und herrlichen Fleckchen Erde versammelt. Steinigwolmsdorf, von Hügeln umgeben, mit dem treuen Wächter, dem Wollenberg im Hintergrunde, in seinem anmutigen Tal liegend, dürfte schon an und für sich ein Anziehungspunkt für einen Ausflug sein. Gegen 8 Uhr abends wurde das Feuer angezündet und die Feier mit einem Marsch des Jungvolks eröffnet. Die Liedertafel versöhnte die Feier durch erhebende Gesänge nach echter deutscher Art. Der BDM führte Volkstänze auf und die Schulkinder sangen unter der Leitung des Schulleiters und Kantors E. Viste fröhliche Lieder. Buntfeuer versöhnte die einzelnen Auführungen. Die Feuerrede hielt der Schulleiter E. Viste. Er führte die Anwesenden in seinen Ausführungen zurück auf unsere Vorfahren, welche die Feuer anzündeten, um die Hege zu verbrennen, um vor Gefahren für das nächste Jahr geschützt zu sein. Später galten sie der Freude darüber, daß endlich der strenge Winter vorüber sei, weil die Vorfahren in primitiven Häusern und engen Gassen wohnen mußten und lobten beim Abbrennen der Feuer, daß nunmehr der Frühling seinen Einzug halten konnte. Heute gilt das Freudenfeuer unserm deutschen Vaterlande, welches einen großen Führer erhalten hat, einen Adolf Hitler. So haben sich die Feuer bis auf den heutigen Tag erhalten. Nach der Feuerrede sah man Hege auf den Beinen und das Feuer laufen und Kinder sehen die brennenden Beine die Luft durchkreuzen. Das Bad wartete mit Buntfeuer und Illumination auf. Rings um Steinigwolmsdorf auf den Höhen brannten die Feuer nieder, die die Feier bei wüßiger Bergluft und herrlichem Frühlingswetter versöhnten. Anschließend an die Feier vereinigte man sich auf dem in der Nähe gelegenen Sportplatz, um dem Einholen des Maibaumes beizuwohnen. Dem Verkehrsverein unter der Leitung des rührigen Vorsitzenden, Gem.-Vest. Walter Jenker, war die Veranstaltung in allen Teilen geglückt und die Feier war zu einem Erlebnis geworden.

Wehrsdorf, 3. Mai. Tag der nationalen Arbeit. Wiederum war der Feiertag des schaffenden Volkes herange-

kommen und wie im Vorjahre rückte sich alt und jung, um den Ehrentag des Arbeiters würdig begehen zu können. Am Abend wurde aus den Hängen rings um Wehrsdorf frisches Grün in Menge besorgt und fast jedes Haus prangte im Schmuck von Birken, Fichtenreißig und den Farben der nationalsozialistischen Erhebung. Vom Schulhaus grühten 2 riesige Hakenkreuze, die von Wimpeltraktanten umrahmt am Abend in elektrischer Beleuchtung erstarrten. Der Turmplatz als Mittelpunkt der Veranstaltungen war ebenfalls festlich hergerichtet. Hier sammelte sich nach dem einleitenden Gottesdienst am Vorabend die Volksmenge. Ein lodrendes Feuerfeuer stieg empor, Kinder der 1. Schulklasse sprachen Gebete und Feuersprüche und der Männergesangsverein unter Leitung des Kulturwarts Hans Hartmann brachte einige stimmungsvolle Chöre zum Vortrag. Dann wurde der Maibaum aufgerichtet, um den der BDM bei effektvoller Beleuchtung schöne Volkstänze tanzte. Am Vormittag des 1. Mai zog die Jugend durch das Oberdorf und hörte auf dem Festplatz die Ansprache Goebbels und die Mahnworte des Führers. In den Betrieben verammelten sich die Belegschaften, und die Betriebsführer nahmen die Betriebsobleute in Pflicht. Am Nachmittag traf sich abends das schaffende Volk auf dem Festplatz und lasches den Worten des Reichsführers. Dann schloß sich der riesige Zug durch das Dorf in Bewegung. Am Erbgericht Wehrsdorf löste er sich auf und die Festteilnehmer verließen beim Maientanz noch köstliche Stunden.

Oberpöhlau, 3. Mai. Blühschläge. Bei dem gestrigen Gewitter schlug ein Blitz im Brauerbusch bei der Brauerei in zwei hohe Bäume und riß die Rinde auf. — Auf der Weide des Rittergutes wurde heute früh ein Kalb tot aufgefunden. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß es vom Blitz erschlagen worden ist.

Pöhlau, 3. Mai. Schulaufführung. Eine große Freude bereitete die Pöhlauer Volksschule ihren Eltern und Freunden durch die Aufführung des Ragierischen Singspiels: „Mein Dörfchen“ am vergangenen Sonntag. Der Schulleiter begrüßte die vielen, die erschienen waren, um mit den Kindern und ihrer Begeisterung eine Feiertunde zu erleben. Aus seinen Worten klang die Freude darüber, daß im neuen Reiche das Zusammengehen von Schule und Elternhaus bei beiden Teilen mit Teilnahme und wachsendem Verständnis gepflegt wurde. Dann begann das Spiel von dem Vater, der nach langen Jahren, da er im Treiben der großen Welt gefandene, zurückkehrte in sein kleines Heimatdörfchen. Hier zeigt ihm, dem mühsam Gewordenen, ein Mädchen die einfache Schönheit seiner Heimat und ihrer Menschen und gibt dem Verzagten neue Kraft für die Bitternisse des Lebens. — Alle, Erwachsene und Kinder, hatten Beifall geleistet und brachten den dankbaren Zuhörern den Wert der Heimat so zum Bewußtsein, daß wohl manch einer sich selbst als der heimgekehrte Vater erachtet wird, in dem durch das kindliche Spiel die Liebe zu dem kleinen Fleckchen Erde, das ihn geboren, wieder erwachte. Alles am Spiel, am Lied, am Bühnenbild war so einfach und doch so herzlich und innig gemeint. Man wollte ja keine schauspielrischen Leistungen sehen, sondern von den Kindern hören: „Seht, so sind wir mit unserer Heimat verbunden, so sagen und singen wir Euch vom Sinn unserer Kindheit, von der Freude unseres Spieles, vom Ernst und Wert der Arbeit, von der Stille des Feierabends, von heimlichem Brauch im Festfeiern und Fröhlichkeit. Nun öffnet Eure Herzen dem Gedanken an Eure Jugend und an das Wertvolle, das auch heute noch die Heimat zu geben vermag.“ — Alle die ernten und stillen, die spahigen und drohlichen Bestalten des Spieles erwähnen zu wollen, wäre ein vergebliches Unterfangen. Gaben doch alle ihr Bestes zu einem lebendigen Spiel, und jeder einzelne Tann auf seine Leistung und die seiner Mitkämpfer stolz sein. — Keiner der Zuhörer wird wohl ohne glückhafte Nahrung und leise Seligkeit heimgegangen sein, zu wissen, daß es noch ein Fleckchen Erde gibt, wo Stille ist und Einkehr, Zufriedenheit und Glückseligkeit. Ein großes Wort aus der ewigen Erkenntnis könnte man hier abwandeln und sagen: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze große Welt gewönne und verlore doch seine kleine Heimat?“

Spittwoh, 3. Mai. Meinungsaustausch mit Prügeln. In der Nacht zum Mittwoch, gegen 3 Uhr, wurde die Gendarmerie nach einem Schanklokal in Spittwoh gerufen. Die dort anwesenden 10 oder 12 Gäste, die erst friedlich vereint dem edlen Raß zugehört hatten, waren in Meinungsverschiedenheiten geraten. Zuletzt artete der Meinungsaustausch in eine zünftige Prügeln aus. Der Wirt, der den Streit schlichten wollte, geriet dabei noch in harte Bedrängnis und konnte nur durch seinen Sohn herausgehoben werden. Nach Beendigung der „Schlacht“ hatten einige der Kämpfer die Krawatte eingeknüpft. Es war auch reichlich Blut geflossen, so daß die Wirtin die Spuren des Kampfes mit dem Haber beseitigen mußte. Nach Räumung der Wirtschaft machten sich die Kampfhähne auf den Heimweg. Unter Umständen dürften sich noch einige unangenehme Folgen einstellen.

Göda, 3. Mai. Fundgegenstand. Am 27. April 1934 wurde in dem Seitengraben der Staatsstraße Dresden-Bauhen, am Westausgang von Göda, in einem Schaufelrohr versteckt, 1 braune Fressspanmappe gefunden. Die Mappe enthielt eine Kollektion von Haarnetzen und Haarhauben, wie sie von Reisenden geführt werden. Die Mappe ist mit einem schwarzen Gummiaband verschlossen. Der evtl. Eigentümer oder wer sonst sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich beim Gend.-Posten in Göda zu melden.

Bauhen, 3. Mai. Tödlicher Unfall eines Polizeihauptwachtmeisters. Am Mittwochmittag fand ein Beamter der Bauhener Stadtpolizei in der Bahnhofspolizeiwache den diensthabenden Polizeihauptwachtmeister Rörner erschossen auf. Es wurde festgestellt, daß der Beamte einem bedauerlichen Unfall zum Opfer gefallen ist. Neben ihm lag auf dem Tisch der Dienstrevolver, aus dem Rörner den Wadeltreffer entnommen hatte, um die Waffe zu kontrollieren. Er muß verfehlentlich einen Schuß, der sich noch im Laufe befand, gelöst haben. Die Kugel war ihm ins linke Kalenke eingedrungen und im Großhirn steden geblieben. Die Bauhener Stadtpolizei verlor in dem 42jährigen verheirateten Polizeihauptwachtmeister Rörner einen ihrer tüchtigsten Kameraden. Rörner hatte sich vor der Nachtübernahme durch rücksichtsloses Einschreiten gegen kommunistische Verbände ausgezeichnet.

Bauhen, 3. Mai. Schützenfest. Im Ortsteil Götterhagen entstand in der Nacht zum Mittwoch ein Feuer, das den Hofbestand und einen Schuppen des Fuhrwerkeschiffers Dübky vernichtete. Die Feuerwehr mußte wegen ungünstiger Wasserverhältnisse das Wasser aus einem Wasserloch mit Eimern herbeiführen.

Hauswalde, 3. Mai. Öffentliche Gemeindevorstandes-sitzung in Jöllners Gastwirtschaft. Das Kollegium war vollständig erschienen. Als erster Punkt stand die Beratung und Genehmigung des Haushaltsplanes für 1934 auf der Tagesordnung. Der Haushaltsplan weist eine Deckung von 41 151 Reichsmark auf, der gegenüber aber auch ein Bedarf von gleicher Höhe steht. Der Haushaltsplan fand ohne Abänderung in Form seiner Zustimmung einstimmige Genehmigung. Es ist ganz besonders hervorzuheben, daß es seit vielen Jahren wieder einmal möglich war, den Haushaltsplan auszugleichen und es muß anerkannt werden, daß diese Besserung nur der NSKOV in bezug auf die Förderung der Arbeit und Hebung der Wirtschaft einzig und allein zu verdanken ist. — Ein Besuch um Anbringung eines Schnittgerinnes bei Nr. 92 fand in der bisherigen gehandhabten Weise Genehmigung. — Die beiden Feuersprüche sollen zu dem bevorstehenden Verbandstage renoviert werden. — Für das Gemeindefest sollen 2 neue Fahnen beschafft werden. — Das Kollegium beschloß, die Sonntagsruhe streng zu überwachen. Bei Uebertretung derselben wird eine Verwarnung, im Wiederholungsfall eine angemessene Bestrafung erfolgen. — Die Anschaffung eines Berufsleiters „Juris“ wurde einstimmig abgelehnt. — In bezug auf die Anstellung eines Angestellten bei der Girokasse wurde von der bisherigen Sachlage Kenntnis genommen. — In einer Krankenkassenangelegenheit wurde dahin Beschluß gefaßt, dem Versicherungsamt den Verhältnissen entsprechend zu berichten. Hierauf folgte geheime Sitzung. Trotz der wichtigen Tagesordnung fand die Sitzung in ¼ Stunden ihre Erledigung.

Amtsgericht Bischofsverba.

Während der Verhandlung in einer Diebstahlsangelegenheit ein Betrugsfall aufgedeckt.

Der 1912 geborene stellunglose Denkt Karl Heinz Wriste aus Mittelherwigsdorf war beschuldigt, Mitte Februar der Rentnerin Emma Winter in Bischofsverba ein Geldtäschchen mit 60 RM. aus einer Kommode geklopft zu haben. Gegen den deshalb erhaltenen Strafbefehl vor 6 Wochen Gefängnis hatte er Einspruch erhoben. In der Hauptverhandlung gab er an, er habe vom November 1933 bis Februar 1934 bei Frau Rainert gewohnt. In seinem Zimmer, das wie die Korridorflur stets unverschlossen sei, habe eine Kommode gestanden, aus welcher das Geld verschwinden sei, er habe das Geld aber nicht genommen. Auf Befragen, wo er denn das Geld hergeholt, mit dem er verschiedene Ausgaben bestritten habe, gab er zu, daß dies zum Teil vom letzten Geld sei, das er für seine bis Ende Januar ausgeübte Tätigkeit als Reisender erhalten habe, außerdem habe er sich bei einer Frau Hüble 30 RM. geliehen. Dies stimmte aber nur insoweit, als er die 30 RM. unter Vorpiegelung falscher Tatsachen erwirbelt hatte. Das Gericht erkannte nach erfolgter Beratung auf Freisprechung in der Diebstahlsache, da der Diebstahl nicht habe mit Bestimmtheit nachgewiesen werden können. Wenn er auch, außer Rainerts selbst, der einzige sei, der unter normalen Umständen das Zimmer betrete, sei es doch nicht ausgeschlossen, daß eine andere Person in das Zimmer kommen konnte. Hierauf erhob der Amtsanwalt sofort neue Anklage gegen Wriste wegen Betrugs. Die betr. 30 RM. hatte er sich bei Frau Hüble unter der Vorpiegelung erwirbelt, er könne aus der Zeitschriftenerwerbungs für ihren verstorbenen Mann die volle Versicherungssumme herausholen, wenn sie ihm 28 RM. gebe, die er hinterlegen müßte. Hierbei wußte er genau, daß dies nicht möglich war, da bei der betr. Zeitschrift ein Versicherungsschutz nur besteht, wenn der Versicherungsnehmer am Tage des Beitritts noch nicht über 55 Jahre alt ist, während der Ehemann der Frau Hüble an diesem Zeitpunkt viel älter war. Er hatte auch gar nicht die Absicht, in dieser Sache etwas zu unternehmen, sondern ihm war es nur um das Geld zu tun, das er für sich verbrauchte. Für diesen Betrug erhielt er einen Monat Gefängnis, eine Geldstrafe sei nicht als angemessen zu betrachten, da er in besonders niedriger Gesinnung gehandelt habe, indem er den Todesfall des Ehemannes der Frau Hüble ausgenutzt habe, obwohl diese sowie sich nicht in den besten Verhältnissen befand, und er außerdem, anstatt seine Schulden vollständig zu bezahlen, das Geld teilweise verzehrt habe.

Gegen das Gesetz zum Schutz des Staates gegen heimtückische Angriffe verstoßen hatte der verh. 1903 geb., zur Zeit sich in Strafkraft befindliche Glaschleifer Emil Walter kurze aus Frankenthal. Seit Herbst 1933 hatte er in Bischofsverba und Umgebung das Parteiabzeichen der NSKOV. getragen, obwohl er kein Recht dazu hatte, weiter sollte er die Aufnahme in die Partei erschließen haben, indem er sich in Chemnitz anmeldete, obwohl er seinen Wohnsitz in Frankenthal hatte. Dies habe er nur darum getan, weil er hier eine Ablehnung wegen seiner vielen Vorstrafen befürchtete. Er hatte deshalb einen Strafbefehl über 2 Monate Gefängnis erhalten, gegen den er Einspruch erhoben hatte. In der Hauptverhandlung vor dem Einzelrichter gab er an, er habe sich im April 1933 in Chemnitz bei der Partei angemeldet, weil er die Absicht gehabt habe, nach dort zu verziehen. Seit dieser Zeit habe er regelmäßig Beiträge gezahlt und vom Kassierer auch das Abzeichen gefaßt. Den Frankenthaler Ortsgruppenleiter habe er gefragt, ob er das Abzeichen tragen dürfe. Nach Prüfung seiner Papiere habe dieser diese Frage bejaht. Der als Zeuge vernommene Ortsgruppenleiter bestätigte diese Angaben, wobei er noch hinzufügte, daß, obwohl das Tragen des Abzeichens vor vollzogener Aufnahme in die Partei an sich verboten sei, es ortsüblich wäre, Inhabern von Interims- und Versicherungskarten der Partei das Tragen des Abzeichens zu gestatten. Das Gericht konnte aber eine Veränderung der Sachlage nach erfolgter Beweisaufnahme nicht feststellen und verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. In der Urteilsbegründung betonte das Gericht, es sei zweifellos festgestellt, daß er die Mitgliedschaft erschließen habe, da er nach Ueberzeugung des Gerichts genau gewußt habe, daß er hier nicht aufgenommen werde, nicht nur seiner vielen Vorstrafen wegen, sondern auch wegen seines sonstigen regel- und ordnungswidrigen Verhaltens. Ferner habe er bei der Anmeldung fälschlicherweise als Bohnort Chemnitz angegeben. Die Zustimmung des Ortsgruppenleiters sei nicht maßgebend, da derselbe ja nicht wissen konnte, daß die Anmeldung nicht auf ordnungsmäßigem Wege erfolgt war.

stahls-
 edf.
 Karl Heinz
 digt, Mitte
 swerda ein
 gestohlen zu
 befehl von
 n. In der
 ember 1933
 In seinem
 schlossen sei,
 Geld ver-
 nmen. Auf
 dem er ver-
 h dies zum
 nde Januar
 , außerdem
 ehnen. Dies
 unter Bor-
 Das Ge-
 sprechung in
 de mit Be-
 in er auch,
 r normalen
 ausgeschlaf-
 men konnte.
 klage gegen
 e er sich bei
 vindelt, er
 n verstorbe-
 holen, wenn
 te. Hierbei
 bei der betr.
 nn der Ver-
 icht über 55
 uhle an die-
 ar nicht die
 ndern ihm
 verbrauchte.
 ingnis, eine
 n, da er in
 dem er den
 enuht habe,
 erhältnissen
 : vollständig

gegen heim-
 3 geb., zur
 mil Walter
 e er in Bi-
 der NSD-
 weiter sollte
 n, indem er
 Wohnsitz in
 an, weil er
 fen befürch-
 Monate Ge-
 n hatte. In
 ab er an, er
 tel angemel-
 u verziehen.
 gezahlt und
 n Franken-
 das Abzei-
 habe dieser
 e Ortsgrup-
 hinzufügte,
 ogener Auf-
 üblich wäre,
 en der Par-
 Das Gericht
 rfolgter Be-
 n Angeklag-
 ründung be-
 daß er die
 zeugung des
 t aufgenom-
 wegen, son-
 nungswidri-
 idung fälsch-
 die Auskunft
 a derselbe ja
 f ordnungs-



Sommer 1934

Wickhaus

DAS DEUTSCHE TEXTIL-SPEZIALHAUS



1. Jungliches Kleid aus bedrucktem Seidenstoff, mit apertem Plissé-Fichu und Glockenrock 12.75

2. Reizendes Kleid aus flott gemustertem Matcräpe mit Plissé-Schulterkragen und farbigem Bindegürtel. 18.50

3. Apartes Kleid aus kariertem Georgette, hochgeschlossen, fester Puffärmel, Rock mit tief angelegten Falten ... 24.50

4. Elegantes Kleid aus gemustertem Matcräpe, vornehm in der Linie, passend für Nachmittag und Abend 33.-

5. Flottes Komplet, mit bunt gemustertem Bluse, großem Puffärmel, Rock u. Jäckchen aus einfarbigem Flanell 24.50

6. Apartes Komplet aus modischem Nadelstreifen-Stoff, das Kleid und der $\frac{3}{4}$ lange Mantel sind mit Plissé garniert 29.50

7. Flottes Kostüm für Reise und Sport, aus Woll-Nette, Jacke auf Futter, Rock m. seitlicher Falte 24.50

8. Das Neueste festeres Kostüm, $\frac{1}{4}$ Jacke, aus mod. gemust. Seidenstoff, Doppelrevers, farb. Schal 24.-

9. Vornehmes Kostüm aus prima Stoff, mit dem neuesten Revers, mit und ohne Gürtel zu tragen ... 39.-

10. Jungliches Mantel aus englisch gemustertem Stoff, ganz auf Futter, m. Randgürtel, 2 mal Knopfgang. 17.50

11. Floter Mantel aus Woll-Nette, mit neuzeitlichem Revers, modische Schultergarnitur, auf Marocain 28.-

12. Vornehmer Mantel aus prima Stoff, mit dem beliebten neuesten Revers, auf Marocain geföhrt 28.-

13. Eleganter Mantel aus Woll-Georgette, mit gleich-fallendem Plissé breite Schultern, auf Marocain 28.-

14. Quasi-Mantel in hellen Farben, mit farbigen Kragen, unentbehrlich für Wind und Wetter..... 9.50

15. Der praktische Mantel für Bahn, Straße und Sport, in zimmerheller Gebärde, mit Randgürtel 19.50

16. Floter Mantel aus prima Gebärde, passend für jeden Wetter, mit farbiger Zierlinie 28.-



Modethaus **Mickelius**

DRESDEN - A - WILSDRUFFER STRASSE 6 10

90cm für Beine und
H-Narré, Juché und
elastischer Patte 24,90

Fesches Kostüm, 1/2lg,
garniert, Schürzen-
aus, Rock, Schal 24,-

Modell aus prima Stoff,
schönen Revers, mit
el zu tragen 39,-

Modell aus englisch-
en, ganz auf Futter, m.
Knopfgarn, 17,90

Modell aus Wolf-Haut,
in Revers, modische,
auf Maroca 28,-

Modell aus prima
bestimmten Stoffen,
schön gefaltet 28,-

Modell aus Wolf-Gau,
schönen fallenden Fal-
ten auf Maroca 28,-

Modell in hellen Farben,
garniert, modische
Futter 24,-

Modell für Beine
in 1/2lg, in 1/2lg,
Rundgürtel 19,90

Modell aus prima Güter,
in 1/2lg, in 1/2lg, mit
el 24,-



FÜR SPORT UND WANDERUNG!

17. Flottes Sportkleid mitfarbigem, gemustertem Kragen, in vielen lichten Sommerfarben, Rock mit Falten 4.90

21. Apartes Sportkleid aus feingestreiftem Trikot, mit flatter Schleife und Glasknopfverzierung 12.75

18. Fesches Kleid, bunt kariert, für Sport und Wanderungen, mit heller Weste, Rock in Gruppenfalten 6.90

22. Bluse aus Waffeltrikot, in vielen Pastellfarben, mit flatterm Fichu 8.90

23. Rock aus praktischem Stoff, m. Faltengarn. 9.50

19. Jugendliches Kleid a. Wasch-Cotélé, sportlich verarbeitet, mit aufgesetzten Taschen u. Knopfverzierung 7.50

24. Bluse aus bedrucktem Waschcrêpe, beliebte Westenform 3.90

25. Rock aus Kasha ähnl. Stoff., mod. Wickelf. 6.90

20. Reizendes Kleid aus kariertem Wollmusselin, reich mit Plissee verziert, mit flott. Schleife garniert, Rock m. Falt. verarb. 9.75

26. Bluse a. Mattcrêpe, reizend verarbeitet. 5.90

27. Fescher Rock aus gemusterten Noppenstoffen, mit Gehfalte 3.75



30. Groß-Stumpfenhut aus Fächer-Split mit vornehmer Bandgarnierung 9.75

32. Großer Papier-Panama, der elegante Kleider-Hut, besonders fesch. 8.75

33. Reiz ausgearbeitete Glacé-Cotélé

34. Flacher Canotier a. Mottled-Stroh, flotte Bandgarnitur u. Garnierschleier 5.75

35. Hut aus großer Fantasiestumpe, in flachen Glockenform 4.50

Modellhaus **M&G**

DRESDEN - A - WILSDRÜFFER STRASSE 6 10

Möbius Stoff



36. **Wash-Musselin**, reiche Muster-Auswahl, hell-, mittel- u. dunkelgründig, f. das praktische Washkleid, Meter 48, **42 Pf.**
37. **Trachtenstoffe** in den kleidsamen blau-weiß u. blau-roten Mustern, für Garten und Haus, echtfarbig, Mtr. 62, **52 Pf.**
38. **Trachten-Kretonne**, farbenprächt. Blumen-Muster, stilvolle Karo-Zeichn., besonders große Auswahl, Mtr. 85, **68 Pf.**
39. **Madapolame**, ein edler, feinfädiger Baumwoll-Stoff in beliebter Pepitta-Musterung u. vielen anderen, Mtr. 78, **72 Pf.**
40. **Kunsts.-Panama** (Kunsts. m. Baumw.) für d. prakt. Sommerkleid, gemustert, Mtr. 1.15, 90 Pf. einfarbig, Mtr. 1.10, 95, **65 Pf.**
41. **Orig. „Möbius“ Kunsts.-Bouclé** in bestbewährter Indanthren-Qualität, herrl. Karomust., auch einfarbig, Mtr. 1.30, **1.20**
42. **Leinen-Imitationen** in modisch vollend. Ausführung, für Sportkleider u. Strandkostüme, indanthr., Mtr. 1.45, 1.10, **95 Pf.**
43. **Vistra-Linosa**, das leinenartige Gewebe für den Hochsommer, einfarbig u. bedruckt, entzück. Muster, Mtr. 1.75, **1.65**
44. **Woll-Musselin**, die neuesten und apartesten Muster in großer Auswahl u. bekannter guter Qualität, Mtr. 2.10, 1.75, **1.45**
45. **Organdy**, das modische Gewebe für das duftige Kleid u. d. mod. Bluse in Blumen u. Fantasie-Must., Mtr. 3.40, 2.50, **1.90**
46. **Rein-Leinen**, deutsches Qualitäts-Erzeugnis, die große Mode f. Röcke u. Kostüme, weiß, 135/140 cm br., Mtr. 2.90, **2.60**
47. **Baumwoll-Georgette**, entzück. Modeneuheit f. Kleider u. Complots, 93/95 br. Mtr. 2.60, **2.40**, 66/70 br. Mtr. 1.75, **1.40**
48. **Wollstra-Georgette**, ein neues Gewebe a. Wolle m. Vistra für Kleider und Complots, Modefarben, 93/95 cm br. Mtr. **3.80**
49. **Vigoreux-Georgette** für Kleid und Complet, in vornehmer Ausmusterung, neueste Farben, 130 br., Mtr. 6.75, **4.75**
50. **Mantel- u. Kostümstoffe**, gute, reinwollene Qualitäten, in grau, beige, bleu, 140 cm breit, Meter 5.75, 4.90, **3.90**
51. **Angorette-jaspis**, eine eleg. Neuheit für Jackenkleider u. Complots, herrliche Frühjahrsfarben, 130 cm breit, Mtr. **7.50**
52. **Washkunstseide**, bedruckt, gute Qualitäten in moderner Ausmusterung, ca. 70 cm breit Meter 68, **58 Pf.**
53. **Rohseide**, naturfarbig, reine Seide, gute Qualität für Blusen und Oberhemden, ca. 70 cm breit, Meter 1.45, **1.25**
54. **Deutscher Honan**, Kunstseide, in vielen Pastelltönen für Sportblusen und Kleider, ca. 70 cm breit, Meter **1.85**
55. **Crêpe-Georgette**, Orig. Bemberg, in entzück. Blumenmustern für das duftige Sommerkleid, ca. 100 cm br., Mtr. **2.45**
56. **Crêpe-Marocain-Druck**, Kunstseide, farbenfrohe Frühjahrsmuster auf hell u. dunklem Grund, ca. 96 cm br., Mtr. **2.45**
57. **Crêpe-Georgette-carré**, Edelkunstseide, das aktuelle Gewebe für Kleider und Complots, ca. 100 cm br., Mtr. **2.75**
58. **Mattcrêpe - Streifen**, Kunstseide, in lebhaften modernen Streifen für Kleider und Blusen, ca. 85 cm br., Mtr. **2.90**
59. **Blesen - Crêpe - long**, Kunstseide, das elegante Modewebgewebe in modernem Farbsortiment, ca. 96 cm br., Mtr. **3.50**



60. Unterkleid aus gut. Charmeuse-Trikot, mit schön. Handarbeitsmotiv, in Pastellfarb. **3.50**
61. Unterkleid, 2fädig, aus gutem Charmeuse, mit schöner Spitzenpasse **3.75**
63. Nachthemd, aus Kunstseid.-Charmeuse, m. entzückend. Spitzenpasse **5.90**
64. Schlafanzug, Popelin, m. modern. Tupfenbesatz, in schönen Pastellfarben **4.50**
65. Sportgürtel a. Broché mit 2 Gummiteilen **1.90**
66. Büstenhalter aus gut. Baumwolltrikot... **0.55**
67. Gummi-Schlüpfer mit Atlas-Patte **3.90**
68. Büstenhalt. a. Spitze, mit Atlas-Bund ... **1.78**
69. Corset aus sehr fest. Drill, Charmeuse-Brust z. Schnüren oder 2 Gummiteile ... **4.90**

Modehaus **Möbius**

D R E S D E N - A - W I L S D R U F F E R S T R A S S E 6 1 0

70. Schir war und

77. spo de gut

83. ele kün wei

89. crê M c run ma

95. wei mo

96. Ma in

97. sel str

98. un au glö

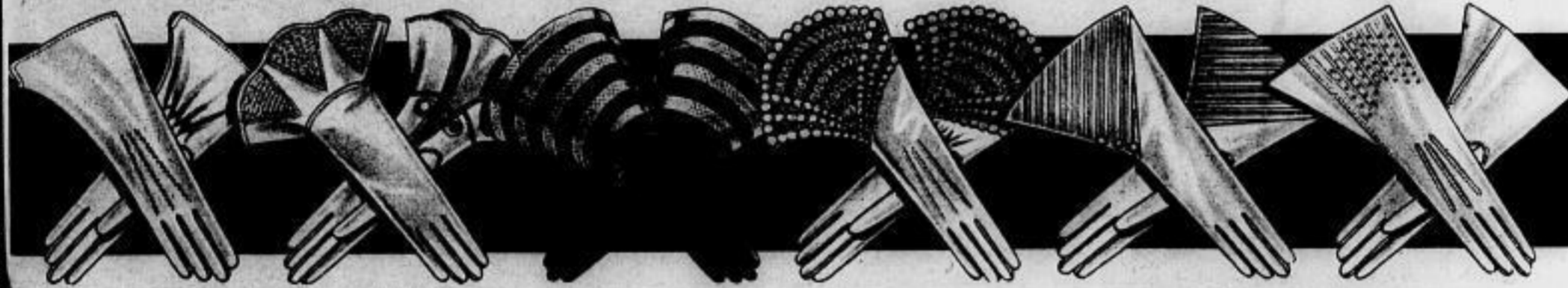
7



- 70. Entzückender, breiter Schrägschal, weiche Marokware, in bildschönen Mustern und Farben 1.45
- 71. Bildschöner Schrägschal, ausschöner, gestreifter Ottomanware, apartes Must., hübsche Farben 1.65
- 72. Eleganter Flamisolschal, entzückende, sommerliche Blumenmuster in reizenden Farbstellungen 1.95
- 73. Entzückendes Crêpe de Chine-Tuch, reine Seide, verschiedenartig zu tragen, bildschöne Muster 3.90
- 74. Apartes Georgette-Tuch, neuartige Form in sehr schönen Mustern u. Farben, sehr kleidsam für Kostüme 3.25
- 75. Aparter Flechtgürtel in allen Modefarben ... 75 Pf.
- 76. Glacé-Gürtel, weiß, mit geflochtener Schnalle 95 Pf.



- 77. Seidenleinen-Kragen für sportlich. Kleider, entzückende hochgeschlossene Form, gut waschbar 95 Pf.
- 78. Reizend. Schulterkragen, gemusterter Organdy, mit uni Glasbatist-Volant und großer Schleife 1.25
- 79. Aparte Kleidergarnitur, Georgette in zarten Sommerfarben, mit getalter Rüsche und Schleifengarnitur 1.95
- 80. Bildschöner Organdy-Kragen, kleidsame Bubensform, mit gr. Schleifengarnitur und Volantrüsche 1.45
- 81. Neuartig. Kleiderkragen, bildschöne Jabotform, aus gestreiftem Georgette mit Hohlraum verziert 1.95
- 82. Duftiger Schulterkragen, entzückend., kleidsam. Form, Georgette m. Valenciennespitzen, aparte Farben 2.45



- 83. Damen - Handschuhe, elegante Schlupfform, aus künstlicher Mattseide, in weiß und hellfarbig .. 1.45
- 84. Damen - Handschuhe, neuartige Manschettenform, aus künstlicher Seide, gut-sitzende Form 1.95
- 85. Damen - Handschuhe, Kunstseide, neueste Krinolinen-Form, in weiß, schwarz und farbig 2.90
- 86. Damen - Handschuhe, Schlupfform, mit vornehmer Spitzenmanschette, a. künstlicher Seide 3.50
- 87. Damen - Handschuhe, mit eleganter, weitauslaufender Stulpe, in besonders guter Qualität 3.90
- 88. Damen-Handschuhe aus prima Washleder, in weiß, mit perforierter Fantasie-manschette 5.90



- 89. Damenpolobluse aus crêpeartiger, künstlicher Mattseide, mit elegantem, rund. Bubikragen, in vielen modern. Pastellfarben 3.25
- 90. Damenpolobluse aus kunstseidenem Cotelé, mit 1/4 Arm, neuartiger, runder Kragen, Taschenaufsatz, gute Paßform, pastellfarbig 4.90
- 91. Damenpullover aus künstlicher Mattseide, mit 1/4 Arm, jugendlich moderne Form, in hellen, sehr aparten Farbtönen 3.50
- 92. Damenpullover aus künstlicher Mattseide, mit 1/4 Arm, eleganter Garnton, moderne Wirkart, in vielen Farben 7.90
- 93. Damenpullover, elegante und sportliche Form, zum Durchknöpfen, aus neuartigem Material, in vielen zarten Farbtönen ... 10.75
- 94. Damenpullover, Handarbeits-imitation, aus Sonnengarn, Durchbruchmuster, unifarbig, festsche, kleidsame Form 15.75

* Strümpfe * Damen u. Herren-Trikotagen *

- 95. Damen-Strümpfe, künstliche Seide, weich, elastisch und dauerhaft, in vielen modischen Frühjahrsfarben 1.-
- 96. Damen-Strümpfe, feinste künstliche Mattseide, unsere Spezialmarke „Klio“ in vielen hellen Farben 1.50
- 97. Damen-Strümpfe, künstliche Mattseide, neuartiges Netzgewebe, der Modestrumpf für den Sommer 1.65
- 98. Damen-Strümpfe, ein Elbeo-Fabrikat unter unserer Eigenmarke „Waschgold“, aus künstlicher Bembergseide, matt und glänzend 1.95
- 99. Damen-Strümpfe, künstliche Seide, mit Flor plattiert, eine Strapazierqualität unser Spezialartikel „Klasse“ 1.95
- 100. Damen-Strümpfe, elegante, feinsmaschige, künstliche Mattseide, ein bewährtes Edelfabrikat „Extraklasse“ 2.45
- 101. Damen-Strümpfe, Knieform, mit dem praktischen Elast-Rand, aus künstlicher Mattseide, viele helle Farben 1.25
- 102. Damen-Strümpfe, Knieform mit patentiertem Elast-Rand, aus künstlicher Mattseide, unsere Spezialmarke „Bajadere“ 1.45
- 103. Herren-Netzjacken, weiß und gelb, unsere Spezialmarke „Klasse“, gute Verarbeitung und Qualität, mit Schulterverstärkung Mittelgröße 1.35
- 104. Herren-Garnitur, weiß, porös, bewährte Markenqualität „Sublin“, Jacke mit kurzem Arm Mittelgröße 2.20 dazu passendes Beinkleid 2.45
- 105. Herren-Sportgarnitur, weiß, künstliche Seide plattiert, Jacke in Pulloverform ohne Ärmel Mittelgröße 2.25 dazu Kniebeinkleid mit Gummibund 2.45
- 106. Herren-Hemd hose, Sportform ohne Ärmel, mit kurzem Bein, echt ägyptisch Mako, zweifädig Mittelgröße 2.95 dieselbe mit Armansatz 3.50
- 107. Damen - Schlüpfer, Kunstseiden-Charmeuse, unsere Spezialmarke „Sonderklasse“, mit Schrittverstärkung, auswechselbarer Gummi... Mittelgröße 2.75
- 108. Damen-Unterwäsche, kunstseidener Crêpe, in zarten Pastellfarben, Größe 42-46, Schlüpfer 1.95, dazu passendes Hemd 1.95, gleichartige Hemdhose 2.45
- 109. Damen-Unterwäsche, mattkunstseidene Interlockqualität, Marke „Juvena“, Gr. 42-46, Schlüpfer 1.95, dazu passendes Hemd 2.65, gleichartige Hemdhose 3.25
- 110. Damen-Unterwäsche, kunstseidenes Bemberggewebe, Marke „Goldfisch Porosil“, Gr. 42-46, Schlüpfer 1.95, Hemdchen 2.25, gleichartige Hemdhose 2.95



*Suppe's Badmode
Erscheinung.*

118. Badelaken
175x160cm, saug-
fähig, Indanthren-
Qualität 3.00

119. Badeschube-
zu Leinen in Gum-
mischle 85 Pf.

120. Badegürtel
weiß, aus gutem
Lamm 25 Pf.

121. Hübsche Ba-
dehaube, ganz
weiß 85 Pf.

122. Badesanda-
lette mit halbhö-
hem Absatz 2.95

123. Badeschle-
cke gestreift, innen
quadrat 1.90

124. Badekappe
in weiß gepreß-
te Friseur 1.45

111. Fescher Sportmantel aus sehr
gutem, saugfähigem Frotteestoff,
für Damen und Herren zu tragen
11.75
112. Aperter Damen-Bademantel
aus besonders gutem Frotteer-
stoff, in vier Farbstellungen
13.75
113. Strandhose, reine Wolle,
in maris, blau und rot 8.90
Blusenstück, entzück. Farbstellung
1.45
114. Strandanzug in Reineinen,
mit modischem, kurzem Jäckchen,
sehr fesch, Hose 6.90 Jäckchen
5.50
115. Badeanzug Marke „Venus“
mit dem beliebten, beweglichen
Schulterband, neuartige Rippe
6.90
116. Badeanzug Marke „Gold-
fisch“, neuartige Rippe, sehr gut
sitzende Form, alle Modefarben
6.90
117. Badeanzug, reine Wolle,
„Venus-Merisi“, auch für starke
Stöße geeignet, alle Modefarben
6.25

S O M M E R L I C H E H A U S S C H Ü R Z E N U N D G A R T E N K L E I D E R



125. Entzück. Wickel-
schürze mit kl. Flügel-
arm, neue Form, schöne
Blümchendessins 3.90
126. Wickelschürze aus
guten Indanthren-Stof-
fen, (mit kl. Flügelär-
mel 4.25), o. Arm 3.90
127. Wickelschürze, neue
Indanthren-Drucks, mit
kariert. Besatz, gutsitz.
Form, bis Gr. 48 4.25
128. Fesches Garten-
kleid aus blau-weiß In-
danthren-Stoffen, mit
hübscher Garnitur 3.90
129. Dirndel-Kleid, be-
liebte Form, blau-weiß
oder grün-weiß kariert
Zeffr..... 5.25
130. Frauenkleid, Taille
durchgeknöpft, in blau-
weiß oder braun-weiß,
solide Qualität... 5.90
131. Gartenkleid auf
entzück. buntem Indan-
thren-Stoff, bedruckt, m-
schön. Faltenrock 6.25

Modetans **McKiss**

D R E S D E N - A - W I L S D R Ü F F E R S T R A S S E 6 10

1/1 Hobische ...
 85 Pf.
 1/2 Badetische,
 gestreift, innen
 nummeriert 1.90
 Marke „Venus“
 neuen, beweglichen
 neuerige Rippe
 6.90
 Marke „Gold-
 ge Rippe, sehr gut
 alle Modetenden
 6.90
 reine Wolle,
 auch für starke
 alle Modetenden
 6.25



131. Gartenkleid aus
 entzück. buntem Indan-
 thren-Stoff, bedruckt, m.
 schön. Faltenrock 6.25



Alles für's Kind

„Lini woumum Pommmerstern“

- 132. Sonnenhöschen aus deutsch. Kretonne, gestreift, weite Form, für 2 Jahre 1.95 (jede weitere Gr. 50 Pf. mehr)
- 133. Rips-Babymäntelch. aus Indanthrenfarb. Rips mit weiß. Oberkrag., f. 2 J. 4.50 (jede weitere Gr. 50 Pf. mehr)
- 134. Original-Kleier-Anzug, in bester, gestreifter Kadett-Ware, f. 6 Jahre 6.50 (jede weitere Gr. 50 Pf. mehr)
- 135. Sonnenhöschen in entzückender, lustiger Verarbeitung, für 3 Jahre 3.25 (jede weitere Gr. 35 Pf. mehr)
- 136. Organdy-Kleidchen m. Smoke-Arb. u. Georgette-Krägelchen, f. 2 1/2 - 3 J. 6.75 (jede weitere Gr. 75 Pf. mehr)
- 137. Kretonne-Kleidchen in vielen Blumenmustern, mit pass. Schlüpfer, für 3 J. 4.50 (jede weitere Gr. 40 Pf. mehr)
- 138. Knaben-Anzug aus gut. Trikolin, weißes Blüschen u. farb. Hose, f. 2 Jahre 5.50 (jede weitere Gr. 50 Pf. mehr)
- 139. Für den Knaben das kariert. Blüschen m. aufknöpfbar. Rips-Höschen, f. 2 J. 3.75 (jede weitere Gr. 40 Pf. mehr)
- 140. Für Garten u. Strand das fesche Kleidchen mit modern. Hosenrock, f. 4 J. 4.70 (jede weitere Gr. 30 Pf. mehr)
- 141. Für das Mädel d. Indanthrenfarb. Washkleidch. m. Puffärmel u. Krag., f. 3 J. 2.75 (jede weitere Gr. 25 Pf. mehr)
- 142. Strand-Anzug m. weit. Hose u. losem Jäckchen, verschied. Farbstell., f. 6 J. 6.75 (jede weitere Gr. 50 Pf. mehr)
- 143. Kleidchen aus duftigem Organdy-Stoff, mit Volant u. Puffärmel, f. 10 Jahre 12.- (jede weitere Größe 1.- mehr)
- 144. Mängerchen aus gestreiftem Kretonne, mit Puffärmelchen, für 3 Jahre 2.90 (jede weitere Gr. 30 Pf. mehr)
- 145. Mädchen - Strickkleid m. weitem Röckchen aus deutschem Kretonne, f. 7 J. 4.60 (jede weitere Gr. 40 Pf. mehr)
- 146. Dirndl-Kleidchen aus Indanthrenfarbig. Kretonne, mit Schürzchen, f. 6 J. 3.25 (jede weitere Gr. 25 Pf. mehr)



131. Gartenkleid aus entzück. buntem Indanthren-Stoff, bedruckt, m. schön. Faltenrock 6.25

Modetans **McGraw**

DRESDEN - A * WILSDRUFFER STRASSE 6 10

Auch der Herr macht Sommer!



153. Sommergamasche in neuesten, zu den jetzt modischen Anzügen passenden Farben, guter Sitz 1.63

154. Herren-Sommerschal, breite Form, sehr elegant, Kunstseide, bedruckt, in sehr vornehmen Farbtönen 4.90

155. Herrenbinder, die modische, nicht knitternde Krawatte in neuesten Punktstellungen, Streifen und Karos 1.75

156. Kragenbeutel aus Glacéleder, praktische weiche Form für halbsteife Kragen, in hochmodernen Farbtönen 3.50

157. Herren-Sportgürtel, Leder gepreßt, in vornehmen hellen Farben, mit eleganter Zierschnalle 1.25

158. Herren-Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, uni und bedruckt Popellin, in guter Ausstattung 3.90

159. Herrensocken, Florjacquard mit kunstseidenen Effekten, hell- und mittelfarbig für Halbschuhe geeignet 1.45

160. Herren-Gummigürtel mit neuartiger Schlangenschnalle, verschiedenartig melliert, auch für starke Figuren 95 Pf.

161. Herren-Handschuhe, aus sehr haltbarem Nappaleder, guter Sitz, in hellen Sommerfarben 4.90

162. Herren-Hosenträger aus weißem kunstseidenem Gummiband, unsichtbar unter dem Oberhemd zu tragen 1.45

163. Herren-Sporthemd auch als Oberhemd tragbar, aus Popellin, mit kunstseidenen Effekten oder Streifen 4.90

164. Herren-Oberhemd mit Wendemanschette und Wendekragen, aus Popellin, hell- und dunkelfarbig gestreift 5.90

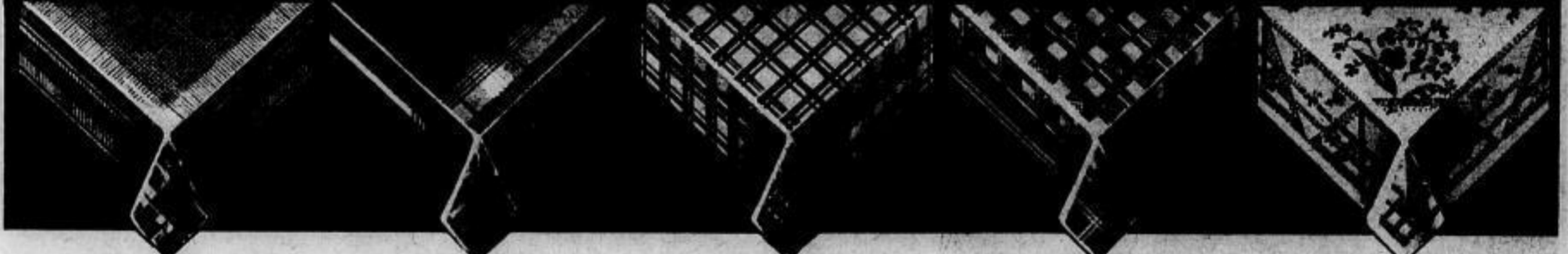
165. Herren-Oberhemd mit abknöpfbarem oder festem Kragen, aus Agfa-Travis-Kunstseide, einfarbig grau, blau u. beige 6.90

166. Schlafanzug, einfarbig, in sich gemust., Popellin gepaspelt, m. elegantem Schalkragen, sehr gute Verarbeitung 8.90

167. Herren-Panamahemd, weiß, mit Schillerkragen, offen und geschlossen zu tragen, gediegene Verarbeitung 4.50



MODERNE KAFFEE-DECKEN FÜR DEN GEPFLEGTEN GARTENTISCH



168. Kaffee-Decke, modern gemustertes, indanthrenfarbiges Ripsgewebe, 130 x 160 cm 1.85
130 x 130 cm 1.55

169. Kaffee-Decke, schwere indanthrenfarb. Rips-Qualität, aparte Noppen-Musterung, 130 x 160 cm 2.45

170. Kaffee-Decke aus deutschem Reinleinen, indanthren Karo-Must., 125 x 155 cm 3.50
125 x 125 cm 2.90

171. Kaffee-Decke, hochaparte, prima Atlaszwirn-Qualität, 125 x 160 cm 4.25
125 x 125 cm 3.30

172. Künstler-Kaffee-Decke, indanthrenfarbige, neue Muster auf gut. Krapp, 125 x 150 cm 2.85
125 x 125 cm 2.50

Versand- und Verkaufs-Bedingungen

Ab 10 Mark liefern wir mit dem Auto oder frachtfrei innerhalb Deutschland gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. - Zwischenverkauf und Lieferungs-möglichkeiten der angegebenen Waren behalten wir uns vor. Wir bitten, schon bei Bestellung anzugeben, ob ev. andere Qualitäten an der gewünschten Lieferung.

Deutscher Kretone

für Heim und Garten

Fast unerschöpflich sind die Möglichkeiten, hübsche und nützliche Dinge für Heim und Garten aus deutschem Kretonne zu arbeiten. Unsere **AUSSTELLUNG „DEUTSCHER KRETONNE“** im I. Stock unseres Hauses gibt Ihnen viele wertvolle Anregungen

173. Deutsch-Dirndl, f. hübsche Kinder-, Garten- und Trachtenkleider, lustige, bunte licht- und waschechte Musterungen, 80 cm breit Meter 95 Pf.

174. Deutscher Kretonne für Heim und Wochenendhaus, für Vorhänge, Decken und Kissen und hundert andere Dinge zu verwend., 80 cm breit, Mtr. 1.10

175. Deutscher Kretonne, farbenfroh und großblumig gemustert, für Haus und Diele, für große Vorhänge, Garnituren u. Bezüge, 130 cm breit, Mtr. 2.45

176. Steppdecken mit Deutsch. Kretonne bezog. in viel. freundl. Mustern, mit weicher weiß. Wollfüllung 22.50, mit weich. Baumwollfüllung 150 x 200 cm 17.50

177. Korbessel-Garnituren, auch mit dem schönen blumigen Deutschen Kretonne bezogen, mit weicher angenehmer Füllung, 1 Sitz- u. 1 Rücken-kiss. 2.75, 2.35

178. Liegestuhlklissen, mit Deutschem Kretonne bezogen, in schöner, praktischer Rollenform-Verarbeitung, mit guter weicher Füllung, 55 x 190 cm 9.75



MARKISENSTOFFE FÜR BALKON UND VERANDA

179. Markisenstoffe, imprägniert, in haltbarer, guter Qualität, 120 cm breit ... Meter 1.35
100 cm breit Meter 1.10

181. Rollstoffe, zweifarbig gestreift, 130 cm breit. Meter 1.40
100 cm breit Meter 1.10
80 cm breit Meter 85 Pf.

180. Markisenstoffe, Reinleinen, in verschiedenen Farben, 120 cm breit, uni grau, Mtr. 2.25
100 cm breit .. Meter 1.95, 1.85

182. Vorhangstoffe in vielfarbig. Streifen, gute waschechte Qualität, 120 cm breit Mtr. 90, 75 Pf., 80 cm br. Mtr. 70, 48 Pf.

Modells **Meckius**

DRESDEN - A. WILSDRUFFERS STRASSE 6 10